



# Profil

Magazin für Arbeit und Leben

Februar | März 2025



## *Mach dich stark*

In der Industrie ballen sich die Herausforderungen. Vor allem die Politik ist jetzt gefragt. Was haben dir die Parteien zu bieten? Unser Themenschwerpunkt zur Bundestagswahl.

# KomBi



KOMPETENZZENTRUM  
BILDUNG



**JETZT ERHÄLTlich:**

**BILDUNGSPROGRAMM**

**2025**

**SCHAU DICH HIER UM:**



# Mehr als nur zwei Kreuze

**D**as Titelbild dieser *Profil*-Ausgabe bringt es auf den Punkt: Vielen von uns schwirren viele Themen durch den Kopf, wenn wir an die aktuelle Lage im Betrieb, im Land und in der Welt denken. All die großen Fragen und Herausforderungen, auf die man spätestens an der Wahlurne für sich eine Antwort finden muss. Mit zwei Kreuzen.

So profan das gerade klingen mag – es ist genau das Gegenteil. Selten war die Republik so unter Druck, wirtschaftlich, gesellschaftlich, politisch. Selten war die Zukunft so unsicher. Es ist nicht egal, wie das Land in die zweite Hälfte des Jahrzehnts steuert. Dazu stehen zu viele Richtungsentscheidungen an. Die wiederum werden

lange nachhallen. Im eigenen Interesse sollten wir es uns also nicht leicht machen mit unseren zwei Kreuzen auf dem Stimmzettel. Der Bauch ist kein guter Ratgeber. Mehr denn je ist es notwendig, sich inhaltlich mit den Angeboten der Parteien auseinanderzusetzen, Parolen von Konzepten zu unterscheiden. Die Herausforderungen sind komplex, die Antworten können deshalb nicht einfach sein. Unsere Zuarbeit für deine Meinungsbildung findest du auf den Seiten 14 bis 23. ■



Lars Ruzic, Chefredakteur  
lars.ruzic@igbce.de

Titelfoto: Anna-Kristina Bauer

## Schulterblick

Aus der Produktion dieser Ausgabe

### Note „sehr gut“

Unser Team für den Termin über das Programm „Start in den Beruf“ bei Bayer in Dormagen bestand aus Journalist, Fotografin und Filmemacher. Ihr Fazit nach getaner Arbeit: Fürs Engagement aller Beteiligten von Bayer gibt es die Note „sehr gut“



### Symbolisch

Die IGBCE steht für Vielfalt. Und so malen wir uns aus, dass die Natur extra für den Termin bei der Ortsgruppe Weddinghofen einen Regenbogen über unsere Gewerkschaftsfahne gespannt hat.



### Rauchzeichen

Wo bitte geht's hier zur Kulturhauptstadt? Man könnte sagen: Einfach den Rauchzeichen der Holzmännchen aus dem Erzgebirge folgen, die auch in Chemnitz an die traditionsreiche Bergbaugeschichte erinnern. ■



Fotos (4): Stefan Koch, Sofia Brandes, Marius Maasewerd, Moritz Küstner

# Inhalt

Februar | März 2025



12

## ARBEIT & GESELLSCHAFT

**News** Politik & Soziales **12**

### Gecheckt: Wer will was?

Die Bundestagswahl steht vor der Tür. *Profil* hat die Wahlprogramme der größten Parteien einem Check unterzogen: Wie stehen sie zu den Themen, die wichtig sind für die Branchen der IGBCE? **14**

**Wirtschaft stärken** Die Lage von Deutschlands Industrie ist angespannt. Welche Ideen und Pläne haben die Parteien, um den Unternehmen zu helfen? Im Kompass-Talk hat der IGBCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis bei Vertretern der demokratischen Parteien im Bundestag nachgefragt. **20**

**Allen gerecht werden** Die IGBCE-Tarifkommission hat ihre Forderungsempfehlung für die Tarifrunde in der Kautschukindustrie vorgelegt. **24**

**News** Branchen & Betriebe **26**



20



32



36

## MENSCHEN & GEMEINSCHAFT

### Geschätzt und gefürchtet

Die IGBCE-Ortsgruppe Weddinghofen legt Wert auf Geselligkeit, etwa beim jährlichen Skatturnier. Sie tritt aber auch im örtlichen Politikgeschehen auf – mit so manchem Erfolg. **28**

### Die unsichtbare Stadt

Chemnitz ist Kulturhauptstadt Europas 2025 und erwartet zwei Millionen Gäste aus dem In- und Ausland. Sie sollen eine Stadt mit einer eigenen Identität entdecken. Ein Streifzug durch eine Metropole im Aufbruch. **32**

### Sprungbrett ins Labor

Der Schulabschluss ist geschafft – doch was dann? Das Programm „Start in den Beruf“ will Teilnehmende in eine passende Ausbildung bringen. Unternehmen profitieren, weil sie Fachkräfte gewinnen. **36**

## PRAXIS & WISSEN

**Die Sache der Frauen** Wie stehen sie in Deutschland da, wirtschaftlich, im Beruf und zu Hause? Ein Überblick. **40**

**Mit gutem Plan** Zukünftige Eltern sollten sich rechtzeitig um die organisatorischen Dinge der neuen Lebensphase kümmern. **42**

**Crème de la Crème?** Beiersdorf präsentiert sich gern als Vorzeigarbeitgeber. Doch auch hier läuft nicht alles wie geschmiert. **44**

**Digitale Verteidigung** Es gibt viele Möglichkeiten, deine Geräte oder Onlinekonten vor Cyberkriminellen zu schützen. **48**

**Noch mehr Service** Meine IGBCE bietet dir Services rund um deine Mitgliedschaft – unter anderem deinen Streikgeldantrag. **50**



28

## WEITERE INHALTE

Mein Arbeitsplatz	06
Meine IGBCE	08
Dialog   Impressum	10
Unterhaltung	56
Feierabend	58

## VOR ORT

Auf diesen Seiten berichten die Landesbezirke über regionale Themen, Aktionen und Veranstaltungen sowie Personen und Projekte. **52**







Mehr zu Jürgens  
Arbeitsplatz im Video:  
[igbce-profil.de/  
25107](http://igbce-profil.de/25107)

Jürgen Zingel

## Checker Jürgen

Farbton, Kornfeinheit oder Viskosität – alle diese Parameter prüft Jürgen Zingel Tag für Tag beim Druckfarbenhersteller Jänecke+Schneemann (J+S) an unzähligen Farbproben. Als Leiter der Qualitätssicherung ist der 60-Jährige dafür zuständig, dass nur einwandfreie Ware in die Farbdosen abgefüllt wird. Dabei steht er fast am Ende der Produktionskette: Nachdem Bindemittel, Zusatzstoffe wie Wachse, Öle oder Füllstoffe und Farbpigmente in einer großen Walze verrieben worden sind, bekommt das vierköpfige Team um Jürgen Zingel eine erste Farbprobe. Stimmt ein Parameter nicht, gehen die Farben zurück in die Produktion und müssen noch einmal angepasst werden. Die Druckfarben von J+S kommen hauptsächlich in der Verpackungsindustrie für Lebensmittel und Kosmetikprodukte zum Einsatz. ■

Landesbezirk Nord

## „Geht wählen“

Auftakt ins Wahljahr: Beim 40. Neujahrsempfang des Landesbezirks Nord rief der IGBCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis die 600 Anwesenden dazu auf, die soziale Marktwirtschaft und demokratische Werte zu verteidigen. Die soziale Marktwirtschaft gehöre zu den besten Modellen weltweit. Landesbezirksleiter Ralf Becker forderte die Gewerkschaftsmitglieder auf: „Geht wählen und wählt demokratisch!“ ■







LANDESBEZIRK  
NORD



# Dialog

## Tarifrunde Papier

### Neues Konzept

„ Bei der Sappi Alfeld GmbH haben wir das erste Mal unser Demokonzept überdacht und sind in der Produktion in der Spät-/Nachtschicht vor Ort gewesen. Wir haben mit den betroffenen Kolleginnen und Kollegen gesprochen und bekommen eine sehr positive Resonanz.

 Gerhard Witte

### Zusammenstehen

„ Starke Aktion der Kolleginnen und Kollegen bei Essity! Gemeinsam und lautstark setzen wir ein klares Zeichen für faire Tarifverhandlungen. So geht Zusammenhalt – wenn wir zusammenstehen, machen wir Veränderung möglich! Der Druck muss bleiben, bis unsere Stimmen gehört werden.

 Sammy Arslan

## Betriebsausflug Zeche Zollverein

### Nicht die schönste ehemalige Zeche

„ Im Vorspann des Artikels heißt es: „Ein Besuch der wohl schönsten ehemaligen Zeche der Welt.“ Das ist für mich und viele ehemalige Zollvereiner unverständlich. Ich möchte kurz meine Erfahrungen schildern: Vorab, meine Ausbildung zum Starkstromelektriker/Elektrohauer im Bergbau und auf Zollverein war erstklassig. Und ein Besuch der Anlage Zollverein lohnt sich allemal. Die Anlage ist unverzichtbar als wichtiges Denkmal der Wirtschaftsgeschichte der Bundesrepublik.


Auf Zollverein gab es jedoch einige Begebenheiten, die im Gegensatz zur „schönsten Anlage der Welt“ stehen. Von 1970 bis 1985 war ich Belegschaftsmitglied, von 1971 bis 1985 durchgehend Jugendvertreter und Betriebsrat. Harte Disziplin und vor allem Kontrolle über alles war angesagt. (...) Außerdem hatte ich als Schriftführer des Betriebsrates Zugang zu den handschriftlichen Niederschriften der Belegschaftsvertreter und späteren Betriebsräte nach 1945. Die Auseinandersetzung mit der Nazigeschichte auf Zollverein verlief nach Aussagen in den Niederschriften sehr schleppend. Bei allem Verständnis für die Werbung für einen interessanten und lehrreichen Ausflug zum Weltkulturerbe Zollverein meine ich, die Lobhudelei auf die frühere Anlage Zollverein ist falsch.

Wie gesagt, eine wirklich sehr gute Ausbildung mit vielen guten und engagierten Ausbildern. Insbesondere im Untertagebereich herrschte ein wirklich gutes Arbeitsklima. Aber die schönste Zeche der Welt war das ganz sicher nicht.

 Klaus Greger

## IGBCE im Netz

Folge uns, schreib uns oder kommentiere unsere Beiträge bei Facebook, Instagram, X, LinkedIn und Youtube. Wir freuen uns über Anregungen, Lob und Kritik.


 profil@igbce.de


 IGBCE

 @igbce

 IGBCE

 igbceTV

 industriegewerkschaft-igbce

 Meine IGBCE

 IGBCE

## Deutscher Betriebsrätepreis

## Innovativer Ansatz

/// Herzlichen Glückwunsch an die Preisträger aus Stade und Dresden! Angesichts der eng vernetzten Wertschöpfung in den deutschen Chemie- und Industrieparks ist das Betriebsrätenetzwerk Stade zweifellos ein innovativer Ansatz zur Standortsicherung, der sich nicht im Festhalten des Status quo erschöpft, sondern echte Transformation ermöglicht.



Toralf Kleinsorge

## Feierabend-Fotowettbewerb

## Vielen Dank

/// Ich wollte mich noch einmal bedanken. Das Tablet ist angekommen, es ist auch schon im Einsatz und tut gute Dienste.



Claudia Thorbecke

## Reportage Schichtarbeit bei Essity

## Tolles Modell

/// Klingt nach einem wirklich tollen Fünf-Schicht-Modell, was man auf die Beine gestellt hat! Stark!



Sammy Krause

## Arbeitgebercheck

## Das sagt B. Braun

Beim Arbeitgebercheck in der Ausgabe Dezember 2024/Januar 2025 ist die Antwort des Unternehmens durch einen technischen Fehler zu spät bei uns eingegangen. Wie in der Onlineausgabe möchten wir dir auch an dieser Stelle die Reaktion des Unternehmens nachreichen:

„Als Familienunternehmen legt B. Braun großen Wert auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Daher bietet das Unternehmen eine Vielzahl an Berufsmodellen und Karrierewegen. Flexibilität ist dabei entscheidend und wird durch Initiativen wie die Betriebsvereinbarung ‚Mobiles Arbeiten‘ und Pilotprojekte zur Flexibilisierung der Schichtarbeit ermöglicht. Ein weiteres Instrument ist die Familienteilzeit, die es Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglicht, die Arbeitszeit zu reduzieren, um beispielsweise mehr Zeit für Kinderbetreuung zu haben. Eine weitere Stärke ist die sehr gute Ausbildung, was auch immer wieder durch die Bestenhrungen der IHK bestätigt wird. Um auch jungen Menschen mit nachteiligen Einstiegs Voraussetzungen perspektivisch eine Ausbildung zu ermöglichen, bietet B. Braun das einjährige Programm ‚Perspektive Plus‘ an, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Einstiegsqualifikation erwerben.“

## Impressum

Profil – das Mitgliedermagazin der IG BCE

**Herausgeber**  
Michael Vassiliadis

**Chefredakteur (V.i.S.d.P.)**  
Lars Ruzic

**Chefinnen vom Dienst**  
Katja Pflüger,  
Inken Hägermann (stv.)

**Redaktionelle Mitarbeit**  
Petra Adolph, Karin Aigner,  
Ömer Kırılı, Michael Kniess,  
Leo Kölzer, Daniel Krist,  
Wolfgang Lenders, Boris Loew,  
Michaela Ludwig, Karim Nefissi,  
Isabel Niesmann, Julia Osterwald,  
Stefan Plenk, Dennis Priegnitz,  
Axel-Stefan Sonntag, Aman Yoseph

**Redaktionsassistenten**  
Simone Wöckener, Tanja Rössner

**Redaktionsanschrift**  
Königsworther Platz 6  
30167 Hannover  
Telefon: 0511 7631-306/-354  
E-Mail: profil@igbce.de  
igbce.de

Der Kontakt ist ausschließlich für Fragen und Hinweise an die Redaktion zu verwenden. Bei Fragen zur Mitgliedschaft wende dich bitte an deinen Bezirk.

**Partner für Konzeption, Design und Content-Produktion**  
publish! Medienkonzepte GmbH  
Bad Salzbrunner Straße 2  
30539 Hannover

**Gesamtherstellung und -vertrieb**  
Westend Druckereibetriebe GmbH  
Westendstraße 1, 45143 Essen

**Zusendungen**  
Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

**Bezugspreis**  
Für IG BCE-Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Redaktionsschluss dieser Ausgabe**  
23. Januar 2025

Druckauflage: 550.352 (12/2024)  
Gedruckt auf chlorfreiem Papier.



Bei der Produktion werden sowohl Materialien aus FSC®-zertifizierten Wäldern und/oder Recyclingmaterial als auch Material aus kontrollierten Quellen verwendet.

**Erscheinungsweise**  
Profil erscheint sechsmal im Jahr mit acht Regionalausgaben für Bayern, Baden-Württemberg, Hessen-Thüringen, Nord, Nordost, Nordrhein, Rheinland-Pfalz/Saarland und Westfalen.



## Neue Umfrage im Februar

Die nächste „Umfrage des Monats“ startet Anfang Februar. Sie richtet sich ausschließlich an IG BCE-Mitglieder. Beteiligen kannst du dich ganz leicht über die „Meine IG BCE“-App. Unter allen Teilnehmenden verlosen wir ein iPad. Du hast die App noch nicht? Dann nutze den QR-Code rechts.

Der Gewinner des iPads der letzten Umfrage ist Christoph Schöppe aus Halle.



# News

## Politik & Soziales

Internationaler Frauentag

### Bildung statt Blumen



Fünf Seminare werden anlässlich des Internationalen Frauentages angeboten.

Was kann man Frauen zum Internationalen Frauentag am 8. März überreichen? Blumen? Nein! Schokolade? Nein! Einen Gutschein für Zeit und Bildung? Ja, unbedingt! Unter dem Motto „Wir sprechen es an!“ bereitet die Abteilung Frauen/Diversity der IGBCE auch in diesem Jahr wieder fünf spannende Onlineseminare für Kolleginnen vor – etwa zum Thema „Finanziell

unabhängig im Alter“. Die Gutscheine werden am 8. März in den Betrieben verteilt, die Seminare starten ab Ende März. Drei Seminare sind offen für alle, also auch für Nichtmitglieder, die sich einen Eindruck von der IGBCE verschaffen wollen. Zwei Seminare werden exklusiv für Mitglieder angeboten.

Weitere Infos: [igbce.de/igbce/frauen/seminaranmeldung](https://igbce.de/igbce/frauen/seminaranmeldung) ■

Internationale Wochen gegen Rassismus

### Kein Platz für Hass und Hetze

Die IGBCE steht mit ihren Werten für ein solidarisches und respektvolles Miteinander aller Menschen. Deshalb wird die Organisation auch in diesem Jahr in aller Klarheit Position beziehen – zum Beispiel im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus, die vom 17. bis zum 30. März 2025 unter dem Motto „Menschenwürde schützen“ stattfinden. Mehr Infos findest du unter: [stiftung-gegen-rassismus.de](https://stiftung-gegen-rassismus.de) ■

## Ticker

### Mehr als tanzen

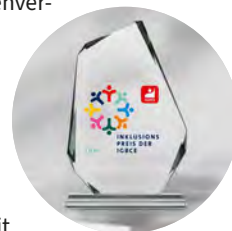


Mehr Reichweite, höheres Engagement, neue Zielgruppen: Die IGBCE ist neuerdings auch auf Tiktok unterwegs, um ihre Botschaften breiter zu streuen und (nicht nur) jüngere Mitglieder gezielter erreichen zu können. Denn längst ist Tiktok viel mehr als eine Plattform, auf der es nur um lustige Tanzvideos geht. Mittlerweile spielen dort auch politische und gewerkschaftliche Themen eine gewichtige Rolle. Deswegen tritt deine Gewerkschaft jetzt auch bei Tiktok für ihre Werte ein. Schau mal vorbei! Du findest unseren Kanal auf der Videoplattform unter dem Namen [@meineigbce](https://www.tiktok.com/@meineigbce). ■

### Inklusionspreis

Aus organisatorischen Gründen musste die Jahrestagung der Schwerbehindertenvertretung (SBV) verlegt werden. Statt Anfang April treffen sich die Teilnehmenden nun vom 2. bis zum 4. Dezember. Damit verbunden ist auch eine Verlängerung der Bewerbungsfrist für den Inklusionspreis der IGBCE auf den 31. Juli (statt 27. Februar). Verliehen wird der Preis dann am 2. Dezember. Mit dem Inklusionspreis zeichnet die IGBCE jedes Jahr die Initiativen von Schwerbehindertenvertretungen aus, die Inklusion nicht nur als Konzept, sondern als gelebte Praxis begreifen. Alle Projekte, die dazu beitragen Inklusion zu leben und praktisch umzusetzen, zählen.

[inklusionspreis.igbce.de](https://inklusionspreis.igbce.de) ■



## Bildung

## Neu aufgestellt

Deine Gewerkschaft hat in den vergangenen Monaten viel Zeit und Kraft investiert, um die Bildungsarbeit neu aufzustellen. Im Bildungsprogramm für 2025 wirst du viel Altbewährtes, aber auch Neues finden. Egal, ob in Präsenz oder online – jedes Seminar soll dich dazu einladen, neue Netzwerke zu gründen und Fachwissen zu erlangen. Schwerpunkt in diesem Jahr, in dem viele Unsicherheiten, KI, die angespannte wirtschaftliche Lage oder auch politische Auseinandersetzungen auf dich einprasseln, ist das Thema Demokratie. Deshalb trägt das Bildungsprogramm den Titel: „Unsere Zukunft ist demokratisch... einmischen statt aussteigen!“ Damit demokratische Prozesse erfolgreich sind, muss jeder und jede Einzelne bereit sein, sich einzubringen – und das geht nur, wenn man sich einmischt.

Aber auch zu vielen anderen Themen aus der Arbeitswelt gibt es passende Angebote. Etwa die digitale Themenwoche Gesundheit vom 10. bis zum 13. März 2025, in der es um Themen rund um Arbeits- und Gesundheitsschutz im Betrieb geht, etwa „Wie bleibe ich psychisch gesund? Von Burn-out und anderen Dingen, die man nicht braucht“ oder „Fit for the Job – betriebliches Eingliederungsmanagement für Beschäftigte“.

Das komplette Bildungsprogramm findest du unter **bildung.igbce.de** auf der IGBCE-Website. Dort kannst du gezielt nach Weiterbildungs-

angeboten suchen und dich auch direkt für die Seminare oder die Online-schulungen anmelden. ■



Das Bildungsprogramm  
findest du hier:  
**igbce-profil.de/  
25119**



Bis zum Kongress im Oktober findet in den Bezirken und den Landesbezirken ein breiter Diskussions- und Beteiligungsprozess statt.

## IGBCE

## Konferenzen gestartet

Mit großen Schritten geht deine Gewerkschaft auf den achten Ordentlichen Gewerkschaftskongress der IGBCE im Oktober 2025 zu: Nachdem im November und im Dezember 2024 bereits die Frauen- und Jugendkonferenzen stattgefunden haben, sind Ende Januar die ersten Bezirksdelegiertenkonferenzen gestartet, die traditionell den Auftakt des Kongressjahres und die Grundlage für die zukünftige Ausrichtung der Arbeit der IGBCE bilden. Den Anfang haben in diesem Jahr die Bezirke Niederrhein und Altötting gemacht.

Nachdem die Delegiertenkonferenzen vor dem Gewerkschaftskongress 2021 noch unter Pandemiebedingungen – also hauptsächlich digital – stattfinden mussten, können in diesem Jahr wieder alle Beteiligten vor Ort debattieren, beraten und Anträge beschließen. Bis Ende März werden insgesamt 3.200 Delegierte auf den bundesweit 41 Bezirksdelegiertenkonferenzen über künftige Themen der IGBCE abstimmen.

Begonnen hat der inhaltliche Findungsprozess auf dem Weg zum Ordentlichen Gewerkschaftskongress bereits im Herbst 2024 mit regionalen Auftaktveranstaltungen mit Ehrenamtlichen und Aktiven aus den Reihen der IGBCE, der digitalen Zukunftswerkstatt im November sowie einer App-Umfrage in der Mitgliedschaft. Die dort gewonnenen Erkenntnisse über Prioritäten, Erwartungen und Ansprüche der Mitglieder werden auf den Bezirksdelegiertenkonferenzen von Januar bis März sowie den acht Landesbezirksdelegiertenkonferenzen im Mai erneut diskutiert und schließlich in inhaltliche Anträge für den Kongress übersetzt.

Am Ende dieses aufwendigen Diskussions- und Beteiligungsprozesses steht vom 19. bis zum 24. Oktober 2025 der achte Ordentliche Gewerkschaftskongress der IGBCE. Dort werden die Leitplanken für die kommenden Jahre aufgestellt. ■

A woman with dark hair, wearing a red jacket and glasses, stands in the center of the frame. She is looking slightly to the right. The background is a dense, repeating pattern of German words in red and yellow, such as 'ENERGIEWENDE', 'INDUSTRIEKRISE', 'INFRASTRUKTUR', 'TRANSFORMATION', and 'SICHERHEIT'. The words are arranged in a grid-like pattern, creating a textured, almost abstract background.

# *Gecheckt: Wer will was?*

Text Inken Hägermann – Foto Anna-Kristina Bauer

**Die Bundestagswahl steht vor der Tür und mit ihr drängende Fragen: Was ist jetzt wichtig, um Standorte, Jobs und Gute Arbeit zu sichern? Die IGBCE hat Antworten gefunden und ihre Forderungen an die Politik in einem Papier gebündelt. Zudem hat *Profil* die Wahlprogramme der größten Parteien einem Check unterzogen: Wie stehen sie zu den Themen, die wichtig sind für die Beschäftigten der IGBCE.**

**E**s steht nicht gut um die deutsche Wirtschaft. Immer häufiger ist – gerade in den energieintensiven Branchen der IGBCE – die Rede von Verlagerungen, Stilllegungen, Personalabbau. Die Unsicherheit unter den Beschäftigten ist groß: In einer Umfrage unter IGBCE-Mitgliedern haben mehr als drei Viertel der Befragten die Wirtschaftslage als das dringendste Thema benannt, um das sich eine neue Bundesregierung kümmern soll.

„Es ist entscheidend, dass wir im Wahlkampf Druck machen. Und anschließend noch mehr Druck in den Monaten der Regierungsbildung – egal, wer dann koalieren will“, sagt der IGBCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis. „Der Turnaround und die Modernisierung der Industrie und ihrer Arbeitsplätze gehören auf Platz eins der politischen Agenda.“ Die IGBCE hat deshalb unter dem Titel „Zukunft. Stark machen.“ ein umfassendes Forderungspaket mit detaillierten Vorschlägen erarbeitet, das die deutsche Industrie wieder nach vorn bringen soll, Standorte und Jobs sichert und bessere Arbeit für Beschäftigte bedeutet. Die zentralen Forderungspunkte sind klar. Investitionen zur klimagerechten Modernisierung unserer Industrie sind unausweichlich. Der Staat muss dabei den Wandel aktiv anschieben, indem er Transformationsvorhaben unterstützt, die sich aktuell noch nicht rechnen – das finanziert man aber nicht aus dem laufenden Haushalt. Dafür braucht es eine überparteiliche Allianz zur Reform der Schuldenbremse – das sehen auch drei Viertel der befragten IGBCE-Mitglieder so.

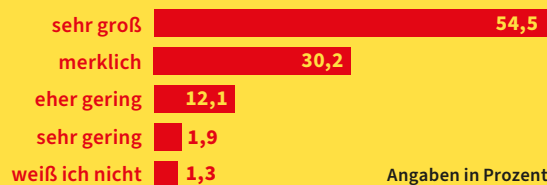
Eine weitere wichtige Forderung sind niedrigere Energiepreise – die Kosten für Strom und Gas liegen aktuell deutlich über denen etwa in den USA oder Asien und sind ein schwerer Mühlstein für die energieintensiven Industrien. Auch die Verfügbarkeit von ausreichend Wasserstoff und grünem Strom muss verbessert werden. Ein größeres Verständnis für Industriearbeit und Zusammenhänge in der Industrie ist ebenfalls notwendig, um die

Herausforderungen bewältigen zu können. Vorstellbar ist unter anderem ein eigenes Industrieministerium, in dem nicht nur Know-how gebündelt wird, sondern auch die Modernisierungsstränge zusammenlaufen.

Unsere IGBCE-Politik-Profis haben die Wahlprogramme der größten Parteien darauf geprüft, wie sie zu den zentralen IGBCE-Forderungen stehen und welche Ideen sie anbieten. Wie wollen die Parteien die Energiepreise senken, was sagen sie zur Mitbestimmung und zur Reform der Schuldenbremse? Antworten auf diese Fragen bekommst du auf den folgenden Seiten.

### Verantwortung Industriekrise: Politik

Derzeit häufen sich die Meldungen über Personalabbau, Standortschließungen und Produktionsverlagerungen in der Industrie. Wie groß ist deiner Meinung nach der Anteil der Politik an dieser Entwicklung?



### Dringendste politische Themen

Welche Themenfelder sollte eine neue Bundesregierung aus deiner Sicht zuallererst angehen? (Rangfolge der Antworten)

- 1 **Wirtschaftslage**
- 2 **Migration**
- 3 **Renten**
- 4 **innere Sicherheit**
- 5 **Steuerpolitik**

Quelle: IGBCE

## SPD: Neustart mit höheren Investitionen geplant

Mit ihrem Programm präsentiert die SPD ein Paket, das besonders für die Beschäftigten in den Branchen der IGBCE interessant ist. Herzstück ist ein geplanter Deutschlandfonds über 100 Milliarden Euro aus öffentlichen und privaten Mitteln. Damit sollen Investitionen in die Modernisierung der deutschen Wirtschaft angeregt und die Energiepreise spürbar gesenkt werden. Gerade für energieintensive Industrien ist es wichtig, dass der nötige Ausbau der Übertragungsnetze stärker öffentlich finanziert wird.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Elektromobilität: Der Kauf von in Deutschland produzierten E-Autos soll wieder angekurbelt werden. So sollen in den wichtigen Leitindustrien Arbeitsplätze gesichert werden.

Um diese Vorhaben zu finanzieren, plant die SPD eine Reform der Schuldenbremse.

Auch sozialpolitisch will die SPD nachlegen: Der Mindestlohn soll auf 15 Euro pro Stunde steigen und die Mehrwertsteuer für Lebensmittel soll von sieben auf fünf Prozent sinken. Eine höhere Tarifbindung sowie eine Reform des Betriebsverfassungsgesetzes, insbesondere in den Bereichen Personalplanung, KI und Gesundheitsschutz, sollen zudem die Mitbestimmung und die Geschlechtergerechtigkeit stärken.

Beim Thema Wohnen setzt die SPD auf eine weiterentwickelte Mietpreiskontrolle und mehr geförderten Wohnungsbau, um die Mietpreise nachhaltig zu dämpfen. Die Rente soll dauerhaft auf einem Niveau von 48 Prozent stabilisiert,

das Renteneintrittsalter nicht weiter angehoben werden. Wer 45 Beitragsjahre erreicht, soll weiterhin die Option auf einen früheren Ruhestand haben.

Für mehr Gerechtigkeit in der Kranken- und Pflegeversicherung sieht die SPD eine stärkere Einbeziehung privater Kassen vor, damit alle den gleichen Zugang zur medizinischen Versorgung haben.

**Ob die ambitionierten Vorhaben der SPD am Ende mehrheitlich umgesetzt werden können, wird nicht zuletzt an der Reform der Schuldenbremse hängen – und daran, ob der nötige politische Wille vorhanden bleibt, diesen Kurs konsequent durchzuhalten.**



**Malte Lückert,**  
Vorstandssekretär  
des Vorsitzenden



**Constanze Clodius,**  
Leiterin  
Vorstandsbüro Berlin

## CDU/CSU: Politikwechsel für Deutschland geplant

Der Politikwechsel der Union umfasst Steuerentlastungen, um die Bürgerinnen und Bürger zu entlasten: über die schrittweise Senkung des Einkommensteuertarifs und das spätere Greifen des Spitzensteuersatzes. Den Solidaritätszuschlag wollen CDU/CSU abschaffen. Für Berufspendler soll es eine höhere Pendlerpauschale und bei Grunderwerbs- und Erbschaftssteuer höhere Freibeträge geben. Eine Vermögenssteuer ist nicht vorgesehen, das Ehegattensplitting soll bleiben.

Die Frage, wie die vorgeschlagenen Steuerentlastungen und Investitionen finanziert werden sollen, wird nicht beantwortet. Im Gegenteil: An

der Schuldenbremse will die Union festhalten. Eine Rechnung, die nicht aufgehen kann: Große Entlastungen versprechen, aber nicht sagen, woher das Geld dafür kommen soll, bedeutet im Klartext: Kürzungen an anderer Stelle, etwa beim Bürgergeld.

Der kritische Blick gilt auch für den Bereich Mitbestimmung; hier bleibt die Union im Wahlprogramm mehr als vage. Eine höhere Tarifbindung wird als Ziel benannt, aber ohne konkrete Zielmarke. Man wolle die betriebliche Mitbestimmung „auf die Höhe der Zeit“ bringen. Die Maßnahmen dazu lesen sich jedoch wie ein „Einerseits-andererseits“: Es soll mehr allgemein verbindliche Tarifverträge geben, aber mit mehr Tariföffnungsklauseln. Die positive wie negative Koalitionsfreiheit müsse geschützt werden und unter Schutz für Betriebsräte versteht das

Wahlprogramm die Prüfung eines weiteren Handlungsbedarfs.

Das Wahlprogramm von CDU und CSU legt einen starken Fokus auf die Stärkung von Industrie und Wirtschaft. Unter anderem wird die Senkung von Stromsteuer und Netzentgelten benannt. Netze, Speicher und Erneuerbare sollen ausgebaut, aber auch an der „Option Kernenergie“ festgehalten werden – inklusive Prüfung einer Wiederaufnahme der zuletzt abgeschalteten Kernkraftwerke. Die Unternehmenssteuer soll auf maximal 25 Prozent gesenkt werden.

**Aus IGBCE-Sicht positiv zu bewerten ist die geplante Senkung von Stromsteuer und Netzentgelten. Die Frage der Ausgestaltung bleibt – wie bei allen anderen Punkten – von zentraler Bedeutung. Das Festhalten an der Schuldenbremse und das Schleifen des Sozialstaates sind kritisch zu beurteilen.**



## Bündnis 90/Die Grünen: Investitionen in Transformation

Bündnis 90/Die Grünen haben zur Finanzierung der Transformation mit dem Deutschlandfonds eine Idee, wie investiert werden kann. Zudem sollen Industrien am Standort gehalten werden – mit einer Investitionsprämie für Unternehmen, die hier investieren, bis die Schuldenbremse reformiert ist.

Klimaschutzverträge sollen auch künftig Unternehmen in Transformation stärken, die Forderung nach vollständiger Kreislaufwirtschaft und das Bekenntnis zur Stärkung der europäischen Industrie finden sich im Programm ebenfalls. Die Position zum CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichsmechanismus und dessen Ausbau überzeugt, ebenso die Verhinderung unfairer Handelspraktiken und die Umsetzung des Lieferkettengesetzes. In der Chemikalienpolitik muss sich bei allen

Bekanntnissen zum risikobasierten Ansatz von Reach und PFAS zeigen, ob die Partei ihr Wort hält.

In der Energiepolitik wird es sehr ausbaufähig. Die Grünen fordern noch immer einen Kohleausstieg ab 2030. Bei CO<sub>2</sub>-Nutzung und -Speicherung (CCS und CCU) sind sie offener als früher. Sie treten für die Strompreisentlastung von Haushalten und Betrieben ein und fordern eine Strompreiskompensation globaler Konzerne. Zudem wollen sie Netzentgelte abschaffen und die Stromsteuer senken. Die Auflösung der Farblehre beim Wasserstoff fehlt: Nur grün soll er sein – das ist zu wenig.

Zu Gleichstellung, Kitaausbau, Arbeitsbedingungen in Erziehung, Gesundheit und Pflege sind die Grünen klar und fordern eine Stärkung der Fachkräfteeinwanderung. Sie wollen das Rentenniveau

stabilisieren, am Renteneintrittsalter festhalten und langfristig die Bürger\*innenversicherung. Grundsätzlich stehen

sie positiv zu Mitbestimmung und Tarifbindung, im Detail findet sich allerdings wenig zu Vorteilen von Gewerkschaftsmitgliedern oder konkreten Ideen zur Verbesserung von Unternehmensmitbestimmung und Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG). **Industriepolitisch sind die Grünen überraschend oft nah an der IGBCE. Allerdings fordern sie zum Beispiel weiterhin den Kohleausstieg bis 2030 – ein IGBCE-No-Go. Auch lehnen sie Gasförderung in Deutschland ab.**



**Hannes Hauke Kühn,**  
Internationaler Sekretär,  
Abteilung Politik und  
Internationales

## FDP: Steuerliche Entlastungen geplant

Die FDP setzt auf steuerliche Entlastungen und strengere Regeln nach dem Motto „Alles lässt sich ändern“. Beim Thema Migration wird eine neue Realpolitik angestrebt, die eine angebliche Einwanderung in die sozialen Sicherungssysteme unterbinden soll.

und beim Thema Respekt gegenüber Leistungsträgern. Die FDP will den Grundfreibetrag in der Einkommenssteuer im Zuge der Bürgergeldreform um mindestens 1.000 Euro anheben. Überstunden sollen bei Vollzeitarbeit nicht besteuert werden.

bleiben – die aufgrund von Streckung der Klimaschutzziele, Technologieoffenheit und der Pro-Kopf-Rückvergütung der Einnahmen aus dem Emissionshandel teure Subventionen überflüssig machen soll. Die FDP möchte das Streikrecht in kritischen Bereichen einschränken, um verpflichtende Schlichtungsvereinbarungen zu Beginn von Tarifverhandlungen, Mindestankündigungsfristen sowie die Sicherstellung eines Notbetriebs zu ermöglichen.

**Aus Sicht der IGBCE braucht es aktive Industriepolitik, starke Mitbestimmung und stabile Finanzierungsverhältnisse. Die FDP ist davon weit weg. Auch die Forderungen zum Streikrecht lehnt die IGBCE ab.**



**Malte Harrendorf,**  
Fachsekretär,  
Abteilung Politik und  
Internationales

Trotz aller Beteuerungen: Das Freiheitsversprechen im Wahlprogramm beschränkt sich auf die Starken. Solidarität kommt exakt viermal vor: unter anderem in Zusammenhang mit der Abschaffung des Solidaritätszuschlags

Weiter plant die FDP die Anhebung des Spitzensteuersatzes von 68.000 auf 96.600 Euro. Jegliche Form einer Vermögenssteuer oder Vermögensabgabe lehnt die FDP entschieden ab, ganz genau so wie die Reform der Schuldenbremse. Das Ziel der Klimaneutralität bis 2045 im deutschen Klimaschutzgesetz soll durch das europäische Ziel der Klimaneutralität bis 2050 ersetzt werden. Leitinstrument der Klimapolitik soll die CO<sub>2</sub>-Bepreisung

## AfD: Zurück ins fossile Zeitalter

Die AfD will mit ihrem Wahlprogramm eine Modernisierung Deutschlands verhindern. Den erneuerbaren Energieträgern wird der Kampf angesagt. Die Partei von Alice Weidel will die Nord-Stream-Leitung wieder instand setzen und russisches Erdgas importieren, den Kohleausstieg beenden und die Atomkraft wieder nutzbar machen. Das Thema E-Mobilität lehnt die AfD ebenfalls ab und setzt stattdessen auf Verbrennermotoren.

Die Europäische Union in ihrer bisherigen Form soll abgeschafft und in einen Bund europäischer Staaten umgewandelt werden. Als Währung soll die D-Mark wieder eingeführt werden, die Kryptowährung Bitcoin soll von Regulierung befreit bleiben.

Mit fossilen und nuklearen Energieträgern der Vergangenheit

sollen neue Abhängigkeiten auf den internationalen Rohstoffmärkten geschaffen werden, ohne dass mit gezielten Investitionen in Zukunftstechnologien neue Wettbewerbsvorteile geschaffen werden.

In der Sozialpolitik strebt die AfD ein höheres gesetzliches Rentenniveau durch die Einbeziehung von Beamten und höhere Rentenbeiträge an. Außerdem soll der Bundeszuschuss aus Steuern zur Renten- und zur Krankenversicherung unter Einhaltung der Schuldenbremse deutlich erhöht werden.

Die Grundsicherung für Arbeitssuchende soll sich wieder an der Höhe und der Systematik des Hartz-IV-Systems orientieren. Zusätzlich sollen beitragsfinanzierte Leistungen der Arbeitslosenversicherung drastisch gekürzt werden. So sollen Arbeitslose ihren

Anspruch auf Arbeitslosengeld verlieren, wenn sie nicht mindestens drei Jahre einbezahlt haben (bislang zwölf Monate). Auch die bisherige Versicherungsleistung von mindestens zwölf Monaten Arbeitslosengeld soll man erst nach 15 Beitragsjahren erreichen. Das wäre eine drastische Leistungskürzung in der Arbeitslosenversicherung. **Die wirtschafts- und industriepolitischen Ideen der AfD helfen weder, den Standort Deutschland zu erneuern, noch sind sie dazu geeignet, neue Absatzmärkte zu erschließen. In der Sozialpolitik hat sie viele Ideen, die vor allem sozial Schwächere belasten.**



**Nils Hinderstmann,**  
Abteilungsleiter,  
Abteilung Politik und  
Internationales



**Andreas Bodemer,**  
Leiter Europa-Büro  
Brüssel,  
Abteilung Politik  
und Internationales

## Die Linke: Bezahlbares Wohnen

Gewerkschaften nehmen im Wahlprogramm der Linken einen prominenten Platz ein und man hat viel vor. Die Folge ist ein umfangreicher Katalog an Vorschlägen,

die nicht immer wirklichkeitsnah sind, aber stets mit dem Bemühen, Tarifbindung und Mitbestimmung zu stärken. Lobenswert auch das Ansinnen, die Rechte der Auszubildenden zu verbessern.

Bezahlbares Wohnen definiert die Linke als die zentrale soziale Frage unserer Zeit. Geplant ist dazu eine Investitionsoffensive für den sozialen und gemeinnützigen Wohnungsbau.

Das würde auch den Unternehmen der Bauchemie nützen. Der Druck auf private Vermieter\*innen würde indes enorm steigen.

Die Schuldenbremse ist für die Linke eine Investitionsbremse und soll weg. Wie die IG BCE auch fordert die Linke, dass öffentliche Mittel nur im Gegenzug zu Tariftreue und Standortsicherung vergeben werden dürfen. Dies gilt ebenso für die Schaffung grüner Leitmärkte.

Industriepolitisch wird es dennoch heikel. Festgestellt wird, dass die Grenzen des fossilen Kapitalismus erreicht seien. Die Linke fordert ein Verbot von CCS und einen Erdgasausstieg nach dem Vorbild von Atom und Kohle. Im Bereich Pharma sind der Linken die „Milliardenprofite“ der Unternehmen ein Dorn im Auge. Entsprechend fordert die Linke eine öffentliche Kontrolle über die

Arzneimittelforschung und eine einheitliche Festlegung der Preise für Arzneimittel auf EU-Ebene.

Europapolitisch kommt das Linken-Wahlprogramm mit der Forderung nach mehr Demokratie in einem sozialen Europa und einer Investitionsoffensive ohne Aufreger aus. Es folgt ein klares Bekenntnis zur Solidarität mit der Ukraine. Vergleichsweise milde ist in diesem Zusammenhang die Kritik an Waffenlieferungen, die keine Lösung seien.

**Alles in allem ist das Programm bedingt anschlussfähig an die Positionen der IG BCE, etwa die Forderung, die Vergabe öffentlicher Mittel an Bedingungen wie Tariftreue und Standortsicherung zu knüpfen. Auch beim Thema Schuldenbremse gibt es Überschneidungen. Industriepolitisch liegt man weit auseinander.**

## BSW: Neustart für die Wirtschaft

Unter dem Motto „Unser Land verdient mehr“ fordert das BSW in einem Kurzwahlprogramm einen grundlegenden politischen Neustart, um Deutschland wirtschaftlich, sozial und politisch zu stärken. Das Programm mit 35 Vorhaben setzt auf eine Rückkehr zur sozialen Marktwirtschaft des späten 20. Jahrhunderts, modernisiert für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.

In der Wirtschaftspolitik soll diese 180-Grad-Wende durch die Senkung von Energiepreisen, die Abschaffung des CO<sub>2</sub>-Preises und die Rückkehr zu langfristigen, günstigen Energieimportverträgen mit Russland erreicht werden. Wie damit die Transformation der Industrie gelingen soll und die deutschen CO<sub>2</sub>-Emissionen gesenkt werden sollen, bleibt offen. Aus Sicht der IG BCE ist allerdings zu begrüßen, dass ein

massives Investitionsprogramm vorgesehen ist, um die marode Infrastruktur zu erneuern.

Zur Bekämpfung der sozialen Ungleichheit wird eine Anhebung des Mindestlohns auf 15 Euro, eine Steuerreform zugunsten der Mittelschicht und eine Mindestrente von 1.500 Euro nach vierzig Versicherungsjahren vorgeschlagen. Langfristig sollen alle Erwerbstätigen in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen. Zudem sollen die Chancengleichheit im Bildungsbereich durch Zentralisierung der Lehrpläne gestärkt und das Gesundheitssystem reformiert werden. Ein Mietendeckel, der Stopp von Mieterhöhungen bis 2030 und der Ausbau des gemeinnützigen Wohnungsbaus sollen die Wohnraumkrise bewältigen. Im Bereich Migration sollen striktere Grenzkontrollen und eine Verlagerung von Asylverfahren

in sichere Drittstaaten unregelmäßige Migration stoppen.

Das BSW will sich nur an einer Regierung beteiligen, die den Willen und die Fähigkeit hat, Wohlstand zu sichern und für mehr Gerechtigkeit und Frieden zu sorgen. Dazu wird eine klare Abkehr von bisherigen politischen Rezepten gefordert, man setzt stattdessen auf ein „Kompetenzkabinett“ aus Fachleuten.

**Sozialpolitisch finden sich im Programm des BSW viele IG BCE-Forderungen wieder. Wirtschaftlich und industriepolitisch überzeugt das Programm bis auf das Investitionsprogramm hingegen wenig.**



**Alexander Roeske,**  
Fachsekretär,  
Abteilung Politik und  
Internationales

## Aktionstag: Es geht um deine Zukunft

Der Wahlkampf ist spätestens am 23. Februar 2025 vorbei. Aber auch danach wollen IG BCE und IG Metall gemeinsam den Druck auf die Politik und die neue Bundesregierung hoch halten: Deswegen gehen am 15. März Mitglieder der beiden Industriegewerkschaften Seite an Seite auf die Straße, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Das Motto des bundesweiten Aktionstages lautet „Mein Arbeitsplatz. Unser Industrieland. Unsere Zukunft!“

In fünf Städten – Hannover, Stuttgart, Köln, Frankfurt und Leipzig – wird es am 15. März von 12 bis 14 Uhr zentrale Versammlungen geben. In Hannover ist die Hauptkundgebung angesetzt, bei der der IG BCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis und die Vorsitzende der IG Metall, Christiane Benner, sprechen werden. Geplant sind zudem Liveschalten von Standort zu Standort, unter anderem soll die Rede von Vassiliadis zu den anderen Standorten gestreamt werden. Auch ein Musikprogramm wird vorbereitet.

Mit dem Aktionstag wollen IG BCE und IG Metall gemeinsam ein Signal Richtung Arbeitgeber und Politik senden: Die Arbeitgeber müssen sich zum Standort Deutschland bekennen, Schluss mit Jobabbau, Standortschließungen und Verlagerungen. Und eine neue Bundesregierung muss schnell handeln, die Bedingungen für die Industrie verbessern, soziale Sicherheit im Wandel garantieren. Denn hier geht es nicht um Rendite, sondern um die Menschen in diesem Land – unsere Jobs, unsere Familien, unsere Zukunft. Auch du kannst dabei sein – je mehr Menschen auf die Straße gehen, desto größer ist der Druck auf Politik und Arbeitgeber.

Die Anreise zu den fünf Veranstaltungsorten wird in den Bezirken beziehungsweise Landesbezirken koordiniert. Nähere Infos zur Anreise und zum Programm findest du auf [igbce.de](https://www.igbce.de).



Alle Infos zur Wahl und zu  
unseren Forderungen:  
[igbce-profil.de/](https://www.igbce-profil.de/)  
25117



## Die Lage in Deutschlands Industrie ist angespannt. Welche Ideen und Pläne haben die Parteien, um den Unternehmen zu helfen? Im Wahl-Extra des Kompass-Talks hat der IGBCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis bei Vertretern der demokratischen Parteien im Bundestag nachgefragt.

**D**ie Branchen der IGBCE sind in großer Sorge angesichts der aktuellen Lage. Wir haben Krise, zumindest in den energieintensiven Bereichen. Deshalb die Frage: Was haben Ihre Parteien zu Transformations- und Wirtschaftspolitik, zu Zukunftsinvestitionen, Industriepolitik und Rahmenbedingungen für Gute Arbeit zu sagen?

*Marco Buschmann:* Ich denke, wir haben das gemeinsame Ziel, dass in Deutschland auch in Zukunft Industrie stattfinden kann. Im Moment verlieren wir jeden Monat 10.000 industrielle Arbeitsplätze in Deutschland. Das ist ein Trend, den wir nicht nur stoppen, sondern umkehren müssen. Denn bei diesen Arbeitsplätzen handelt es sich in der Regel um sehr gut bezahlte Jobs. Dann müssen wir dafür sorgen, dass der Abbau von Kapitalstock in Deutschland endet und bei der Schraube Unternehmenssteuern etwas dafür tun, dass wieder mehr von privater Seite investiert wird. Und wir müssen uns überlegen, wie wir die Kosten für die Energieversorgung senken. Das wird man nicht dauerhaft mit Subventionen in den Griff bekommen. Aus meiner Sicht wäre es sinnvoll, ergänzend auch andere Energiequellen in Betracht zu ziehen, etwa Minireaktoren. Ich weiß, dass ist ein heißes Eisen, aber als Industrienation braucht man auch einen Plan B bei der Energieversorgung. Und wir brauchen eine radikale Umkehr bei der Verbürokratisierung industrieller Verarbeitung.

*Jens Spahn:* Wir stecken seit zwei Jahren in einer Rezession und brauchen deswegen jetzt eine Wende in der Wirtschaftspolitik und ein ehrlich gemeintes Bekenntnis zum Industriestandort und zu Wachstum. Wachstum ist die Voraussetzung für alles andere: für gute Löhne und Renten, für Infrastruktur, gute Schulen, Sozialleistungen. Wir müssen den Standort attraktiver für Investitionen machen und die Standortbedingungen verbessern. Wir fordern konkret Bürokratieabbau, unter anderem müssen wir das deutsche Lieferkettengesetz und die EU-Taxonomie wie etwa Reach abschaffen. Wir müssen die Steuern senken, sowohl für Unternehmen als auch für Beschäftigte. Und wir müssen die Energiekosten senken: Wir streben eine Entlastung von mindestens fünf Cent pro Kilowattstunde an. Dafür wollen wir die Stromsteuer dauerhaft für alle auf das europäische Mindestmaß senken und die Netzentgelte reduzieren.

*Matthias Miersch:* Wenn Jens Spahn von Rezession spricht, muss man daran erinnern, dass die Bundesregierung wegen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine vor riesigen Herausforderungen stand. In der Situation hat die Ampel die Energieversorgung gerettet, mit milliardenschweren Energiepreisschranken, die Industrie und der Bevölkerung zugutegekommen sind. Die Union hat damals gegen diese Maßnahmen gestimmt. Wenn wir jetzt nach vorn schauen, ist für die SPD Folgendes wichtig: Zum



**Matthias Miersch**, SPD, seit 2005 Mitglied des Deutschen Bundestages, ist seit Dezember 2017 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion und seit Oktober 2024 kommissarischer Generalsekretär der SPD.



**Jens Spahn**, CDU, seit 2002 Mitglied des Deutschen Bundestages, war von 2018 bis 2021 Bundesminister für Gesundheit. Seit Dezember 2021 ist er stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.



**Marco Buschmann**, FDP, Mitglied des Deutschen Bundestages (2009 bis 2013 und seit 2017), war von 2021 bis 2024 Bundesminister der Justiz. Seit Dezember 2024 ist er Generalsekretär der FDP.



Das Wahl-Extra des Kompass-Talks in der Hauptverwaltung der IGBCE: Auf der Bühne sprachen IGBCE-Vorsitzender Michael Vassiliadis und Marco Buschmann (FDP) mit Matthias Miersch (SPD) und Jens Spahn (CDU), die per Stream zugeschaltet waren.

einen Gute Arbeit und das klare Bekenntnis zur Tarifpartnerschaft; wir wollen starke Gewerkschaften, die gute Löhne und Arbeitsbedingungen aushandeln. Und natürlich müssen wir den Standort Deutschland mit guten Rahmenbedingungen ausstatten; derzeit investieren wir nicht ausreichend. Deswegen ist eine Reform der Schuldenbremse unabdingbar. Investitionen sind entscheidend, um die Transformation zu stemmen, das sagt übrigens nicht nur die SPD, sondern auch der BDI. Außerdem wollen wir mit dem „Made in Germany“-Bonus über Zuschüsse und Steuergutschriften sehr dosiert und zielgenau Unternehmen mit heimischer Produktion fördern und damit Investitionen anreizen.

**Auch wir sagen, Steuerpolitik kann einen Beitrag leisten, ebenso wie der Abbau von Überregulierungen und Investitionsanreize. Aber**

**warum reden wir nicht mal über ein Konjunkturprogramm, wie es die IGBCE fordert? Das gibt es in keinem Wahlprogramm.**

*Buschmann:* Steuerpolitik kann helfen, die Konjunktur anzukurbeln. Jemand, der nach IGBCE-Tarifvertrag bezahlt wird, sollte nicht den Spitzensteuersatz in Deutschland zahlen – das ist aber aktuell der Fall. Das ist unfair. Denn das sind ganz normale Leute aus der Mitte der Gesellschaft. Wenn man denen mit Steuerpolitik ein wenig mehr Luft verschafft, lässt man ihnen auch mehr Luft, zu konsumieren. Konjunkturprogramme haben zwar eine gewisse Wirkung, aber die lässt schnell nach. Deswegen halten wir Liberale es für besser, eine angebotsorientierte Politik zu machen, um die Rahmenbedingungen zu verbessern. Das hat einen nachhaltigeren Effekt. *Spahn:* Ein Konjunkturprogramm geht am eigentlichen Problem

vorbei. Wir haben kein Nachfrageproblem, sondern ein Angebotsproblem. Der größte Wohlstandsverlust in der Geschichte der Bundesrepublik war die Inflation der vergangenen Jahre, wir sind weltweit das einzige Industrieland, das schrumpft. Deswegen wird in Deutschland nicht investiert und die Konsumenten kaufen nicht. Nur wegen einiger Abschreibungsverbesserungen wird ein Unternehmen keine neuen Maschinen kaufen, wenn der Standort nicht attraktiv ist und man damit kein Geld verdienen kann. Wenn die Rahmenbedingungen nicht stimmen, helfen auch milliardenschwere Konjunkturprogramme nicht. *Miersch:* Wir haben viel getan, um die Energiepreise zu stabilisieren – und wir hatten weitere Pläne, allerdings hat uns das Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem vergangenen Jahr zum Haushalt vor große Probleme gestellt, die wir

jetzt politisch lösen müssen. Wir sind deswegen überzeugt, dass die Schuldenbremse reformiert werden muss, um Infrastruktur modernisieren zu können. Wir brauchen diese Luft für neue Investitionen.

### **Wie stehen Sie zur Notwendigkeit von Klimaschutz und Klimaneutralität?**

#### **Wir teilen das Ziel – aber müssen wir nicht ehrlicher die Frage stellen, wie die Transformation zu schaffen ist?**

*Buschmann:* Wir verfolgen weiter das Ziel der Klimaneutralität, aber wir glauben auch, dass wir uns als Land überfordern mit den aktuellen Zielen. Wir haben uns eingeredet, dass wir diese schwierige Aufgabe nicht nur schultern können, sondern auch noch schneller und besser als die anderen. Wir erleben einen deutschen Sonderweg in der Klimapolitik. Aber dieser Plan geht nicht auf, die Kosten sind aus dem Ruder gelaufen. Ist die Idee Klimaneutralität bis 2045 also noch realistisch? Ich sage Nein. Das ist keine Absage an die Klimaneutralität. Aber Deutschland sollte seine Maßnahmen an seine Möglichkeiten anpassen. Statt 2045 als Ziel für die Klimaneutralität sollten wir das europäische Ziel 2050 auch in Deutschland anpeilen – das ist schon anstrengend genug.

*Spahn:* Es gibt da diesen Glaubenssatz: Sonne und Wind schicken keine Rechnung. Der stimmt nicht: Sie schicken eine ziemlich hohe Rechnung über die Netzentgelte. Unter vernünftigen Bedingungen, wenn Kosten und Wirkung in einem vernünftigen Verhältnis liegen, ist das Ziel Klimaneutralität leistbar. Die aktuelle Regierung sagt dazu: Transformation bringt Wachstum. Wie wir alle gesehen haben, hat das zuletzt nicht geklappt. Wir sagen: Wachstum ist die Voraussetzung dafür, dass Industrie und Gesellschaft in Transformation investieren können. Und wer glaubt, die deutsche Industrie sei nur mit Wind und Sonne zu fahren,

ist naiv und hat nicht verstanden, wie die Hütte brennt. Um mal konkret zu werden: Wir bieten jetzt und hier der Bundesregierung an, ihren aktuellen Gesetzentwurf zum Thema CCS und CCU (CO<sub>2</sub>-Abscheidung und Speicherung beziehungsweise Nutzung) noch in dieser Legislatur zu beschließen. Das kostet nichts, ist technologieoffen und gibt den Unternehmen neue Möglichkeiten. Statt Investitionen in die Goldrandlösung Wasserstoff zu pumpen, sollte man erst mal Gaskraftwerke mit CCS betreiben. Das wäre sehr pragmatisch.

*Miersch:* Das Angebot gebe ich gern zurück: Auch das Problem der Netzentgelte könnten wir noch in dieser Legislatur beseitigen, wir bieten seit Monaten an, dort eine kurzfristige Lösung zu finden. Gern können wir auch über CCS und CCU diskutieren. Allerdings sollten wir uns genau überlegen, was wir mit dieser Technologie anstellen. Für die SPD steht fest, dass CCS kein Ausweichmechanismus sein darf, um sich um andere Maßnahmen drücken zu können.

### **In den Parteiprogrammen gibt es große Unterschiede beim Blick auf den Sozialstaat und wie sie auf Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen schauen. Was hat die SPD vor?**

*Miersch:* Die Frage, inwieweit unser Sozialstaat zukunftsfähig ist, ist zentral. Man kann die Unterschiede zwischen den Parteien da ganz gut sehen, etwa bei dem aktuellen Vorstoß zum Thema Karenztag bei Krankmeldungen, den wir ablehnen – andere hingegen nicht. Wir registrieren zudem, dass die Union keine Bereitschaft zeigt, das Rentenniveau gesetzlich abzusichern, das ist fatal. Denn das bedeutet indirekt eine Rentenkürzung. Auch die Diskussionen um eine Anhebung des Renteneintrittsalters innerhalb der Union offenbart die Unterschiede, ebenso die Vorschläge zur Steuerpolitik.

*Spahn:* Die Frage, wie sich die Renten entwickeln, hat vor allem mit dem

Thema Wachstum zu tun. Ich habe es schon gesagt: Wachstum ist die Voraussetzung für alles andere, auch für Rente, Kranken-, Pflegeversicherung. Deswegen ist es entscheidend, dass wir alles andere diesem Thema unterordnen. Ich möchte außerdem das Bürgergeld ansprechen, das in der Bevölkerung für große Verärgerung sorgt, weil es ihr Gerechtigkeitsempfinden angreift. Viele wünschen sich, dass diejenigen, die arbeiten können, auch arbeiten gehen. Wer erwerbsfähig ist, sollte anpacken und sich nicht darauf verlassen, dass die anderen schon für ihn zahlen.

*Buschmann:* Wachstum ist die Voraussetzung für vieles, da stimme ich Herrn Spahn zu. Allerdings gibt es ein Problem, das uns bei der Nachhaltigkeit der Sozialsysteme zu schaffen macht: die Demografie. Das werden wir mit Wachstum allein nicht lösen. Derzeit haben wir ein Umlagesystem. Weil es immer mehr Ältere gibt, die Leistungsbezieher sind, und immer weniger Junge, die einzahlen, gerät das System in Schieflage. Wir werden nicht darum herumkommen, Teile der Finanzierung am Kapitalmarkt zu generieren. Wir müssen in die Kapitaldeckung gehen, um die demografische Schlagseite ausbalancieren zu können.

### **Vielen Dank. ■**

#### **IGBCE Kompass:**

Den Polit-Talk mit Michael Vassiliadis kannst du in voller Länge nicht nur in der digitalen Ausgabe dieses Magazins sehen und hören, sondern auch über die „Meine IGBCE“-App, im Web bei [igbce.de](http://igbce.de) sowie auf dem Youtube-Kanal deiner Gewerkschaft und auf allen gängigen Podcast-Plattformen. Dort lässt er sich auch leicht abonnieren.



# Allen gerecht werden

Die IGBCE-Tarifkommission hat ihre Forderungsempfehlung für die Tarifrunde in der Kautschukindustrie vorgelegt.

Text Isabel Niesmann – Fotos Heiko Meyer



**J**a, es gibt Kautschukbetriebe, denen es zurzeit weniger gut geht. Das sind vor allem Reifenhersteller, die unter der kriselnden Automobilbranche leiden. Es gibt aber auch andere: Unternehmen, die zum Beispiel Fensterdichtungen, Schnuller, Nuckel für Nuckelflaschen und Kondome produzieren und damit Gewinne einfahren. Für die anstehende Tarifrunde in der Kautschukindustrie musste die Bundestarifkommission der IGBCE Mitte Januar deshalb eine ausgewogene Forderungsempfehlung aufstellen, um allen Betrieben der Branche mit ihren 70.000 Beschäftigten gerecht zu werden.

Einstimmig hat sie sich in Kassel auf folgende Punkte geeinigt: Die Entgelte sollten um 6,5 Prozent steigen, die Auszubildendenvergütungen sollen deutlich angehoben



„  
**Einige Betriebe machen nach wie vor gute Gewinne.**

Katharina Stihler,  
IGBCE-Verhandlungsführerin

werden. In die Empfehlung aufgenommen hat die Tarifkommission außerdem die Forderung nach einem Bonus für Gewerkschaftsmitglieder. Zusätzlich soll die Schichtzulage steigen. Die Laufzeit des Tarifvertrags soll zwölf Monate betragen.

„Die Beschäftigten müssen höhere Lebensmittelpreise, Mieten und Energiekosten stemmen“, betont Katharina Stihler, Verhandlungsführerin der IGBCE. „Das Leben hat sich in den vergangenen beiden Jahren deutlich verteuert.“ Seit Herbst ziehe außerdem die zwischenzeitlich gesunkene Inflation wieder an. „Mit unserer gut abgewogenen Forderungsempfehlung tragen wir der durchwachsenen Situation in der Kautschukindustrie Rechnung, wollen aber gleichzeitig Reallohnverluste der Beschäftigten verhindern“, erklärt Stihler.





Die Bundestarifkommission der IGBCE hat sich Mitte Januar einstimmig auf eine ausgewogene Forderungsempfehlung für die 70.000 Beschäftigten geeinigt.

Richtig sei, dass viele Betriebe der Branche vor wirtschaftlichen Problemen stehen. Richtig sei aber auch: „Einige Betriebe machen nach wie vor gute Gewinne.“ Und schon jetzt habe ein Großteil der Kautschukunternehmen Schwierigkeiten, neues Personal zu finden. Um insbesondere qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen, auszubilden und dauerhaft zu binden und damit die Zukunft der Kautschukindustrie in Deutschland sicherzustellen, müssten die Vergütungen deutlich steigen.

„Wir fordern nicht mehr, aber auch nicht weniger als eine faire und gerechte Teilhabe für unsere Mitglieder und unsere Beschäftigten“, unterstreicht Olaf Wüpperling vom Hamburger Autozulieferer Vibracoustic.

„Wir haben eine angemessene Forderungsempfehlung aufgestellt“,

findet Jessica Tölle von ContiTech in Hannoversch Münden, einem Hersteller von Kautschuk- und Kunststoffprodukten. Wichtig für sie und ihre Kolleginnen und Kollegen im Betrieb sei vor allem der Mitgliederbonus.

Für Björn Bilz vom Reifenhersteller Goodyear in Hanau zählt bei der Empfehlung, dass damit alle Berufsgruppen und Sparten erreicht werden. „Die Schichtzulagen sind eine ganz wichtige Komponente, die unbedingt mal angegangen werden muss.“ Denn gerade Schichtarbeitsplätze würden in Zukunft zunehmend unattraktiv.

Die Breuburger Reifenfirma Pirelli stehe vor der anstehenden Tarifrunde wirtschaftlich gut da, betont Christian Grünewald. Er bewertet die Forderungsempfehlung als zukunftsorientiert. „Ich hoffe, dass die Arbeitgeber das

genauso sehen wie wir und den Weg mit uns positiv begleiten.“

Ob das so kommen wird, wird sich zeigen: In den nächsten Wochen werden IGBCE-Mitglieder und Beschäftigte zunächst diese Forderungsempfehlung breit in den Betrieben und den Regionen diskutieren. Auf Grundlage der Forderungsempfehlung, dieser Diskussionen und der Ergebnisse der Beschäftigtenumfrage in der Kautschukindustrie wird die Bundestarifkommission ihre finale Forderung am 6. März 2025 beschließen.

Die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband der Deutschen Kautschukindustrie (ADK) beginnen im Frühling: Die erste Verhandlung findet am 24. April statt, die zweite Verhandlung am 20. Mai. Der aktuelle Entgelttarifvertrag läuft noch bis zum 31. Mai 2025. ■



# News

## Branchen & Betriebe

Chemie und Pharma

### Höchststand bei Ausbildungsangebot

Die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze in der chemisch-pharmazeutischen Industrie hat 2024 einen neuen Höchststand erreicht: Die Unternehmen der Branche konnten 10.088 jungen Menschen eine Ausbildung anbieten, das sind knapp 200 Plätze mehr als 2023 und damit der höchste Wert seit dem ersten Tarifvertrag „Zukunft durch Ausbildung“ aus dem Jahr 2003.

IGBCE-Tarifvorstand Oliver Heinrich betont: „Wir haben das höchste Angebot an Ausbildungsplätzen seit mehr als zwanzig Jahren, erstmals sind es mehr als 10.000. Das ist eine positive Entwicklung.“ Weniger gut entwickelt habe sich jedoch die Übernahme der Ausgelernten: Nach erfolgreichem Abschluss sind im Jahr 2024 knapp 92 Prozent der Ausgebildeten übernommen worden (2023: rund 94 Prozent),

rund 62 Prozent von ihnen erhielten einen unbefristeten Arbeitsvertrag (2023: rund 63 Prozent). Das müsse sich im kommenden Jahr ändern, so Heinrich.

Verbessern müsse sich auch die Quote nicht besetzter Ausbildungsplätze, kritisiert Alexander Bercht, im IGBCE-Vorstand für die Themen Jugend und Ausbildung zuständig. Zwar habe sie sich im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessert, sie liege aber noch immer bei 10,3 Prozent: „Durch unnötig schwere und oft mehrstufige Einstellungs- und Bewerbungsverfahren sind die Hürden für potenzielle Auszubildende in der chemischen Industrie viel zu hoch“, kritisierte Bercht.

Rund 25.000 junge Menschen machen aktuell eine Ausbildung in der chemischen Industrie (über alle Jahrgänge hinweg). ■



Auszubildende bei Bayer.

Kurzarbeitergeld

### Bezug verlängert

Das Bundeskabinett hat im Dezember 2024 die Bezugsdauer für das Kurzarbeitergeld auf bis zu 24 Monate verlängert. „Wir befürworten das verlängerte Kurzarbeitergeld, denn es ist in wirtschaftlich unsicheren Zeiten ein wichtiges und gutes Instrument, um Sicherheit zu geben“, sagt IGBCE-Vorstandsmitglied **Alexander Bercht**. Das gelte sowohl für die Beschäftigten als auch für die Unternehmen.



Bercht betont: „Wertvoll ist der Kabinettsbeschluss vor allem für die Unternehmen, die bereits seit Anfang des Jahres Kurzarbeit nutzen: Mit der Verlängerung können sie Arbeits- und Fachkräfte halten und so nach der Krise mit voller Kraft zurückkehren.“ Damit das gelinge, seien aber dringend weitere politische Maßnahmen notwendig.

„Wir fordern außerdem, die Hürden für das Kurzarbeitergeld so niedrig wie möglich zu halten und den erleichterten Zugang wieder in Kraft zu setzen“, so Bercht. „Während der Corona-Pandemie trug dieser maßgeblich dazu bei, Jobs zu erhalten, gilt seit Juli 2023 aber nicht mehr.“

Die Kurzarbeit ist in den vergangenen Wochen deutlich gestiegen: Rund 268.000 Beschäftigte waren im September 2024 nach vorläufigen hochgerechneten Zahlen des Arbeitsministeriums in Kurzarbeit. Das sind 76 Prozent mehr als 2023 und fast dreimal so viele wie im September 2022. ■



Windkraftanlagen von E.ON.

### E.ON und Tennet

## Vergütungen in der Energie steigen

4,6 Prozent mehr Entgelt bekommen die Beschäftigten des Energiekonzerns E.ON. und des Stromnetzbetreibers Tennet seit 1. Januar 2025. Darauf hatten sich IG BCE und Arbeitgeber im Dezember 2024 in der zweiten Tarifverhandlung geeinigt. Auszubildende erhielten noch im Dezember zusätzlich eine Inflationsausgleichsprämie in Höhe von 900 Euro. Die Übernahmegarantie für Auszubildende wurde bis zum Jahresende 2029 verlängert. Gewerkschaftsmitglieder erhalten ab 2025 außerdem einen bezahlten Freistellungs- tag für Weiterbildung mehr. Der Abschluss bringe den rund 30.000 Energie- beschäftigten ein sattes Plus, so IG BCE-Verhandlungsführer Holger Nieden. Er machte deutlich: „Wir haben alle Punkte, die uns wichtig waren, umge- setzt und ein rundes und nachhaltig wirkendes Gesamtpaket geschnürt.“ ■

# 3,2%

## Reallohonzuwachs

haben Tarifbeschäftigte im vergangenen Jahr durchschnittlich erhalten. Wie das Tarifarchiv des Wirtschafts- und Sozialwissen- schaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung in seiner vorläufigen Jahresbilanz mitteilte, sind die Tariflöhne in Deutschland 2024 nominal gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 5,5 Prozent gestiegen. Im Gegenzug lag die Inflationsrate mit 2,2 Prozent wieder deutlich unter den historischen Spitzenwerten von 2022 und 2023. ■

## Tarifticker

### 50 Hertz

Arbeitgeber lenken ein: Nach- dem sie im Dezember eine Ein- gung blockiert hatten, einigte sich die IG BCE mit dem Unter- nehmen Mitte Januar auf einen Abschluss für die 2.100 Beschäf- tigten des Berliner Übertra- gungsnetzbetreibers. In inten- siven Sondierungsgesprächen hatten beide Seiten Lösungs- wege ausgelotet, die schließlich einen tragbaren Tarifabschluss ermöglichten: Demnach steigen die Vergütungen in zwei Stufen um insgesamt 6,8 Prozent, die Ausbildungsvergütungen werden überproportional ange- hoben. IG BCE und Arbeitgeber verständigten sich außerdem auf weitere Regelungen und Vereinbarungen, unter anderem zur Berechnung der Bereit- schaftungsvergütungen oder zur Abrechnung der Wegezeit. Der Tarifvertrag läuft 18 Monate. ■

### K+S

In der ersten Verhandlung für die 10.000 Beschäftigten des Kali- und Salzbergbauunter-nehmens K+S tauschten sich IG BCE und Arbeitgeber Mitte Januar über die wirtschaftliche Situation aus. Auf die konkreten Forderungen der IG BCE ging die Arbeitgeberseite jedoch nicht ein. Die IG BCE fordert eine Erhöhung der Entgelte um sechs Prozent sowie eine spürbare Entwicklung der Ausbildungs- vergütungen. Außerdem will sie die bestehende Mitgliedervor- teilsregelung und die Zulagen für Schichtarbeit verbessern. Die Verhandlungen gingen am 29. Januar in die zweite Runde. Mehr dazu auf [igbce.de](https://www.igbce.de). ■



Mario Unger (rechts), Chef der IGBCE-Ortsgruppe Weddinghofen, und sein Vize Reinhard Schmidt halten die Gruppe auf Trab und haben viel Spaß dabei.

# ***Geschätzt und gefürchtet***

Text Susanne Rohlfing – Fotos Moritz Küstner

Die IGBCE-Ortsgruppe Weddinghofen legt Wert auf Geselligkeit, etwa beim jährlichen Skatturnier. Dem Vorsitzenden Mario Unger sind aber auch die basisdemokratischen Grundfesten der Gewerkschaftsarbeit ein Anliegen, entsprechend deutlich tritt die Gruppe im örtlichen Politikgeschehen auf – mit so manchem Erfolg.



**D**er 24. Mann fehlt. Aber die IGBCE-Ortsgruppe Weddinghofen hat schon ganz andere Probleme gelöst.

Mario Unger, der erste Vorsitzende, übertönt freundlich, aber bestimmt das ratlose Gemurmel an den sechs Tischen im Gemeinschaftshaus des Kleingärtnervereins Im Krähenwinkel. Alle Namen werden noch einmal durchgegangen. Dann macht sich ein Suchtrupp auf den Weg nach draußen – und kurz darauf kommt der fehlende Teilnehmer mit einem entschuldigenden Grinsen im Gesicht hereingetrottet. Er hatte noch ein Nickerchen in seiner Gartenlaube gehalten. Aber jetzt ist er da, jetzt kann es losgehen.

In den nächsten Stunden spielen 24 Männer, jeweils vier an jedem der sechs Tische, eine Runde Skat nach der anderen. Zweimal 48 Partien. In der Pause werden die Tischbesetzungen neu zusammengelöst. Die Stimmung: irgendwo zwischen konzentriert und fröhlich. Das Spiel wird ernst genommen. Quatschen, scherzen, ein bisschen frotzeln sind aber auch erlaubt, fast schon gefordert. „Das Wichtigste ist die Geselligkeit“, sagt Unger.

### **Viel mehr als ein antiquiertes Hobby**

Ein Grüppchen also, das ein etwas antiquiertes Hobby am Leben hält? Weit gefehlt! Die 350 Mitglieder starke IGBCE-Ortsgruppe ist in Weddinghofen, einem Ortsteil des nordrhein-westfälischen Bergkamens mit 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, eine geschätzte und gefürchtete Institution. „Wenn Probleme auftauchen im Ort, dann werden wir angesprochen“, sagt Unger. Weil die Menschen wissen, dass sich die Gruppe für ihre Belange starkmacht. Das ist Basisdemokratie, wie sie sein soll. „Bei uns hat jedes Mitglied die Möglichkeit, bei Entscheidungen mitzureden, von denen es betroffen ist“, sagt Unger.



Beim Skatturnier der Ortsgruppe erklärt Mario Unger im Gemeinschaftshaus des Kleingärtnervereins Im Krähenwinkel noch einmal die Regeln.

Unger war Bergmann, sein Stellvertreter Reinhard Schmidt war in der Chemiebranche tätig. Gemeinsam halten sie ihre Gruppe auf Trab. „Die Ortsgruppen bilden die Basis der IGBCE“, betont Unger. „Hier fließen nicht nur Informationen ein, sondern auch Informationen an die einzelnen Gremien der IGBCE ab.“ In der Ortsgruppe Weddinghofen kämen viele Kolleginnen und Kollegen aus ganz verschiedenen Betrieben zusammen, da finde ein reger Meinungsaustausch statt.

Beim Skatturnier schaut der örtliche SPD-Stadtratsabgeordnete Jens Schmülling als geladener Gast zu. Er trinkt Bier, seine Frau ein Glas Sekt. Sie bekommen belegte Brötchen serviert. Man kennt sich. Man mag sich. Man respektiert sich. „Die Bergleute sind eine sehr meinungsstarke Gruppe“, betont Schmülling. „Die sagen ohne große Worthülsen, was Mist ist. Da muss man schon hinhören.“

Mario Unger leitet die Gruppe seit zwanzig Jahren. So lange gibt es auch schon das jährliche Skatturnier

am Nachmittag des Volkstrauertags. Am Vormittag ist ein Trauermarsch zum Gedenken der in den Weltkriegen Gefallenen Pflicht. Später sitzt man dann im Kleingärtnerverein beim Kartenspiel zusammen. Das dortige Vereinsheim ist zur Heimat der Gruppe geworden, seit die ehemalige Stammkneipe Zum schrägen Otto geschlossen hat.

### **Bergleute prägen die Ortsgruppen**

In den 1980er-, 1990er-Jahren war Bergkamen die größte Bergbaustadt Europas. „Da spielte hier noch die Musik“, sagt Unger. Auch nach dem Kohleausstieg prägen bis heute Bergleute die hiesigen Ortsgruppen der IGBCE. Etwa 220 der rund 350 Mitglieder in Weddinghofen seien Vorruehändler aus dem Bergbau. Die anderen rund 130 stünden aktiv im Berufsleben, zumeist in der Chemiebranche, etwa bei Bayer oder Lanxess, erklärt Unger.

Der 61-Jährige ist selbst seit 1981 Mitglied der IGBCE, damals begann er seine Ausbildung zum



Das Skatturnier ist nur eine von vielen Aktivitäten. Wichtig ist dem Vorstand, sich politisch einzumischen.



Die 24 Teilnehmer des Turniers nehmen das Spiel sehr ernst. Aber im Mittelpunkt stehen Austausch und Geselligkeit.

Betriebsschlosser. Manfred Müller, heute Ungers rechte Hand und Beisitzer im Vorstand der Ortsgruppe Weddinghofen, ist noch länger dabei. Er trat 1975 in die IGBCE ein – mit dem Beginn seiner Ausbildung zum Elektriker unter Tage. „Das war meine zweite Unterschrift nach der unter dem Arbeitsvertrag“, erzählt er. Das sei Standard gewesen damals. Heute ist es viel schwieriger geworden, Nachwuchs zu rekrutieren.

Für Mario Unger wurde die Gewerkschaftsarbeit schnell zu einem Steckenpferd. In der Zeche Haus Aden war er 25 Jahre lang im Betriebsrat. Und in der Ortsgruppe Oberaden der IGBCE kam er als Jugendleiter, Bildungsobmann und Schriftführer zum Einsatz. Nach seinem Umzug nach Weddinghofen wechselte er in die dortige Ortsgruppe. Heute ist er dort als Vorsitzender die treibende Kraft für einerseits Geselligkeit unter den Mitgliedern und andererseits politische Einmischung im Stadtteil. Auch wenn der Bergbau in Bergkamen Geschichte ist, die Gemeinschaft der Bergmänner ist geblieben.

Manfred Müller war 25 Jahre lang der Hauskassierer der Ortsgruppe. Er klingelte an den Türen der Gewerkschaftsmitglieder und sammelte die Beiträge ein. Waren die Lohntüten schon leer, wenn er kam, blieben die Türen geschlossen.



„  
**Wir machen  
ein bisschen  
Dampf!**“

Mario Unger,  
Vorsitzender der IGBCE-Ortsgruppe  
Weddinghofen

Dabei war Müller nicht nur Geld-eintreiber, sondern auch Ansprechpartner. Ihn konnte man fragen, ihm konnte man sein Leid klagen, er lieferte Informationen. Als Hauskassierer war Müller für die Mitglieder der direkte Draht in die Gewerkschaft. Heute gibt es andere Wege, an die Beiträge zu kommen. Aber Kontakt und Austausch mit der Basis sucht der Vorstand noch immer über Hauskassierer. Was bewegt die Menschen im Ort? Welche Sorgen plagen sie? Was kann dagegen unternommen werden?

Um die Sorgen und Wünsche der Mitglieder politisch geltend zu machen, hat Unger in Weddinghofen einen politischen Frühschoppen ins Leben gerufen. Einmal pro Jahr lädt die Ortsgruppe der IGBCE dazu ein. Aus allen Parteien des Stadtrats kommt dann, wer Rang und Namen hat. „Wir sagen unsere Meinung und machen ein bisschen Dampf“, so lautet Ungers eindeutige Umschreibung für das Event. SPD-Politiker Schmülling stellt heraus: „Das ist keine Klatsch- und Tratschveranstaltung. Die wollen Antworten, keine Ausreden.“



Manfred Müller aus dem Vorstand der Ortsgruppe sagt, es werde immer schwerer, Nachwuchs zu finden.

Aktuelles Dauerthema ist die Nahversorgung im Ort. Ein Supermarkt für 10.000 zunehmend ältere Einwohnerinnen und Einwohner – das ist einfach zu wenig. Manchmal sei es so gewesen, dass eine neue Lieferung schon wieder weg war, kaum dass sie es im Markt in die Regale geschafft hatte, erzählt Unger: „Die Leute wissen ja, wann der Lkw kommt.“ Inzwischen wurde der Supermarkt etwas umgebaut und das Sortiment wurde erweitert. Für wirkliche Entspannung würde aber wohl nur die Eröffnung eines zweiten Geschäfts sorgen. Gespräche liefen, sagt Unger. Langsam tut sich wohl was. Auch dank der Initiative der IGBCE-Leute.

„Es wird nicht alles möglich, was wir uns wünschen“, sagt Unger, „aber zumindest beschäftigt sich die Politik mit unseren Themen.“ So habe man entscheidend daran mitgewirkt, dass eine Umgehungsstraße gebaut wird. Und Mitte des Jahres wird ein öffentliches Multifunktionsspielfeld eingeweiht, das sich Jugendliche aus dem Ort schon lange gewünscht haben. Dort kann dann auch Basketball gespielt

werden. „Es ist ja gut, wenn die was unternehmen, sich bewegen, Geselligkeit pflegen“, sagt Unger, da habe die IGBCE-Ortsgruppe gern unterstützt. Zumal die Nachwuchsgewinnung ein wichtiges Thema ist für Unger und seine Vorstandskollegen – elf ältere Herren, die schon seit einer Ewigkeit zusammenarbeiten.

„Der Nachwuchs ist leider noch nicht bereit, Verantwortung zu übernehmen“, sagt Müller ohne Kummer in der Stimme, „die beschäftigen sich nicht so mit dem Vereinsleben, die sind lieber über Social Media vernetzt.“ Und Skat spielt von den Jüngeren kaum noch jemand. Aber Unger betont: „Wir halten es für elementar wichtig, dass die Ortsgruppen bestehen bleiben. Nur so können die Informationen der IGBCE fließen.“

### Geile Feste gemeinsam feiern

Müller erzählt, dass die Gruppe zu den Hochzeiten des Bergbaus rund 1.000 Mitglieder hatte. Und die Bergleute haben alle Skat gespielt,



”

## Die Leute hier haben Herz.

Anja Petrat,  
Mitglied der IGBCE-Ortsgruppe  
Weddinghofen

nach der Schicht oder am Wochenende in der Stammkneipe. Müllers Vater war schon in der Ortsgruppe engagiert, genauso im Kleingärtnerverein. Die Verquickung hat Tradition. Und die Geselligkeit auch. „Als ich Kind war, war hier richtig was los, da haben wir zum Tanz in den Mai die Turnhalle gemietet“, erzählt Müller.

„Geile Feste feiern“ – das sei für sie auch vor ein paar Jahren noch der Grund gewesen, der IGBCE-Ortsgruppe beizutreten, erzählt Anja Petrat. Sie ist eine von nur zehn Frauen unter den 350 Mitgliedern und kellnert beim Skatturnier. Ihr Mann Klaus spielt mit. „Was soll ich da allein zu Hause?“, fragt Petrat. Sie verteilt Getränke und hat mit ihrer 84 Jahre alten Mutter belegte Brötchen angerichtet. Zwischendurch gönnt sie sich ein kleines Glas Sekt mit der Frau des Stadtratabgeordneten.

Anja Petrat blickt auf die Männer an den insgesamt sechs Tischen, wie sie da Karten spielen, einander Anekdoten erzählen oder Probleme von heute diskutieren. „Die Leute hier haben Herz“, sagt Petrat. Sie lächelt dabei herzlich. Und zieht wieder los, um Getränke anzubieten und sich nach dem Wohl der Spieler zu informieren. Mario Unger teilt zwischendurch beim Beinevertreten mit, dass es bei ihm gut laufe. Er habe gerade drei Spiele in Folge gewonnen. Das macht ihm Spaß und steigert die Motivation, auch nächstes Jahr wieder zu zocken.

Der eigentliche Grund, der die Ortsgruppe der IGBCE in Weddinghofen zusammenhält, ist aber ein anderer: „Gerade jetzt, wo es um die Sicherung der Demokratie, den aufkommenden Rassismus und die wirtschaftlich schwierige Lage in Deutschland geht, ist es für uns wichtig, dass wir uns an den politischen Prozessen beteiligen.“ Und die große Politik fängt beim kleinen Skatturnier an. ■



Unter dem Motto „C the unseen“ lädt Chemnitz im Jahr der Kulturhauptstadt Besucherinnen und Besucher dazu ein, die verborgenen Seiten der Stadt zu entdecken.



Das Monument von Karl Marx prägt als „Nischel“ die Innenstadt.



Noch bis zum 29. Juni beleuchtet das SMAC in einer Sonderausstellung die Bergbaugeschichte der Region.

# Die unsichtbare Stadt

Text Julius Leichsenring – Fotos Moritz Küstner



Chemnitz ist Kulturhauptstadt Europas 2025 und erwartet zwei Millionen Gäste aus dem In- und Ausland. Sie sollen eine unbekanntere Stadt mit einer eigenen Identität entdecken – abseits von Schlagzeilen über rechtsextreme Umtriebe. Ein Streifzug durch eine Metropole im Aufbruch.





Der Schlossteich mit der Schlosskirche und der bunten Esse im Hintergrund. Der 302 Meter hohe Schornstein ist das höchste Bauwerk Sachsens.

**U**nweit des Bahnhofs, in der Chemnitzer Innenstadt, zeigt das Kaufhaus Schocken seine zwei Gesichter: Tagsüber hebt sich der Kalkstein der Fassade strahlend von den dunklen Fensterstreifen ab. Nachts kehrt sich das Zebrawmuster um. Die beleuchteten Fenster verwandeln sich in helle Lichtbänder, die weißen Steine liegen im Schatten. Der Rundbau aus den 1930er-Jahren symbolisiert, was Chemnitz in den kommenden Monaten zeigen möchte: Verborgenes und Unbekanntes. „C the unseen“ – so der Titel der europäischen Kulturhauptstadt 2025. Das „C“ steht für Chemnitz und für das Englische „see“ – sehen.

Mehr als tausend Veranstaltungen und 150 Projekte aus den Bereichen Malerei, Literatur, Theater, Tanz, Film und Musik sind geplant. Mit dem Programm möchte sich die drittgrößte Stadt Sachsens in ihrer Vielfalt präsentieren. Das Image von Chemnitz hat in der Vergangenheit durch internationale Schlagzeilen über rechtsextreme Aufmärsche und Hetzjagden auf Migrantinnen und Migranten stark gelitten.

Einen neuen Blick auf Stadt und Leute liefert das Innere des Kaufhauses Schocken. Hier, wo einst Kinderwagen, Waschpulver und Schränke verkauft wurden, ist das Staatliche Museum für Archäologie Chemnitz (SMAC) zu Hause. Auf 3.000 Quadratmetern zeigt es eine Chronik der Menschen der Region.

### Reichtum und Ausbeutung

Jens Beutmann ist Chefkurator des Museums. Der hochgewachsene Mann drückt im Fahrstuhl auf die Vier. Es geht hoch zur Sonderausstellung „Silberglanz und Kumpeltod“ – der Beitrag des SMAC zum Jahr der Kulturhauptstadt. Die Ausstellung gibt einen Einblick in die traditionsreiche Bergbaugeschichte im Erzgebirge, an dessen Ausläufern Chemnitz liegt. „Viele Menschen denken beim Bergbau zuerst an das Ruhrgebiet. Dabei ist auch unsere Region seit Jahrhunderten eng damit verbunden. Für die Leute hier ist das eine emotionale Geschichte“, sagt Beutmann.

In der Sonderausstellung angekommen, geht der 55-Jährige zu einer Vitrine mit einem unterarmgroßen Bergmann aus Silber – ein

Geschenk des Freiburger Rates an den sächsischen Kurfürsten. Im Schaukasten daneben liegt eine Buchmalerei aus dem 15. Jahrhundert. „Eine absolute Seltenheit“, sagt Beutmann. Die Zeichnung zeigt, wie Bergleute mit einem Handventilator Frischluft unter Tage befördern und mit Hammer und Hacke Erz aus dem Berg schlagen.

Harte Arbeit, mit der die Region reich geworden ist. Mythen ranken sich um einen tonnenschweren Block aus Silber, an dem Herzog Albrecht von Sachsen gespeist haben soll. Münzen aus dem Erzgebirge verbreiteten sich in Europa, während Bergleute und Glücksritter vom Reichtum versprechenden „Berggeschrey“ angelockt wurden.

Einen Raum weiter zeigt Beutmann zur Decke. Das Schwarz-Weiß-Bild eines Atompilzes hängt von dort herab. Darunter erzählen Schautafeln und ein mannsgroßer Bohrer die Geschichte der Wismut. Das Unternehmen mit Sitz in Chemnitz lieferte nach dem Zweiten Weltkrieg einen großen Teil des Urans für die sowjetischen Atombomben. Hunderttausende Männer und Frauen haben im Uranbergbau



Katrin Altmann, Betriebsrätin bei Wismut und Vorsitzende des IGBCE-Bezirksfrauenausschusses.



Die Hartmannfabrik ist das letzte erhaltene Gebäude der Sächsischen Maschinenfabrik, Hersteller von Lokomotiven und Dampfmaschinen.

gearbeitet – anfangs unter schwersten körperlichen Arbeitsbedingungen. Im Bergbau der Region gingen Reichtum und Ausbeutung von Mensch und Natur stets Hand in Hand. Das prägt bis heute.

### Lebenswerte Stadt

Seit 1990 ist die Wismut für die Sicherung der Schächte und der Grubenbaue, die Demontage und den Abriss kontaminierter Anlagen und Gebäude, die Endabdeckung von Absetzanlagen sowie die Sanierung und die Renaturierung von Halden zuständig. Daneben spielt die Wasseraufbereitung eine wichtige Rolle.

Außerdem verfügt das staatseigene Unternehmen über detaillierte Bodendaten, die für die Rohstoffstrategie Sachsens wichtig sind. Der Freistaat möchte den Bergbau im Erzgebirge wieder aufleben lassen. Ob es so weit kommt, hängt stark davon ab, wie sich die Rohstoffpreise entwickeln und ob genügend Arbeitskräfte kommen. „Im Moment will niemand hierher“, sagt Katrin Altmann, Betriebsratsmitglied der Wismut GmbH und Vorsitzende des IGBCE-Bezirksfrauenausschusses. Nachvollziehen kann sie das nicht. „Chemnitz ist äußerst lebenswert und grün“, sagt Altmann.

Die Frau mit Kurzhaarschnitt wohnt seit knapp dreißig Jahren in der Stadt. Zu ihren Lieblingsorten zählt der Schlossteich mit seinem Park. „Im Sommer kann man hier herrlich gondeln – immer mit Blick auf das Schloss und unsere Esse.“ Der bunte Schornstein ist eines der Wahrzeichen von Chemnitz. In roten, grünen, gelben und blauen Farben leuchtet der „Lulatsch“ weit über die Stadt hinaus.



”

**Das ist eine emotionale Geschichte.**

Jens Beutmann,  
Referatsleiter Ausstellungen, Kurator  
Ausstellung „Bergbau“

Daneben ist der „Nischel“ untrennbar mit Chemnitz verbunden: ein mehr als 13 Meter großer Karl-Marx-Kopf in der Innenstadt. Der streng dreinblickende Riese erinnert an die Zeit, als die Stadt den Namen des Philosophen trug und ein bedeutendes Industriezentrum war. Ein Gigant der deutschen Industrie, von dessen Existenz zahlreiche Fabrikanlagen aus rot schimmerndem Backstein erzählen.

Viele von ihnen stehen leer. Manche haben ein zweites Leben bekommen – wie der Wirkbau. In dem ehemals größten deutschen Werk für Textilmaschinen befinden sich eine Kaffeerösterei, ein Club, Ateliers und Start-ups. Das Industrieareal nahe der Innenstadt ist zu einem Anziehungspunkt für die kreative Szene geworden.

Auch die Hartmannfabrik ist aus dem Dornröschenschlaf erwacht. Wo einst Bahnkönig Richard Hartmann Lokomotiven für alle Welt bauen ließ, ist jetzt das Besuchs- und Informationszentrum der Kulturhauptstadt untergebracht. Gäste gelangen über ein meterhohes Glasportal in die lichtdurchflutete Halle aus grauem Sichtbeton und rotem Backstein. An einem Tresen sitzen Mitarbeitende, geben auf Deutsch

und Englisch Informationen zum Programm und verkaufen bunte T-Shirts mit dem „C the unseen“-Logo. „Das Gebäude war eine Ruine. Und jetzt? In der Stadt tut sich was“, sagt Katrin Altmann.

### Mitmachen und mitgestalten

Chemnitz, eine Stadt von Macherinnen und Machern – so sehen es auch die Organisatorinnen und Organisatoren der Kulturhauptstadt. Sie verzichten darauf, internationale Stars in die Stadt zu holen. Vielmehr setzen sie auf die Kreativität und die Schaffenskraft der Bevölkerung. So ruft das Projekt „#3000 Garagen“ die Chemnitzerinnen und Chemnitzer dazu auf, ihre Garagen zu öffnen. Die für Ostdeutschland typischen, allgegenwärtigen Betonwürfel sollen für Feste, Workshops und Kunstaktionen genutzt werden. Darüber hinaus entstehen im Rahmen des Projekts „Makers, Business & Arts“ neun offene Werkstätten. In diesen „Makerhubs“ sollen Menschen voneinander lernen und zusammen Neues erschaffen.

Eine weitere Möglichkeit zum Mitmachen bietet das Freiwilligenprogramm. IGBCE-Mitglied und Wismut-Mitarbeiterin Andrea Schramm ist Teil des rund 900-köpfigen Teams aus Bürgerinnen und Bürgern, die ehrenamtlich bei Veranstaltungen mit anpacken. Die 54-Jährige war bereits bei einem Garagenkonzert dabei, hat beim Grillen und beim Auf- und Abbau geholfen. Am 18. Januar ist sie wieder im Einsatz: an den Bühnen der Innenstadt zur großen Eröffnungsfeier der Europäischen Kulturhauptstadt. „Für mich ist das Engagement eine Möglichkeit, die Stadt zu unterstützen und das Flair der Kulturhauptstadt mitzugestalten“, sagt Schramm. „Ich bin mir sicher, dass sich Chemnitz in den kommenden Monaten mit einem komplett anderen Gesicht zeigen wird. Das wird lange nachwirken.“ ■

## Guide: Chemnitz

### 📍 SMAC – Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz

Sonderausstellung „Silberglanz und Kumpeltod“  
Stefan-Heym-Platz 1  
09111 Chemnitz  
Aktuelle Öffnungszeiten und Eintrittspreise unter:  
[www.smac.sachsen.de/oeffnungszeiten.html](http://www.smac.sachsen.de/oeffnungszeiten.html)

Europäischen Kulturhauptstadt und beleuchtet den Wandel europäischer Industriezentren.  
[www.industriemuseum-chemnitz.de](http://www.industriemuseum-chemnitz.de)

### 📍 Wirkbau

Der Wirkbau war einst eine Produktionsstätte für Textilmaschinen, heute gibt es hier Galerien, ein Café sowie einen Club.  
[www.wirkbau.de](http://www.wirkbau.de)

### 📍 Besuchs- und Informationszentrum der Kulturhauptstadt Chemnitz

Fabrikstraße 11  
09111 Chemnitz  
[chemnitz2025.de](http://chemnitz2025.de)

### Hotelempfehlung

1 **Hotel an der Oper**  
Straße der Nationen 56  
09111 Chemnitz  
DZ 110 Euro (ohne Frühstück)  
[www.hoteloper-chemnitz.de](http://www.hoteloper-chemnitz.de)

### 📍 Schlossteich und Park

Der Schlossteich zählt zu den beliebtesten Naherholungsgebieten in Chemnitz. Vor allem in den warmen Monaten lädt das Café Milchküchlein und das Eis an der Gondelstation zum Verweilen ein.  
[www.chemnitz.de/de/leben-in-chemnitz/freizeit/schlossteich](http://www.chemnitz.de/de/leben-in-chemnitz/freizeit/schlossteich)

2 **50's ville Motel**  
Zwickauer Straße 128a  
09116 Chemnitz  
DZ ab 99 Euro (ohne Frühstück)  
[www.50svillemotel.de](http://www.50svillemotel.de)

### Gastronomie

3 **Onkel Franz €€€€**  
Franz-Mehring-Straße 2  
09112 Chemnitz  
[www.onkel-franz.com](http://www.onkel-franz.com)

### 📍 Industriemuseum Chemnitz

Das Industriemuseum zeigt in den kommenden Monaten die Sonderschau „Tales of Transformation“. Sie ist Teil des Hauptprogramms der

4 **Emmas Onkel €€€€€**  
Ulmenstraße 48  
09112 Chemnitz  
[emmas-onkel.jimdosite.com](http://emmas-onkel.jimdosite.com)





Im Video: Wie „Start in den Beruf“ abläuft  
[igbce-profil.de/25136](https://igbce-profil.de/25136)

# Sprungbrett ins Labor

Text André Boße – Fotos Sofia Brandes

Tess Günther durchlief das Programm „Start in den Beruf“ – und ist jetzt Auszubildende bei Bayer in Dormagen.

## Der Schulabschluss ist geschafft – doch was dann? Das Programm „Start in den Beruf“ will Teilnehmende in eine passende Ausbildung bringen. Unternehmen wie Bayer in Dormagen profitieren, weil sie Fachkräfte gewinnen.

**T**ess Günther, 21 Jahre alt, hantiert mit dem Vierhalskolben, als hätte sie nie etwas anderes gemacht. Mit ruhiger Hand füllt die Auszubildende bei Bayer in Dormagen Flüssigkeiten in den Kolben, analysiert die entstandene Mischung auf ihre chemischen Eigenschaften. Vertraute Abläufe.

Vor gut zwei Jahren hätte sie sich das noch nicht zugetraut: Im Frühsommer 2023 hat Tess Günther aus Grevenbroich gerade ihr Abi in der Tasche. Mit einem Schnitt von 2,5 – gar nicht übel. Wie heißt es in den Reden bei der Zeugnisverleihung? „Die Zukunft steht euch offen!“ Für Tess Günther fühlte es sich jedoch ganz anders an. „Ich wusste nicht, was ich nach der Schule machen sollte“, erinnert sie sich an diese Zeit. Interesse hatte sie an Naturwissenschaften, vor allem an Chemie. „Ich hatte immer Spaß im Unterricht. Vor allem, wenn es ans Experimentieren ging.“ Dennoch zögerte sie, sich für einen Ausbildungsplatz zu bewerben. Irgendwann war es dafür dann zu spät. Woran es ihr rückblickend vor allem gefehlt habe, um rechtzeitig einen beruflichen Weg einzuschlagen? „An Orientierung und Selbstbewusstsein, um den Sprung ins kalte Wasser zu wagen.“

### Sanfter Einstieg

Während eines Besuchs bei der Agentur für Arbeit erhielt Tess Günther von einer Mitarbeiterin den goldenen Tipp: Wenn es in der ersten Runde mit einem Ausbildungsplatz nicht klappt, aus welchen Gründen auch immer,

bietet das Programm „Start in den Beruf“ eine zweite Chance – und einen sanften Einstieg. „Start in den Beruf“ ist eine Initiative der IG BCE und des Bundesarbeitgeberverbands Chemie (BAVC). Seit 2000 verfolgt sie das Ziel, Jugendliche zu fördern, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben – egal, ob sie sich erfolglos beworben haben, ihr Abschlusszeugnis nicht gut genug war, ihnen für die Ausbildung benötigte Qualifikationen noch fehlen oder sie, wie im Fall von Tess Günther, zu lange gezögert haben.

In Deutschland beteiligen sich aktuell dreizehn Arbeitgeber an „Start in den Beruf“, pro Jahr profitieren rund 250 junge Menschen von der Initiative. Speziell für kleinere Unternehmen existiert ein eigenes Programm namens „StartPlus“.

Zu den Unternehmen, die bei dem Programm dabei sind, zählt Bayer in Dormagen. Die Erfolgsquote ist beachtlich: Achtzig Prozent der Teilnehmenden bekommen danach einen Ausbildungsplatz. Während der Zeit im Programm erhalten die jungen Leute einen Zuschuss zum Lebensunterhalt in Höhe von 520 Euro. Die Hälfte davon zahlt der jeweilige Betrieb, die andere Hälfte übernimmt der Unterstützungsverein der chemischen Industrie (UCI), der gemeinsam von der IG BCE und dem Arbeitgeberverband getragen wird (siehe Infokasten).

Ein Starthilfeprogramm gibt es bei Bayer in Dormagen bereits seit 1988; rund 2.000 junge Menschen haben davon profitiert. Seit 2000 ist es an die Initiative „Start in



In einem eigenen Laborraum führen die am Programm „Start in den Beruf“ Teilnehmenden Versuche durch und analysieren die Ergebnisse.



Das Ausbildungszentrum des Chemparks Dormagen vermittelt Chemie auch künstlerisch.



Als Betriebsrat ist Michael Elbel auch für die Betreuung der am Programm Teilnehmenden verantwortlich.

den Beruf“ angegliedert. Bei der Auswahl schaut das Unternehmen sehr genau auf die persönliche Situation der Bewerberinnen und Bewerber. „Wir wollen Teamplayer. Auch Disziplin und ein respektvoller Umgangston spielen eine Rolle“, sagt Michael Elbel, 57, seit vielen Jahren im Bayer-Betriebsrat und dort für das Thema Ausbildung zuständig. Das letzte Zeugnis sei hingegen nicht entscheidend. Lediglich eine Fünf in Mathe werde nicht so gern gesehen. „Schließlich bieten wir naturwissenschaftliche Berufsbilder an.“

### Aufbau des Programms

Aufgeteilt ist das Programm in Phasen innerhalb und außerhalb des Betriebs. Insgesamt zehn Wochen verbringen die Teilnehmenden bei Bayer. Den Ansatz beschreibt Michael Elbel mit den Worten „Lernen durch Tun“: „Es geht darum, dass die jungen Leute erfahren, worum es im Betrieb geht. Welche Abläufe wichtig sind. Und was man zu leisten hat.“ Heißt auch: Die Kolleginnen und Kollegen bei Bayer haben die Aufgabe, sich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu widmen, passende Aufgaben zu verteilen und Fragen zu beantworten. „Wir betrachten sie nicht als Personen in einem Praktikum, die heute da sind und morgen nicht

mehr, sondern als potenzielle Kolleginnen und Kollegen“, beschreibt es Michael Elbel.

Tess Günther hat nach „Start in den Beruf“ diesen Schritt geschafft. Seit September 2024 lässt sie sich bei Bayer in Dormagen zur Chemielaborantin ausbilden. Das labortechnische Handwerk lernt sie im Ausbildungszentrum des Chemparks Dormagen, einem Areal mit siebzig verschiedenen Chemie-Unternehmen. Das Zentrum wird vom Industriedienstleister Currenta

betrieben. Für viele Unternehmen aus dem Chempark übernimmt Currenta die Ausbildung. In dem Flachbau treffen sich die Auszubildenden, aber eine Glastür entfernt auch die Teilnehmenden des nächsten Jahrgangs von „Start in den Beruf“. Was dazu führt, dass Tess Günther in ihrer gerade begonnenen Ausbildung immer wieder an die Zeit erinnert wird, als sie am Programm teilnahm. „Und es sind schöne Erinnerungen“, sagt sie über die Zeit, in der sie ihren Wunschberuf fand.

Rund 25 junge Menschen aus vielen der im Chempark tätigen Unternehmen nehmen Jahr für Jahr an „Start in den Beruf“ teil. Tess Günther war in ihrem Jahrgang die einzige Frau. „Auch deshalb war ich zu Beginn noch recht schüchtern, aber das hat sich bald gelegt, weil wir uns als Gruppe gefunden haben“, sagt sie. Was das Miteinander besonders machte, war die Vielfalt: „Es gab bei uns alles, von Jungs, die mit Ach und Krach ihren Hauptschulabschluss geschafft haben, über handwerklich Begabte mit Problemen in Mathe bis zu einer Abiturientin wie mir.“ Viel wird über Diversität geredet, Tess Günther hat sie erlebt. Und davon profitiert. Was die Gruppe zudem auszeichnete: „Niemand fühlte sich als etwas Besseres. Wir saßen alle in einem Boot.“



„  
**Die jungen Menschen lernen, Talente zu entdecken.**

Michael Elbel, Betriebsrat



Akkurates Arbeiten im Labor:  
Versuch mit Vierhalskolben

### Endlich einen Wunschberuf

Zweimal pro Woche findet sich die „Start in den Beruf“-Gruppe in einem Klassenraum gleich neben den Werkstätten und Laboren zum Berufsschulunterricht zusammen. Für Tess Günther der eindeutige Höhepunkt des Programms waren jedoch die insgesamt zehn Wochen, die sie bei Bayer im Betrieb verbrachte. Besonders ihr erster Tag im Labor bleibt unvergessen. „Ich war hin und weg“, sagt sie. „Die Arbeit dort war genau mein Ding, und ich glaube, die Kolleginnen und Kollegen haben das bemerkt, weil sie unglaublich positiv auf mich angesprungen sind.“

Michael Elbel kann das bestätigen: „Es gab an mich die Rückmeldung, dass Tess dank ihrer Neugier und Arbeitseinstellung direkt eine Hilfe war.“ Das sei nicht bei allen Teilnehmenden sofort der Fall: „Einige benötigen länger dafür, den Sinn hinter den Abläufen zu verstehen.“ Und manchmal passe es auch gar nicht.

Auch deshalb gibt die Teilnahme an „Start in den Beruf“ keine Garantie dafür, danach einen Ausbildungsplatz bei Bayer zu erhalten: „Jeder muss sich dafür bewerben. Wobei wir im Vorstellungsgespräch abklopfen, was der junge Mensch an Wissen aus seiner Zeit im Programm mitgenommen hat.“

Tess Günther musste dabei nicht lange überlegen: Sie hatte ihren Wunschberuf als Chemielaborantin gefunden. Zwischen der großen Ungewissheit und einer klaren Vorstellung von der Zukunft lagen bei Tess Günther nur wenige Monate. „Start in den Beruf“ sei Dank.

### Initiative mildert Fachkräftemangel ab

Elbel ist froh, dass die Auszubildende den Weg zu Bayer gefunden hat. Aus menschlichen – aber auch aus pragmatischen Gründen: „Ohne die jungen Menschen, die dieses Programm durchlaufen, hätten wir Schwierigkeiten, unsere Ausbildungsplätze zu besetzen.“ Von den aktuell 48 Azubis bei Bayer Dormagen kommen 13 aus der Starthilfe. Zehn weitere aus der Gruppe sind bei anderen Unternehmen im Chempark untergekommen. „Die Initiative ist also eine wichtige Hilfe im Kampf gegen den Fachkräftemangel“, sagt der Bayer-Betriebsrat.

Er persönlich finde das Projekt deshalb so gut, „weil die jungen Menschen hier lernen, wie der Hase

läuft“. Das Problem bei vielen Teilnehmenden sei nicht der fehlende Wille, etwas zu lernen, sondern die Orientierungslosigkeit. „Und vielleicht bei dem ein oder anderen auch die persönliche Reife. Oder das Selbstbewusstsein.“ Alles dies vermittele das Programm. „Die jungen Menschen lernen, Teamplayer zu sein und ihre wahren Talente zu entdecken.“

Während Michael Elbel spricht, entdeckt Tess Günther eine Collage mit Porträtfotos aller Teilnehmenden ihres „Start in den Beruf“-Jahrgangs. Zu fast allen Gesichtern kann sie eine Geschichte erzählen. Dem einen habe sie in Mathe geholfen. Ein anderer habe sie in der Werkstatt unterstützt. Echte Freundschaften seien entstanden, sagt die Auszubildende. „Man freut sich, wenn man sich im Betrieb begegnet. Das Gruppengefühl ist intakt.“

Was sie rückblickend bei „Start in den Beruf“ am besten fand? „Dass das Programm dafür gesorgt hat, dass es bei mir vorangeht.“ Stillstand mag sie nicht. Daher freut sie sich schon auf die Zeit nach ihrer Ausbildung: Zweieinhalb Jahre noch, dann ist sie ausgebildete Chemielaborantin. Und sie will ihren Weg bei Bayer weitergehen. ■



„  
**Durch das  
Programm  
geht's  
bei mir voran.**

Tess Günther, Auszubildende

## UCI

Der Unterstützungsverein der chemischen Industrie (UCI) besteht seit 1975 als eine gemeinsame Einrichtung der beiden Tarifpartner BAVC und IGBCE. Sein Ziel ist es, Menschen in den Betrieben in Notlagen zu unterstützen sowie zu ermöglichen, dass Menschen den Weg in die Unternehmen finden. Neben den Projekten „Start in den Beruf“ und „StartPlus“ bietet der UCI unter anderem das Programm „PreStart“, das Geflüchtete in den Arbeitsmarkt integriert.

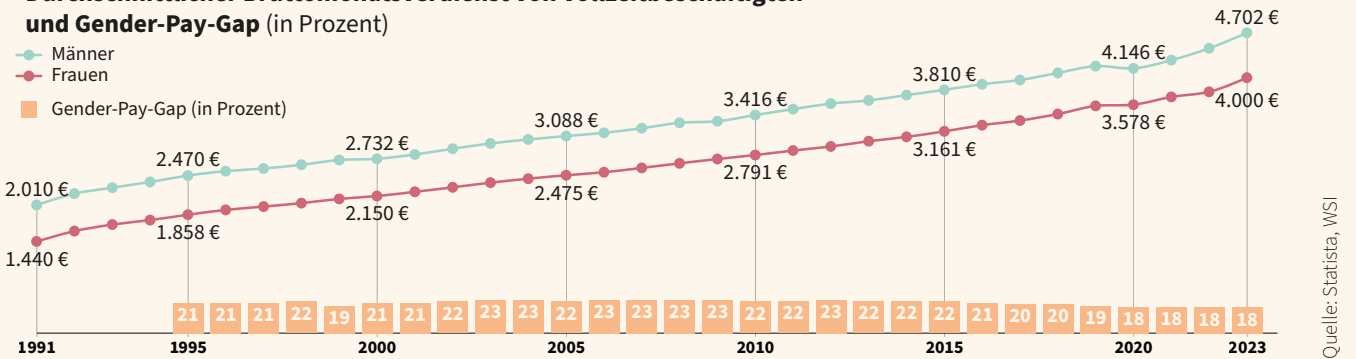
# Die Sache der Frauen

Am 7. März ist Equal Pay Day, am 8. März der Internationale Frauentag. Grund genug, einen Blick auf die Lage der Frauen in Deutschland zu werfen. Wie stehen sie da, wirtschaftlich, im Beruf und zu Hause? Und wie hat sich ihre sozioökonomische Situation in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt? Ergebnis: Die Sache der Frauen ist ein ordentliches Stück vorangekommen, aber das Land ist noch nicht da, wo es sein sollte.

## Verdienst

Frauen verdienen weniger als Männer, der sogenannte Gender-Pay-Gap (unbereinigt) liegt bei 18 Prozent. In tarifgebundenen Unternehmen liegt diese Kennzahl deutlich niedriger; in den Tarifunternehmen der Chemie- und Pharmabranche etwa sind es 6 Prozent.

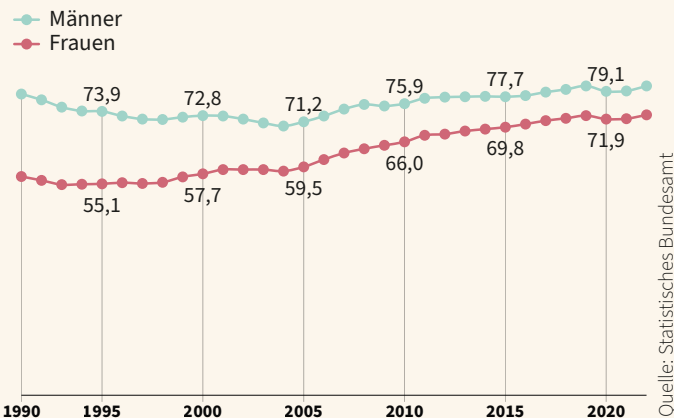
### Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst von Vollzeitbeschäftigten und Gender-Pay-Gap (in Prozent)



## Erwerbstätigenquote

Der Anteil der Frauen, die erwerbstätig sind, ist deutlich gestiegen und nähert sich dem Wert der Männer an.

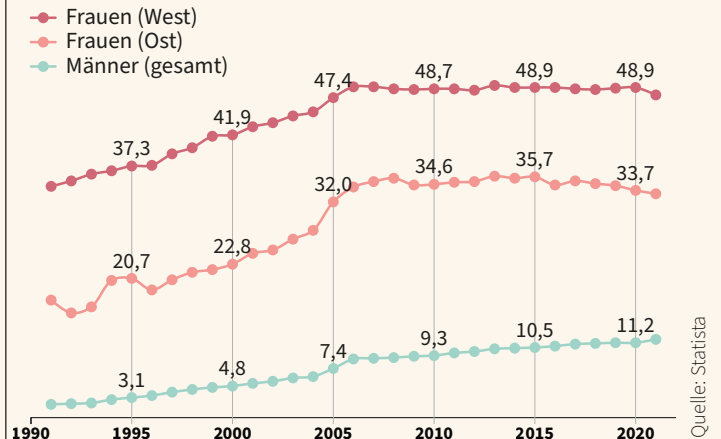
### Erwerbstätigenquoten in Deutschland (in Prozent)



## Teilzeit

Hier gibt es einen deutlichen Unterschied zwischen der Lage der Frauen in West- und in Ostdeutschland.

### Teilzeitquoten der abhängig Beschäftigten





## Haushalt

Frauen übernehmen daheim immer noch den größeren Teil der Arbeit.

### Durchschnittlicher wöchentlicher Zeitaufwand für Kinderbetreuung

Frauen Männer

Alleinerziehend, Kinder unter 18 Jahren



Paar mit Kindern unter 18 Jahren



Paar mit Kindern unter 6 Jahren

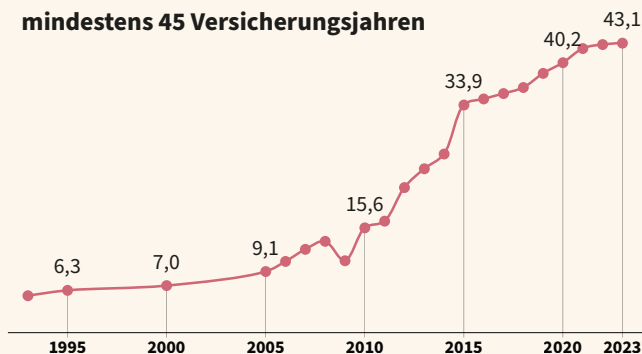


Quelle: WSI

## Vorsorge

Hier haben die Frauen deutlich aufgeholt.

### Anteil von Frauen in Altersrente mit mindestens 45 Versicherungsjahren

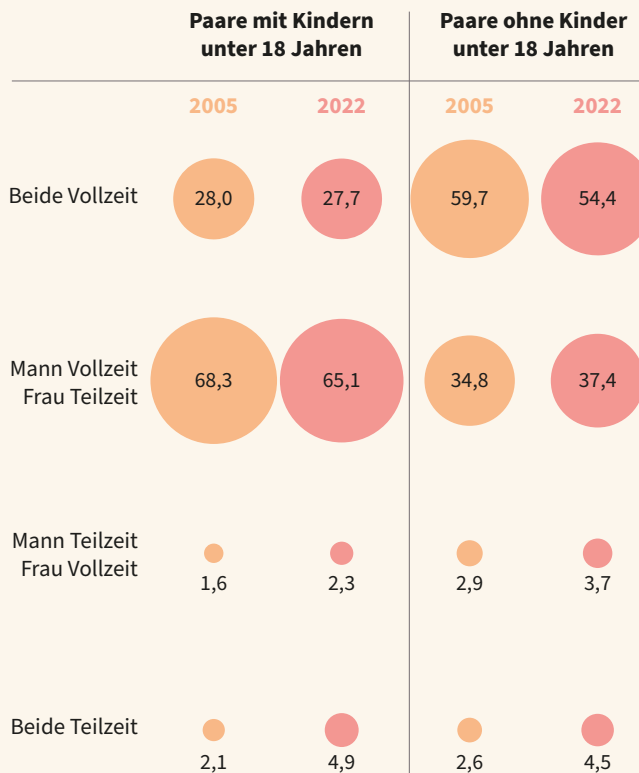


Quelle: Deutsche Rentenversicherung

## Kinder

Zwei Drittel der Frauen mit Kindern arbeiten Teilzeit. An diesem Anteil hat sich in 20 Jahren kaum etwas geändert.

### Konstellationen in Paarhaushalten mit zwei Erwerbstätigen



Quelle: WSI

## Rente

Frauen beziehen die geringeren Renten. Immerhin konnten sie wegen der zunehmenden Erwerbstätigkeit auch hier aufholen, wie ein Blick auf die Steigerung der Durchschnittsrente über die vergangenen drei Jahrzehnte zeigt.

### Durchschnittlicher Rentenzahlbetrag von Frauen und Männern in Deutschland (2023), in Euro

Männer Frauen

Renten wegen Alters



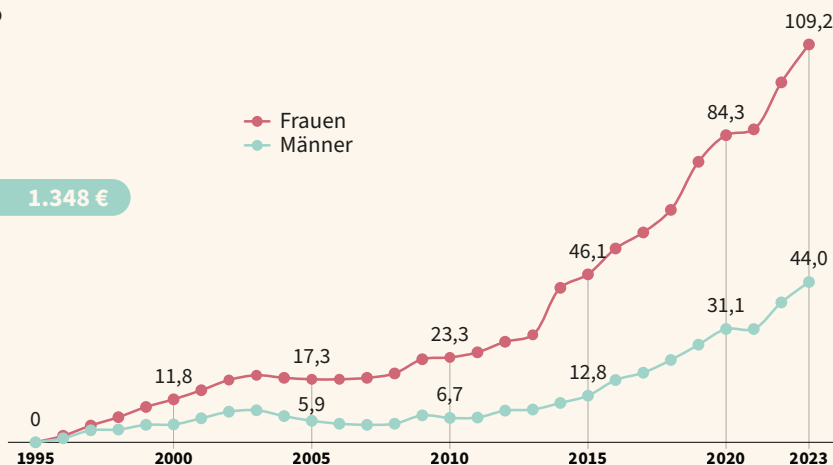
Rente wegen verminderter Erwerbsfähigkeit



Witwen-/Witwerrenten



### Steigerung von Altersrenten seit 1995



Quelle: Deutsche Rentenversicherung

# Eltern werden – mit gutem Plan

Text Katrin Schreiter – Illustration Tim Dinter

Familienzuwachs kündigt sich an? Die Vorfreude ist groß. Dennoch sollten sich die zukünftigen Eltern rechtzeitig um die organisatorischen Dinge der neuen Lebensphase kümmern. *Profil* hat bei den arbeitsrechtlichen Themen die Antworten auf die wichtigsten Fragen.



Nachgefragt bei  
Peter Voigt:  
[igbce-profil.de/  
25142](https://igbce-profil.de/25142)



**E**lterngeld und Elternzeit – das sind Möglichkeiten, von denen du bestimmt schon gehört hast. Aber es gibt für werdende Eltern noch mehr Ansprüche: zum Beispiel Kündigungsschutz während der Elternzeit oder das Recht, nach dem Mutterschutz an den alten und nach der Elternzeit zumindest an einen vergleichbaren Arbeitsplatz zurückkehren zu können.

**Peter Voigt**, Leiter der Abteilung Justiziariat/Rechtspolitik/Rechtsschutz bei der IGBCE, kennt die Details und weiß über aktuelle Neuregelungen Bescheid. Alles Wichtige erklärt der Jurist hier im Überblick:

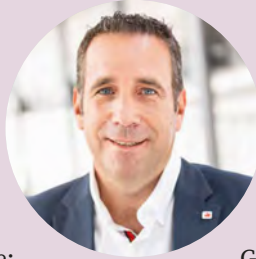
### Mutterschutz

Mutterschutz ist ein besonderer Schutz für Frauen, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen und schwanger sind oder die ihr Kind stillen. Der Mutterschutz umfasst unter anderem den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, einen besonderen Schutz vor Kündigung, ein Beschäftigungsverbot in den Wochen vor und nach der Geburt, aber auch bei Gefahren am Arbeitsplatz sowie nach ärztlichem Attest, die Sicherung des Einkommens während des Beschäftigungsverbots sowie Stillpausen.

### Elternzeit

Elternzeit ist für Menschen relevant, die in einem Arbeitsverhältnis stehen. Das trifft auf Vollzeitangestellte genauso zu wie auf Beschäftigte in befristeten oder Teilzeitarbeitsverträgen, geringfügig Beschäftigte, Auszubildende sowie Beschäftigte in Heimarbeit.

Wer Anspruch auf Elternzeit hat, kann pro Kind bis zu drei Jahre Elternzeit nehmen. Dabei beginnt die Elternzeit frühestens mit der Geburt des Kindes, für Mütter frühestens im Anschluss an den



Mutterschutz. Die Elternzeit kann auch auf mehrere Abschnitte aufgeteilt werden und muss bis zum achten Geburtstag des Kindes verbraucht werden.

### Wie beantragt man die Elternzeit?

Da es einen gesetzlichen Anspruch darauf gibt, muss man den Arbeitgeber nur informieren, für welchen Zeitraum man in Elternzeit gehen möchte. Der Antrag muss seit diesem Jahr nicht mehr schriftlich erfolgen und eigenhändig unterschrieben sein. Es reicht die Textform – zum Beispiel eine E-Mail. Mündliche Absprachen sind unwirksam. Elternzeit vor dem dritten Geburtstag muss spätestens sieben Wochen vor Beginn der Elternzeit angemeldet werden; wer also mit der Geburt des Kindes in Elternzeit gehen möchte, muss die Elternzeit spätestens sieben Wochen vor dem errechneten Geburtstermin beim Arbeitgeber beantragen.

Während der Elternzeit ruht das Arbeitsverhältnis und Beschäftigte genießen einen besonderen Kündigungsschutz; der beginnt frühestens acht Wochen vor Beginn einer Elternzeit bis zum vollendeten dritten Lebensjahr des Kindes.

Eltern können während der Elternzeit auch in Teilzeit arbeiten. Wenn das beide Eltern möchten, dürfen sie insgesamt 64 Wochenstunden arbeiten – jeweils 32 Stunden pro Elternteil. Diese Teilzeit kann seit dem 1. Januar 2025 in Textform, also per E-Mail, beantragt werden. Ist die Elternzeit vorbei, haben sie Anspruch darauf, zu ihrer früheren, vertraglich vereinbarten Arbeitszeit zurückzukehren.

### Elterngeld

Das Elterngeld ist eine finanzielle Leistung vom Staat. Es soll

fehlendes Einkommen ausgleichen, wenn Eltern ihr Kind nach der Geburt betreuen. Anspruch hat in der Regel jeder Elternteil, der nach der Geburt seines Kindes von der Erwerbstätigkeit ganz oder teilweise pausiert, um sich der Kinderbetreuung zu widmen. Das gilt auch für Frauen und Männer, die sich bis dahin um den Haushalt gekümmert haben, also in keinem regulären Arbeitsverhältnis standen. Selbstständigen und Auszubildenden steht diese Leistung ebenfalls zu.

Das Elterngeld gibt es in drei miteinander kombinierbaren Varianten: Basiselterngeld, Elterngeld Plus sowie Partnerschaftsbonus. Es berechnet sich nach dem Durchschnittseinkommen der letzten zwölf Monate vor der Geburt. Achtung: Die Einkommensgrenze für das Elterngeld ist im April 2024 gesunken. Eltern dürfen gemeinsam nur noch maximal 200.000 Euro (zu versteuerndes Einkommen) pro Jahr verdienen, um es zu erhalten. Bisher lag die Grenze bei 300.000 Euro. Dasselbe gilt auch für Alleinerziehende. Ab April 2025 sinkt die Einkommensgrenze nochmals für Paare auf 175.000 Euro brutto, für Alleinerziehende auf 150.000 Euro.

Welche Elterngeldstelle für dich zuständig ist und welches Antragsformular du benutzen musst, erfährst du unter [www.familienportal.de](http://www.familienportal.de). Hier gibt es auch einen Elterngeld-Rechner. ■

## Gut zu wissen

In unserem IGBCE-Elternratgeber haben wir die wichtigsten gesetzlichen Regelungen und Fördermöglichkeiten zusammengefasst. So kannst du Beruf und Familie vereinbar machen. Den IGBCE-Elternratgeber findest du hier: [igbce-elternratgeber.de](http://igbce-elternratgeber.de)

# *Fast die Crème de la Crème*

Text Katja Pflüger

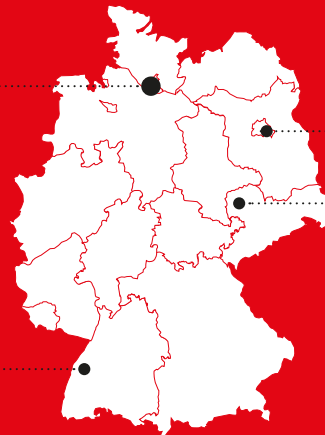
Unter dem Dach der Beiersdorf AG werden seit mehr als 140 Jahren Markenartikel wie Nivea, Tesa, Hansaplast oder Labello hergestellt. Nach außen präsentiert sich das Unternehmen gern als Vorzeigarbeitgeber. Doch auch bei Beiersdorf läuft nicht alles wie geschmiert.

## Beiersdorf

<b>Gründung:</b>	1882
<b>Sitz:</b>	Hamburg
<b>Eigner:</b>	Maxingvest Group (Familie Herz, hält mehr als 50 Prozent der Aktien)
<b>Rechtsform:</b>	AG, mitbestimmt
<b>Börsengang:</b>	1928, im Dax seit 2008
<b>Konzernumsatz:</b>	9,4 Milliarden Euro (2023)
<b>Konzernergebnis vor Steuern:</b>	1,1 Milliarden Euro (2023)
<b>Beschäftigte:</b>	rund 22.000 weltweit (davon 6.500 in Deutschland)
<b>Standorte:</b>	weltweit mehr als 170 Tochtergesellschaften und Standorte

### Konzernsitz

**Hamburg**  
Verwaltung,  
Zentralfunktionen,  
Forschung und  
Entwicklung, IT,  
Produktion,  
Tesa-Verwaltung  
und -Produktion



**Berlin**  
Produktion

**Leipzig**  
Produktion

**Offenburg**  
Tesa-Produktion

Die unverwechselbare blaue Cremedose mit dem Nivea-Schriftzug in dicken weißen Buchstaben und den typischen Geruch der Creme kennen viele. Was sie aber oftmals nicht wissen, ist, dass die Erfolgsgeschichte von Beiersdorf – dem Unternehmen hinter Nivea – im Jahr 1882 mit Pflastern begann. Im Herbst 1880 kaufte der Apotheker Paul Carl Beiersdorf eine Apotheke in Hamburg. Dort entwickelte er ein Verfahren zur Herstellung von medizinischen Pflastern und meldete dafür im März 1882 sein erstes Patent an. 1890 erwarb der Apotheker Dr. Oscar Troplowitz das Laboratorium und baute es zu einem Markenartikelunternehmen aus. In den ersten Jahren beschäftigte sich die junge Firma neben der Produktion der medizinischen Pflaster auch mit der Entwicklung erster Klebebänder – und legte damit den Grundstein für die Marken Tesa und Hansaplast. Es folgten 1909 der erste Lippenpflegestift unter dem Namen Labello und 1911 die erste stabile und damit für die industrielle Herstellung geeignete Fett- und Feuchtigkeitscreme der Welt – die bekannte Nivea-Creme. Die blaue Dose mit dem weißen Schriftzug feierte aber erst 1925 Premiere. Heute umfasst die Nivea-Familie rund 500 Produkte – von Aftershave über Deo und Shampoo bis hin zu Sonnenschutzprodukten.

**Quellenhinweis:** Dieser Arbeitgebercheck basiert auf Recherchen bei Beschäftigten, Betriebsräten, Vertrauensleuten sowie Betriebsbetreuerinnen und -betreuern der IG BCE. Die zusammengetragenen Informationen sind aus Gründen des Quellenschutzes bewusst anonymisiert. Jede Angabe kann jedoch konkret bestimmten Quellen zugeordnet werden. Zudem wurden öffentlich zugängliche Quellen einschließlich der Angaben des Unternehmens selbst genutzt.



### Arbeitsumgebung

Beiersdorf ist ein weltweit agierender Konzern. Es gibt fast in jedem Land eine Dependence. Von den 6.500 Beschäftigten in Deutschland arbeiten allein rund 5.500 im Großraum Hamburg. Der Konzern ist fest in der Hansestadt verwurzelt. Beiersdorf ist in zwei Unternehmensbereiche gegliedert: Consumer und Tesa. Im Bereich Consumer sind alle Haut- und Körperpflegeprodukte der bekannten Marken Nivea, Eucerin, Labello und Hansaplast gebündelt. Seit 2001 ist die Tesa SE ein geführter Teilkonzern innerhalb von Beiersdorf.

Noch heute befindet sich der Hauptsitz des Unternehmens im Hamburger Stadtteil Eimsbüttel, wo 1892 die erste Fabrik entstand. Hier sind neben der Verwaltung unter anderem auch die Zentralfunktionen, IT sowie Forschung und Entwicklung ansässig. Der 2023 eröffnete Beiersdorf Campus ist nach eigenen Angaben das modernste Headquarter Hamburgs. Auch eine der drei großen Produktionsstätten in Deutschland steht in Hamburg. Ein weiteres hochmodernes Produktionszentrum gibt es seit 2023 in Leipzig.

Bei Beiersdorf ist nahezu jede Berufsgruppe zu finden: von Anlagenfahrer\*innen über Controller\*innen, Ingenieur\*innen, Jurist\*innen, Köch\*innen, Marketingfachleute, Laborbeschäftigte bis hin zu technischem Personal und Beschäftigten in der Qualitätssicherung. Die Jobs sind vielfältig.



### Betriebsklima

Beiersdorf ist in jeder Hinsicht breit aufgestellt. Die Beschäftigten kommen aus aller Herren Länder. Viele arbeiten gern bei Beiersdorf, auch wenn manche ältere Kolleginnen und Kollegen die Zusammenarbeit heute bei Weitem nicht mehr als so familiär empfinden wie früher. Der Druck hat vor allem in der Produktion in den vergangenen Jahren zugenommen, das Unternehmen ist stark umsatzgetrieben. Häufige Führungskräftewechsel und die Verlagerung einer großen Produktionsabteilung von Hamburg nach Leipzig haben in der Vergangenheit für viel Unruhe unter den Beschäftigten gesorgt.

Durch die starke Markenorientierung treten die Kolleginnen und Kollegen nach außen hin nicht immer als eine Einheit auf. Man arbeitet für Nivea oder Eucerin – nicht für Beiersdorf. Dem versucht die Unternehmensführung mit „One Beiersdorf“ eine neue Richtung zu geben.

Beiersdorf bietet einen bunten Strauß von Sozialleistungen: Unter anderem gibt es einen eigenen Betriebskindergarten, einen betriebsärztlichen Dienst, ein Fitnesscenter, betriebliche Altersvorsorgeprogramme (zum Teil vom Arbeitgeber finanziert) sowie zahlreiche Weiterbildungsangebote.

Besonders vorbildlich: Bei Beiersdorf herrscht Geschlechterparität. Seit September 2023 sind weltweit mehr als 50 Prozent der Führungspositionen auf allen Führungsebenen mit Frauen besetzt.



### Mitbestimmung

Mitbestimmung hat bei Beiersdorf eine sehr lange Tradition. Das Unternehmen hat einen Konzernbetriebsrat sowie eigene Betriebsratsgremien in allen zehn deutschen Tochtergesellschaften. Jedes Betriebsratsgremium entsendet aus seinen Reihen zwei Mitglieder in den zwanzigköpfigen Konzernbetriebsrat. Neben den Betriebsratsgremien vertreten eine Jugend- und Auszubildendenvertretung sowie eine Schwerbehindertenvertretung die Interessen der jungen und der schwerbehinderten Beschäftigten. Vertrauensleutkörper gibt es zumeist nur noch in den Produktionsgesellschaften.

Das Unternehmen hält sich im Wesentlichen an alle Informations- und Beteiligungspflichten. Dennoch gibt es Defizite, zum Beispiel beim Thema künstliche Intelligenz (KI). Hier hat das Unternehmen zu lange gezögert, klare Regelungen für die Nutzung von KI zu schaffen. Nun versucht man im Schweinsgalopp des Themas Herr zu werden. Eine Betriebsvereinbarung zu KI ist zwar in Arbeit, es gibt sie aber noch nicht. Auch bei anderen Streitthemen wird die Zusammenarbeit auf Augenhöhe nicht immer gelebt und der Betriebsrat muss seine Ziele mit harten Bandagen erkämpfen.

Die Zusammenarbeit zwischen Unternehmensleitung und Gewerkschaft läuft hingegen mittlerweile vorbildlich. Der Vorstand hat verstanden, dass die Gewerkschaft wichtig ist. Der zwölfköpfige Aufsichtsrat ist paritätisch besetzt.



### Tarifbindung

Alle Gesellschaften des Beiersdorf-Konzerns unterliegen dem Flächentarifvertrag Chemie. Einzelne Haustarifverträge oder Öffnungsklauseln gibt es nicht. Aber es gibt zahlreiche Betriebsvereinbarungen – etwa zum Thema Arbeitszeit, zum mobilen Arbeiten, zu IT-Anwendungen, zur Vergütung für außertarifliche Mitarbeiter\*innen und noch viele mehr.

Die Wochenarbeitszeit beträgt 37,5 Stunden pro Woche. In der Produktion wird in verschiedenen Schichtmodellen gearbeitet. Im Angestelltenbereich gelten flexible Arbeitszeitmodelle. Bis zu vierzig Prozent der Arbeitszeit können mobil gearbeitet werden – zumindest in den Bereichen, wo es möglich ist. Bei Beiersdorf herrscht Entgeltgleichheit von Männern und Frauen. Diese wird einerseits über die tarifvertragliche Entgeltstruktur und andererseits über die innerbetrieblichen Prozesse zur Bewertung außertariflicher Positionen sichergestellt.

In der Vergangenheit hat Beiersdorf den Beschäftigten bei Arbeitsplatzverlusten (unter anderem durch die Verlagerung von Produktion) eine Altersteilzeitlösung nach dem Tarifvertrag der IG BCE angeboten. Dieses Modell für einen früheren beziehungsweise schrittweisen Ausstieg aus dem Arbeitsleben besteht momentan nicht. Die Belegschaft würde dieses aber gern nutzen. Ein anderer Weg für die Beschäftigten, um früher in Rente gehen zu können, ist das Langzeitkonto.



### Zukunftsfähigkeit

Beiersdorf investiert viel in innovative Produkte und in seine Zukunft. Allein im Jahr 2023 flossen rund 320 Millionen Euro in Forschung und Entwicklung. So gibt es unter anderem eine Kollaboration mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ), wo Forschende Hautzellen untersuchen, um die biologische Alterung zurückzudrehen und damit das Hautkrebsrisiko zu reduzieren.

In Sachen Fachkräfte hat Beiersdorf (noch) wenig Handlungsbedarf. Der Name Nivea zieht ausreichend geeignetes Personal an. Eigener Nachwuchs wird mit einem Traineeprogramm oder durch Auszubildende gefördert. Ungefähr 35 Auszubildende zählt ein Jahrgang – zu wenig aus Sicht des Betriebsrats. Rund drei Viertel werden übernommen, davon einige unbefristet.

Zum Thema Klimaneutralität und Umweltschutz hat das Unternehmen klare Ziele definiert, um Energie und CO<sub>2</sub> einzusparen. Das Produktionszentrum in Leipzig erfüllt als Vorzeigestandort bereits höchste Umweltstandards. Die hier produzierten Aerosoldosen haben einen reduzierten CO<sub>2</sub>-Fußabdruck. Außerdem nutzt der Standort zur Energieversorgung eigens erzeugte Solarenergie. Durch den Einsatz von Biogas zur Wärmeabgewinnung läuft das Werk nahezu CO<sub>2</sub>-neutral. Der Produktionsstandort Hamburg hinkt da deutlich hinterher. Dringend benötigte Investitionen in Infrastrukturmaßnahmen wurden hier bisher nicht angeschoben.



### Unser Fazit

Vieles bei Beiersdorf läuft richtig gut. Zum Beispiel, dass Männer und Frauen gleich bezahlt werden und dass Geschlechterparität auf allen Führungsebenen herrscht. Die Sozialleistungen können sich sehen lassen. Für die Rechte der Beschäftigten muss der Betriebsrat aber zum Teil mit harten Bandagen kämpfen.

Als Konsumgüterhersteller ist das Unternehmen stark vom Markt abhängig, was zu einem hohen Arbeitsdruck führt, vor allem bei den Beschäftigten in der Produktion. Für den Erfolg investiert Beiersdorf zudem kräftig in Forschung und Entwicklung. Und auch in Sachen Klimaneutralität und Umweltschutz ist man auf dem Weg. Investitionen an älteren Standorten kommen dennoch etwas zu kurz.

#### Das sagt Beiersdorf

Beiersdorf bietet den Mitarbeitenden ein innovatives, inklusives, internationales und unterstützendes Arbeitsumfeld. Ziel sei es, Talente zu fördern und langfristig zu binden. Flexible Arbeitsmodelle spielen dabei eine wichtige Rolle. Luft nach oben sehe man in der weiteren Digitalisierung der Prozesse.

# Digitale Selbstverteidigung

Text Katrin Schreiter – Illustration Tim Dinter

Ob gegen Datenklau oder Virenattacken: Es gibt viele Möglichkeiten, deine Geräte oder Onlinekonten gegen den Zugriff Cyberkrimineller abzusichern. *Profil* gibt dir eine kurze Anleitung zur Selbsthilfe.

**E**in gedankenloser Klick auf einen E-Mail-Anhang oder ein zu simples Passwort für einen Onlinedienst – schon haben Kriminelle leichtes Spiel, um an deine Daten oder dein Geld zu kommen. Tatenlos musst du dem Betrug aber nicht zusehen. Jan Schüßler, Redakteur des Computermagazins „c't“, erklärt die Basics für mehr Sicherheit im Netz.

## Passwort – möglichst lang und einzigartig

„Die Sicherheit beginnt mit starken Passwörtern“, sagt Schüßler. „Auf keinen Fall sollte man das Wort ‚Passwort‘ oder ‚123456789‘ benutzen. Auch Geburtstage oder Namen von Familienangehörigen sind leicht zu erraten und deshalb tabu.“

Wie also sollte ein Passwort aussehen? „Es muss möglichst lang und möglichst einzigartig sein. Das heißt: mindestens zehn Zeichen – ein Mix aus großen und kleinen Buchstaben

sowie Sonderzeichen und Ziffern“, rät Schüßler. Der Fachmann warnt vor einer weiteren Unachtsamkeit: „Viele Menschen nutzen dasselbe Passwort für mehrere Konten.“ Das sei aber riskant: Denn Hacker, die die Zugangsdaten erbeutet hätten, würden meist versuchen, sich damit auch bei anderen Seiten einzuloggen.

„Für jeden Account sollte man also ein anderes Passwort verwenden“, so der IT-Experte. „Um dabei die Übersicht nicht zu verlieren, hilft ein Passwortmanager, eine Anwendungssoftware, mit der man Zugangsdaten verschlüsselt speichern, verwalten und verwenden kann.“ So müsse man sich am Ende nur ein einziges Passwort merken.

„Noch mehr Sicherheit hat man zudem mit einer Zwei-Faktor-Authentifizierung“, erklärt Schüßler. „Denn dabei wird nach der Eingabe des Passworts ein zweiter Code, der zum Beispiel per SMS übertragen wird, abgefragt.“

Hacker würden also nicht nur das Passwort benötigen, sondern auch physischen Zugriff auf das Handy, wenn sie das fremde Konto übernehmen wollen.

## Phishing: Ein Klick zu viel

„Um an Daten und oft auch an Geld zu kommen, werden Cyberkriminelle immer raffinierter“, weiß Schüßler. „Vor allem die Betrugsmasche Phishing, bei der vermeintlich seriöse E-Mails von Banken oder Firmen im Postfach landen, wird immer trickreicher.“ Während Phishing-E-Mails bis vor einigen Jahren häufig dadurch aufgefallen sind, dass der Nachrichtentext in schlechtem Deutsch verfasst war, gehen Kriminelle mittlerweile professioneller vor.

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik hat folgende Merkmale zusammengetragen, die dich misstrauisch machen sollten:



- Der Text der E-Mail verlangt, dringend zu handeln. Etwa: „Wenn Sie Ihre Daten nicht umgehend aktualisieren, dann gehen sie unwiederbringlich verloren.“
- Es wird gedroht: „Wenn Sie das nicht tun, müssen wir Ihr Konto leider sperren.“
- Man wird aufgefordert, vertrauliche Daten wie die für den Onlinebankzugang oder eine Kreditkartennummer einzugeben.
- Die E-Mail enthält Links oder Formulare.
- Die E-Mail scheint von einer bekannten Person oder Organisation zu stammen, doch das Anliegen des Absenders klingt ungewöhnlich.

IT-Experte Schüßler rät, aufmerksam zu sein. Auch skeptisch, ohne gleich in Panik zu verfallen. „Vor allem, wenn jemand auf die emotionale Tour versucht, Angst zu machen, ist das ein deutliches

Warnsignal. Hier ist Vorsicht geboten!“

Im Zweifel sollte man den angeblichen Absender anrufen, um den Versand der E-Mail, ihren Inhalt und die Anhänge zu verifizieren – und um sicher zu sein. „Denn wer sich täuschen lässt und beispielsweise auf einer gefälschten Bankwebsite gutgläubig seine Kreditkartennummer einschließlich Gültigkeitsdauer und Sicherheitscode eintippt, gibt den Betrügern alles an die Hand, was sie für eine lohnende Internet-Shoppingtour brauchen.“

### Virenschutz und Sicherheitsupdates nicht vergessen

Nicht zuletzt sollte man seine Geräte vor Angriffen absichern. Denn Cyberkriminelle würden häufig versuchen, möglichst unbemerkt Schadprogramme auf einem System zu installieren. „Wichtig ist deshalb, insbesondere das Virenschutzprogramm, den Internetbrowser und

das Betriebssystem stets auf dem neuesten Stand zu halten. Notwendige Updates sollten zeitnah durchgeführt werden, um Sicherheitslücken zu schließen.“

Übrigens: Neben Computer, Smartphone und Tablet gilt das auch für internetfähige Geräte wie digitale Heizungsthermostate, ferngesteuerte Sicherheitskameras oder das digitale Türschloss an Fahrzeugen und Haustüren.

Gut zu wissen: „Windows-7- und -8-Systeme bekommen keine Sicherheitsupdates mehr. Und bald endet auch der Support für Windows 10“, sagt Schüßler, der dazu rät, grundsätzlich nur ein Betriebssystem zu verwenden, das noch einen Support erhält. Veraltete Betriebssysteme ohne Sicherheitsupdates würden die digitalen Türen weit öffnen. Sogar einfaches Surfen im Internet könne so zur Gefahr werden. „Onlinebanking und selbst jede Anmeldung bei einer Website mit einem Passwort werden so unberechenbar.“ ■



# Noch mehr Service für dich

Text Sascha Schrader

**Meine IGBCE** bietet dir umfangreichen Service rund um deine Mitgliedschaft. Hier findest du nicht nur deine Beitragsquittungen und die Bestätigung für deine Mitgliedschaft, die du brauchst, um zum Beispiel den Mitgliederbonus in der Chemie zu bekommen. Auch deinen Streikgeldantrag bekommst du hier.

**W**enn es in einer Tarifrunde hakt, dann bleibt als letztes Mittel manchmal nur der Streik, um die Interessen der Beschäftigten durchzusetzen. Die streikenden Gewerkschaftsmitglieder erhalten während des Ausstands dann Streikgeld anstelle ihres Entgelts. Damit du das Streikgeld bekommst, musst du es jedoch beantragen. Das geht jetzt ganz einfach online – im Web oder über die App.

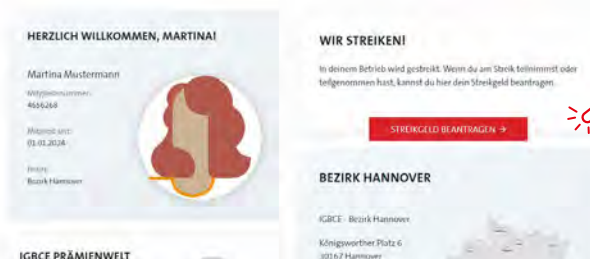
Du bist IGBCE-Mitglied, hast aber noch kein Benutzerkonto bei „Meine IGBCE“? Dann registriere dich gleich jetzt für den Exklusivbereich. Du brauchst dazu nur deine Mitgliedsnummer und ein paar Minuten Zeit. Die siebenstellige Nummer steht auf deinem IGBCE-Mitgliedsausweis und auch zum Beispiel beim Bankeinzugsverfahren im Verwendungszweck des Kontoauszugs. ■



Du hast die App noch nicht? Einfach QR-Code scannen und direkt loslegen!

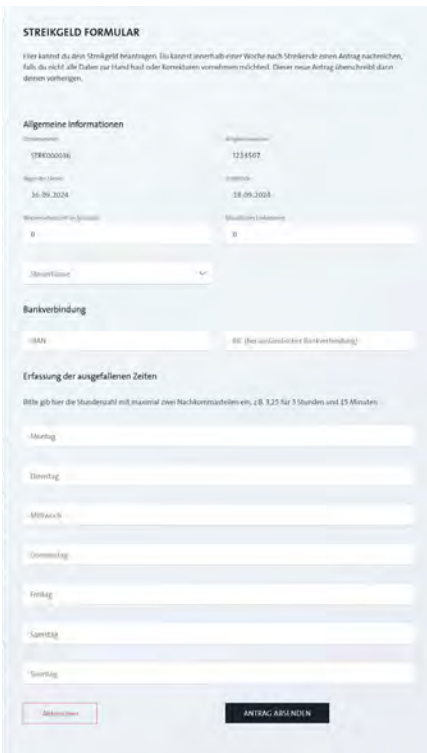
## Schritt 1

Klicke auf der IGBCE-Website im Menü oben rechts auf „Meine IGBCE“ und melde dich an. Wenn du die App benutzen möchtest, öffne die App. Wenn in deinem Betrieb gestreikt wird, erscheint oben ein Hinweis, dass du dein Streikgeld beantragen kannst.



## Schritt 2

Im nächsten Schritt wirst du aufgefordert, die Streiknummer einzugeben. Diese Streiknummer wird dir vor Ort mitgeteilt, zum Beispiel durch einen Aushang.

## Schritt 3

Als Nächstes wird der digitale Streikgeldantrag angezeigt. Hier trägst du deine persönlichen Angaben zu Arbeitszeit und Entgelt ein sowie deine Bankverbindung sowie wie lange du am jeweiligen Tag am Streik teilnehmen konntest.

Alle anderen nötigen Daten übernehmen wir automatisch aus unserer Mitgliederdatenbank. So musst du uns nichts mitteilen, was wir nicht eh schon über dich wissen. Nach dem Absenden kannst du trotzdem nochmals deine persönlichen Angaben prüfen und uns beispielsweise eine neue Adresse nach einem Umzug mitteilen.

**Tipp:** Du hast auf „Antrag absenden“ geklickt und dir ist eingefallen, dass du etwas vergessen hast? Kein Problem. Ganz so, wie du es beispielsweise von deiner digitalen Steuererklärung kennst, überschreibt ein neuer Antrag den alten. So kannst du auch Streiktage nachtragen oder dein Entgelt korrigieren, falls du es beim ersten Ausfüllen nur geschätzt hast. Diese Funktion steht bis eine Woche nach Streikende zur Verfügung.

## Meine IGBCE plant voraus

Wir wollen, dass „Meine IGBCE“ in Zukunft deine erste Anlaufstelle zu allen Fragen rund um deine Mitgliedschaft wird. Daher arbeiten wir derzeit an einem umfassenden Update der Funktionen in der App und auf der Website. Geplant sind unter anderem, dass du zum Beispiel einen Betriebswechsel bequem selbst bekannt geben oder deine Bankverbindung einfach selbst ändern kannst. IGBCE-Fachgebietskoordinator Martin Beneke erklärt dazu: „Gerade das Feedback unserer Mitglieder zum Self-Service hilft uns dabei, diesen Infobereich zu erstellen und nutzerfreundlich zu gestalten.“ Im Hintergrund werden die zugehörigen Prozesse Schritt für Schritt automatisiert, damit die Anliegen schnellstmöglich bearbeitet werden können. Sobald die neuen Funktionen freigeschaltet sind, informieren wir dich. ■



Viele Sachthemen, gute Laune und der feste Wille, die IGBCE zu „ihrer“ IGBCE zu machen: Die Konferenzen in den Bezirken Freiburg, Karlsruhe, Ulm und Stuttgart (von oben links nach unten rechts).

# Engagement voraus!

Der Auftakt zum IGBCE-„Kongressjahr“ 2025 startete erfolgreich: In allen fünf Bezirken verliefen die Personengruppenkonferenzen Frauen und Jugend nach Plan – und mit viel Motivation.

Text Axel Stefan Sonntag



Jung und weiblich präsentierte sich auch der Bezirk Mannheim.

Um den gegenseitigen gewerkschaftlichen Einsatz zwischen Frauen und Jugend noch enger zu verzahnen, fanden die Personengruppenkonferenzen oft an einem gemeinsamen Veranstaltungstag statt. Dabei begrüßte der **Bezirk Mannheim** die Bundesfrauensekretärin Jennifer Mansey, Yannick Schulze aus der Abteilung Junge Generation sowie den stellvertretenden Landesbezirksleiter Frank Heßler. Inhaltlich einstimmig beschlossen wurden Anträge von einem gesellschaftlichen Kulturwandel bis hin zu einer klaren Positionierung gegen Rechtsextremismus. Eine „After-Konferenz-Party“ bot viele Chancen, Besprochenes zu vertiefen und Kontakte zu knüpfen.

Verbindendes Thema der Frauen- und Jugendkonferenz im **Bezirk Ulm** war der „unconscious bias“, das unbewusste Vorurteil. Haupt- und Ehrenamtliche hielten hierzu einen Vortrag. Inhaltlich debattierten die Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter über Anträge wie „gewerkschaftliche Lehrpläne“, die Gründung einer Zielgruppe „Queer“ und über ein höheres Elterngeld. Landesbezirksleiterin Catharina Clay motivierte die Frauen: „Ihr könnt richtig etwas bewegen und für euch persönlich etwas mitnehmen.“ Die scheidende stellvertreten-

„  
**Ihr könnt  
richtig etwas  
bewegen.**“

Catharina Clay,  
Landesbezirksleiterin  
Baden-Württemberg

de Vorsitzende des Frauenforums, Melanie Merkel, pflichtete ihr bei: „Ich hätte nie gedacht, dass ich aus der Arbeit hier so viel für mich persönlich ziehe.“

„Nein zu Gewalt gegen Frauen“ hieß es im **Bezirk Karlsruhe**. Das Frauenforum beschloss einen Antrag, dass die IGBCE für Betriebsräte Handlungshilfen und Musterbetriebsvereinbarungen entwickeln solle, die sexuelle Diskriminierung und sexuelle Gewalt im Betrieb verhindern. Ein weiteres Thema war die klare Positionierung gegen das rückwärtsgewandte Frauenbild der AfD. Unterstützung dafür gab es auch von der zeitgleich stattfindenden Jugendkonferenz.

15 Anträge behandelte der **Bezirk Stuttgart** auf seiner Jugend- und

Frauenkonferenz. Die Jugend brachte sechs davon ein, die sich unter anderem mit der Aufwertung der dualen Ausbildung und der Förderung des zweiten Bildungswegs befassen. Die Frauenkonferenz diskutierte das Zehn-Punkte-Papier des IGBCE-Frauentags für eine geschlechtergerechte Transformation und beriet hierzu neun Anträge.

Unter dem Motto „Fair Wandeln – wir gestalten die Transformation“ diskutierten die Frauen im **Bezirk Freiburg** unter anderem darüber, welche Auswirkungen künstliche Intelligenz (KI) und Algorithmen auf sie haben. Acht Anträge, dazu drei zum Thema KI in der Arbeitswelt, brachten die Gewerkschafterinnen auf den Weg. Emotional wurde es beim Abschied des alten Bezirksfrauenausschusses: Renate Wassmer beendete die aktive Frauennarbeit nach mehr als zwanzig Jahren engagierten Handelns. ■

## Konferenzen 2025

- 14. Februar: Bezirksdelegiertenkonferenz (BDK) Mannheim
- 15. Februar: BDK Ulm
- 22. Februar: BDK Stuttgart
- 8. März: BDK Karlsruhe
- 15. März: BDK Freiburg
- 10. Mai: Landesbezirksdelegiertenkonferenz (Karlsruhe).

## Papier-Tarifrunde: Danke für euren Einsatz!



Mit viel Einsatz zum Papier-Tarifabschluss: Die Tarifaktionen unter anderem bei Koehler, Konvertia, Munksjö und Essity (von oben links nach unten rechts) zeigten Wirkung.

### Stuttgart

## KVI-Schlichtung: Abschluss mit Bonus



Vor der dritten Runde: Mehr Wertschätzung für Mitglieder.

Ganze vier Verhandlungsrunden mitsamt folgender Schlichtung stellte die Sozialpartnerschaft in der Kunststoff verarbeitenden Industrie (KVI) Baden-Württemberg auf

eine harte Probe. Doch dann kam es zum Abschluss, der ein Gesamtvolumen von rund sechs Prozent umfasst. Zu der zweistufigen Entgelt-erhöhung (2025 und 2026 insgesamt

5,4 Prozent) kommt ein von 2026 an erhöhtes Urlaubsgeld sowie erstmalig überhaupt eine Einmalzahlung nur für Gewerkschaftsmitglieder von regulär 200 Euro. Diese wird jetzt, Ende des Monats, an IGBCE-Mitglieder ausbezahlt.

„In einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld haben wir es geschafft, einen guten Abschluss zu erzielen, der die Kaufkraft der Beschäftigten dauerhaft steigert. Zudem konnten wir die Blockadehaltung der Arbeitgeber beim Thema Mitgliederbonus lösen, auch wenn es (noch) kein dauerhafter Bonus ist“, resümiert Verhandlungsführer und Gewerkschaftssekretär Kai Königshausen. ■

Grenzach-Wyhlen

## Für Vielfalt



Bezirksleiterin Sonja Dif (ganz links) bei der Übergabe der von der IG BCE finanzierten Bank.

Ein deutliches Signal: Am Roche-Standort Grenzach-Wyhlen beweisen junge Mitglieder der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) ihr Engagement gegen Diskriminierung und für eine vielfältige, inklusive Arbeitsumgebung. Sie setzten sich dafür ein, eine besondere Bank, die den Schriftzug „Kein Platz für Rassismus und Diskriminierung“ trägt, aufzustellen. „Diskriminierung betrifft nicht jeden, aber geht jeden etwas an“, betonen Melinda Kolz und Laura Ialiprete, Sprecherinnen der JAV. Die Einweihung fand jüngst auf dem Grenzacher Campus statt. Sandra Siefer, Leiterin Personal und Mitglied der Geschäftsleitung, lobt: „Die Eigeninitiative und das Engagement unserer Nachwuchskräfte sind einfach bemerkenswert.“ Die Bank steht für alle sichtbar direkt vor der Mensa und soll alle Anwesenden ermutigen, nicht wegzuschauen, sondern sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Das Design der Bank stammt von der DeinWerk gGmbH, die sich für Persönlichkeitsförderung und Teilhabe am Arbeitsleben von Menschen mit psychischer Behinderung engagiert. ■

## Zum neuen Jahr

**Catharina Clay**

Landesbezirksleiterin,  
Baden-Württemberg



**„Demokratie machen – Gewerkschaft stark machen“:  
Das prägt das Jahr 2025 für uns.**

Unsere Stärke, als Vertreter der Beschäftigten zu agieren, nehmen wir immer aus dem demokratischen Auftrag. Als Betriebsräte und Vertrauensleute durch die Wahlen im Betrieb, als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter durch unsere Mitglieder und die Wahlen in den Konferenzen und Gremien. Diese Legitimation macht uns stark, wenn wir die Interessen der Menschen vertreten, im Betrieb ebenso wie gegenüber Verbänden und Politik.

2024 haben wir erfolgreiche Tarifabschlüsse hart erkämpft. Wir haben festgestellt, dass auch hier der Ton rauer wird. Deshalb werden wir uns in unseren anstehenden Konferenzen auch zur Sozialpartnerschaft positionieren. Wir erwarten von den Arbeitgebern, sich hier klar zu bekennen, wenn sie den sozialen Frieden und eine konstruktive und sachorientierte Zusammenarbeit erhalten wollen. Wir werden Anforderungen an die Industriepolitik der politisch Verantwortlichen formulieren. Eine bezahlbare Energieinfrastruktur muss im Zentrum einer zukunftsgerichteten Industriepolitik stehen. Mehr als 120.000 Arbeitsplätze in Baden-Württemberg, die in unseren Zuständigkeitsbereichen liegen, hängen davon existenziell ab. Und wir fordern, die Menschen stärker sozial abzusichern, die jahrelang zum Wohlstand unserer Gesellschaft beigetragen haben. Der Renteneintritt darf nicht zu einem sozialen Problem werden. Das Rentenniveau muss nach einem Arbeitsleben zum Leben reichen.

Die Vereinbarkeit des Privatlebens mit dem Beruf ist unabdingbar, sowohl für den Betrieb als auch für die Menschen selbst. Flexiblere Arbeitszeitmodelle und mobiles Arbeiten müssen geregelt werden, um Chancen und Grenzen zu definieren. Von fairen und gerechten Regelungen wird abhängen, ob Betriebe ihren Arbeitskräftebedarf der Zukunft decken können. Wir werden uns gemeinsam dafür starkmachen, dass die Bedürfnisse der Menschen dabei im Mittelpunkt stehen.

Wir stehen vor den Herausforderungen der Zukunft. Sie zu gestalten, nehmen wir gemeinsam als Auftrag an. Wir wollen uns inhaltlich und thematisch auf die Anforderungen von guter Arbeit und einer fairen und chancengerechten Gesellschaft ausrichten. Und wir werden unsere Angebote und Strukturen darauf ausrichten, was für unsere Mitglieder und die Stärkung unserer Handlungsfähigkeit richtig ist.

Wir sind gemeinsam zugkräftig. Wir agieren weitsichtig. Wir bleiben zukunftsfähig.

Ich wünsche uns allen ein erfolgreiches Jahr 2025.

Eure Catharina Clay ■



Engagierte und offene Diskussion: Tarifkommissionsmitglieder beim Forderungsbeschluss.

# *Forderung setzt wichtige Akzente*

**Mehr Lohn und ein Bonus für IGBCE-Mitglieder: Tarifkommission fasst Forderungsbeschluss für die anstehende Kunststofftarifrunde in Bayern.**

**Text & Fotos** Michael Knies

Eine deutliche Lohn- und Gehaltssteigerung im Gesamtvolumen von sieben Prozent sowie eine tarifliche Regelung für Wertschätzung und Besserstellung der IGBCE-Mitglieder bei einer Laufzeit von möglichst zwölf Monaten – mit diesen Kernforderungen geht die IGBCE Bayern in die anstehenden Verhandlungen über einen neuen Tarifvertrag in der bayerischen

Kunststoffindustrie. Darauf einigte sich die Tarifkommission am 14. Januar in Nürnberg einstimmig.

Vorangegangen war eine engagierte und offen geführte Diskussion der Tarifkommissionsmitglieder aus allen bayerischen IGBCE-Bezirken in der Sitzung selbst, aber auch vorab in den Betrieben vor Ort, um sich bestmöglich für die Interessen der

Kolleginnen und Kollegen in der Kunststoffbranche starkmachen zu können. „Unser Forderungsbeschluss ist aussagekräftig und abgewogen. Er setzt wichtige Akzente und sichert für unsere Mitglieder die Arbeits- und damit letztlich auch Lebensbedingungen nachhaltig“, so Gerd Hammerl, Verhandlungsführer und stellvertretender Landesbezirksleiter der IGBCE in Bayern.



Die Kunststoffbranche im Freistaat hat mit vielfältigen Herausforderungen zu kämpfen. Das zeigten die Berichte aus den Betrieben, die den Rahmen für die Forderung gesetzt haben. Solide Umsätze und Erträge sowie eine teilweise gute Auftragslage und fehlende Fachkräfte auf der einen Seite stehen enormen Verlusten, Stellenabbau und -verlagerung ins Ausland, Kurzarbeit und Werksschließungen auf der anderen Seite gegenüber. Gerade die von der gebeutelten Automobilindustrie abhängigen Zulieferbetriebe erleben nach wie vor schwierige und herausfordernde Zeiten. Hohe Energie- und Rohstoffpreise, die insbesondere die energieintensiven Branchen belasten, tun ein Übriges.

Vor diesem Hintergrund hat die Tarifkommission der IG BCE Bayern eine Forderung für die Fläche aufgestellt, die nicht nur an bloßen Zahlen ausgerichtet ist, sondern sich an einer gemeinsamen Zukunft orientiert. „Starke, motivierte, qualifizierte und engagierte Mitarbeitende sind der Wettbewerbsvorteil der Zukunft in einem komplexen, schwer berechenbaren Umfeld, und diese kriegt man nicht für einen Apfel und ein Ei“, so Gerd Hammerl.

Der Tenor: Investitionen in die Belegschaften von heute würden auch die Gewinne der Branche von morgen sichern. Mit dem Ziel, die wertvollen Industriearbeitsplätze in der Kunststoff verarbeitenden Industrie erhalten zu können, brauche es gute Mitarbeitende, um die anstehenden Herausforderungen meistern zu können. Ein wichtiger Pluspunkt dafür soll – neben dem spürbaren Plus im Geldbeutel – vor allem auch ein Bonus für IG BCE-Mitglieder sein. Dieser soll, ebenso wie die geforderte kurze Laufzeit, dazu beitragen, nicht den Anschluss an den jüngst abgeschlossenen Chemietarifvertrag zu verlieren.

Nun ist zum einen die Tarifkommission selbst ab der ersten Verhandlungsrunde gefordert, die am 29. Januar (nach Redaktionsschluss) stattfindet. Zudem sind es aber auch die Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben. Gerd Hammerls Appell: „Die anstehende Tarifrunde wird sicherlich nicht einfach, aber auch die Arbeitgeberseite wird es merken, wenn wir in den Betrieben sichtbar und laut unseren Forderungen Nachdruck verleihen.“ Dafür wird es begleitend vielfältige Aktionen geben – vom Kunststofftarifquiz mit Verlosung über Verteil- bis zu Mitmachaktionen. Damit verbunden ist das Versprechen der Tarifkommission: „Wir holen alles für dich raus.“

Der Forderungsbeschluss im Einzelnen:

- Eine von der Laufzeit abhängige Lohn- und Gehaltssteigerung (inklusive Auszubildendenvergütung) im Gesamtvolumen von sieben Prozent.
- Tarifliche Regelungen für Wertschätzung und Besserstellung unserer Mitglieder.
- Die Laufzeit sollte zwölf Monate betragen. ■



Begleitend zur Tarifrunde wird es vielfältige Aktionen geben. Damit verbunden ist das Versprechen: „Wir holen alles für dich raus.“

Bayern

## Das Maximale erreicht

Beschäftigte in ganz Bayern haben sich lautstark und entschlossen an Aktionen im Rahmen der laufenden Tarifrunde Papier beteiligt. Damit haben sie dazu beigetragen, dass nach langem und zähem Ringen mit der Arbeitgeberseite Ende November vergangenen Jahres doch noch ein akzeptabler Tarifabschluss für die Papier erzeugende Industrie erzielt werden konnte. Aktionen gab es dabei unter anderem bei Flexipack im IG BCE-Bezirk Kelheim, bei Neenah Gessner in Weidach, als Nachtschichtaktionen vor dem Werkstor der Papierfabrik Louisenthal in Gmund am Tegernsee, bei Schöller in Günzach oder bei UPM in Schöngau.

Aus Sicht von Gerd Hammerl, stellvertretender Leiter des IG BCE-Landesbezirks Bayern, ist die Erhöhung der Entgelte um stufenweise insgesamt 5,9 Prozent sowie die Verhandlungsverpflichtung für einen Mitgliederbonus für die Beschäftigten in der bayrischen Papierindustrie ein solides Ergebnis in gerade auch für diese Branche herausfordernden Zeiten.

Einen echten Meilenstein im Zusammenhang mit dem Abschluss sieht Hammerl darin, dass auch für die Kolleginnen und Kollegen in der Papierindustrie der Mitgliedervorteil kommt. Sein ausdrücklicher Dank gilt allen Beschäftigten, die Aktionen in den Betrieben auf die Beine gestellt haben und so den nötigen Druck auf die Arbeitgeberseite mit aufgebaut haben. ■

Nürnberg/Erbendorf

## Wer die Besten (Ideen) will, kommt an Frauen nicht vorbei



Engagierte und lebendige Diskussionen im Bezirk Nürnberg.

Engagierte, lebendige Diskussionen, inspirierende Begegnungen, wertvolle Impulse sowie richtungweisende Beschlüsse und Wahlen: Dafür standen (nicht nur) die Bezirksfrauenkonferenzen der IGBCE-Bezirke Nordostbayern und Nürnberg im November. Die Personengruppenkonferenzen der Jugend und Frauen überall im Landesbezirk Bayern waren der Auftakt für das Konferenz- und Kongressjahr 2025, das die Weichen für die Gewerkschaftsarbeit in den kommenden vier Jahren stellt.

Im Mittelpunkt stand jeweils unter anderem die Neuwahl des Bezirksfrauenausschusses (Nordostbayern) und Bezirksfrauenforums (Nürnberg). Außerdem nutzten die Delegierten sowohl in der Stadthalle Erbendorf als auch im Gewerkschaftshaus Nürnberg die Gelegenheit, ihre Themen zu verankern, und fassten die Beschlüsse, die einfließen in die Anträge und Zukunftskonzepte der IGBCE. Diese reichten von der Verankerung des Minderheitengeschlechts divers im Betriebsverfassungsgesetz über die Angleichung der Rentenpunkte für Mütter (beides IGBCE Nordostbayern) und der Schaffung einer Rentenkasse für alle bis zur Belohnung von langjähriger Betriebszugehörigkeit in der Tarifpolitik zur

Mitarbeitenden- und Mitgliederbindung (beides IGBCE Nürnberg).

Ein weiterer Höhepunkt der Frauenkonferenz des Bezirks Nürnberg war eine „Talk Time“ mit Marlene Mortler, langjährige CSU-Bundestags- und -Europaabgeordnete, sowie Claudia Belzer, Studiendirektorin im beruflichen Schulwesen und ehrenamtlich engagierte SPD-Kommunalpolitikerin. Das Thema der beiden: Frauen in Politik und Führung. In einem kurzweiligen Gespräch, moderiert von Bezirksleiterin und Bezirksfrauensekretärin Sabrina Emrich und Mandy Rönisch, Vorsitzende des Bezirksfrauenforums, berichteten die beiden Protagonistinnen nicht nur, was sie inspiriert und bewegt hat, politisch aktiv zu werden und über all die Jahre hinweg dranzubleiben.

Als Motivationsschub für die kommenden vier Jahre in Betriebsrats- und Vertrauensleutegremien sowie für die Arbeit in den Betrieben gaben sie den Delegierten zudem ihre Tipps und Rezepte mit auf den Weg, um sich in einem männerdominierten Umfeld nachhaltig durchsetzen zu können. Bei der Bezirksfrauenkonferenz des Bezirks Nordostbayern warb SPD-Landtagsabgeordnete Nicole Bäumler unter anderem für einen weiblicheren Blick auf das Megathema Transformation. Damit diese gelingen könne, brauche es ein Mehr an Beteiligung von Frauen in der Arbeitswelt und in Gewerkschaften.

„Wir wollen mit unseren Stärken nicht nur gesehen und gehört werden, sondern etwas bewirken“, unterstrich Sabrina Emrich. Iris Schopper, stellvertretende Leiterin des IGBCE-Bezirks Nordostbayern und dortige Bezirksfrauensekretärin, betonte: „Netzwerken ist ein entscheidender Schlüssel zu vielem.“ Bestes Beispiel dafür: Kolleginnen aus den nördlichen Bezirken des Landesbezirks (IGBCE-Bezirke Nürnberg, Nordostbayern und Mainfranken) kommen seit 2023 bezirksübergreifend zu gemeinsamen Frauennetzwerktreffen zusammen.

Das Resümee der beiden Bezirksfrauenkonferenzen: Wer die Besten (Ideen) will, kommt an Frauen nicht vorbei. ■



Auch im Bezirk Nordostbayern wurden die Themen für die Zukunft bestimmt.

## Nürnberg

## Stimmen und Gesichter der Gewerkschaft vor Ort



Diskussion, Austausch, fachlicher Input: Die (stellvertretenden) Vertrauensleute-vorsitzenden trafen sich in Nürnberg zur Konferenz.

Sie haben stets ein offenes Ohr für die Sorgen und die Anliegen der Kolleginnen und Kollegen. Sie beantworten ihre Fragen und informieren über die Arbeit der IG BCE. Kurz: Sie tragen zu einer lebendigen gewerkschaftlichen Demokratie bei. Sie sorgen mit dafür, dass gewerkschaftliche Positionen und Werte in dem Mitbestimmungsgremium noch mehr Gewicht haben. Vertrauensleute haben eine Mission: Sie wollen ihren Beitrag leisten, um die Arbeitswelt zu verbessern

und sorgen dafür, dass die IG BCE stark in den Betrieben vertreten ist. Nebenbei werben sie gezielt um neue Mitglieder.

Um für ihre Aufgaben in den kommenden Jahren gewappnet zu sein, kamen Ende November knapp fünfzig neu und wiedergewählte Vorsitzende sowie stellvertretende Vorsitzende von Vertrauenskörpern in den Betrieben der bayerischen IG BCE-Bezirke in Nürnberg zu einer Konferenz zusammen. Auf Einladung

des Landesbezirks nutzten sie die Gelegenheit zur Diskussion und zum Austausch. Gerd Hammerl, stellvertretender Landesbezirksleiter, zog ein Resümee zum Tarifjahr 2024 und gab einen Ausblick auf die anstehenden Tarifverhandlungen 2025 – angefangen von den Tarifrunden Kunststoff sowie Hohl- und Kristallglas in Bayern bis zur bundesweiten Tarifrunde in der feinkeramischen Industrie.

Michael Porschen, Fachsekretär Vertrauensleute in der IG BCE-Hauptverwaltung, blickte zurück auf das VL-Wahljahr 2024 und informierte die Konferenzteilnehmenden über Möglichkeiten der Mitbestimmung rund um die Konferenzen und den Kongress 2025 und vor allem deren Relevanz. Fachsekretär Oliver Venzke, verantwortlich für das IG BCE-Kompetenzzentrum Bildung, legte den Fokus auf die gewerkschaftliche Bildung im Betrieb. Sein Appell: „Für eine erlebbare Gewerkschaft ist Kommunikation das A und O.“ Und die Vertrauensleute haben dabei als Stimmen und Gesichter der IG BCE eine gewichtige Rolle. ■

## Bayern

## Gleichberechtigung im Fokus

Vom Verteilen von Rosen oder anderen kreativen Aufmerksamkeiten über Podiumsdiskussionen und Mitmachaktionen bis zu Kino-Events: Anlässlich des Internationalen Frauentags am 8. März finden auch dieses Jahr in allen sieben bayerischen IG BCE-Bezirken wieder vielfältige dezentrale Aktionen statt. Damit verbunden ist das Ziel, Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter für das Thema Gleichstellung der Geschlechter zu sensibilisieren und über nach wie vor

existierende (Entgelt-)Unterschiede aufzuklären.

„Wir als IG BCE wollen an diesem Tag natürlich auch darauf zurückblicken, was die Frauenbewegung bislang erreicht hat, aber vor allem müssen wir die Chance nutzen, um einmal mehr aufzuzeigen, an welchen Stellen es in unserer Gesellschaft in puncto Gleichstellung der Geschlechter noch Nachholbedarf gibt“, unterstreicht Landesbezirkssekretär Stefan Plenk, im Landesbezirk Bayern unter anderem für Frauen,

Diversity und Familien zuständig. Sein Wunsch: „Lasst uns mit den Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben ins Gespräch kommen und uns auf diese Weise lautstark für Geschlechtergerechtigkeit einsetzen. Es ist wichtig, die Unternehmen sowie die Politik zu fordern.“ Denn der Kampf um Gleichberechtigung ist noch lange nicht beendet.

Stefan Plenks Appell: „Informiert euch vor Ort in eurem Bezirk über anstehende Aktionen oder noch besser: Werdet selbst aktiv.“ ■



Geballte Kraft: Aktion für Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit und Toleranz beim Frauennetzwerktreffen in Fulda im Jahr 2024.

# *Drei Frauen, drei Wege*

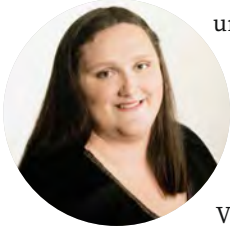
Wie sich Frauen aus dem Landesbezirk ganz unterschiedlich in der IGBCE engagieren – und welche Erfahrungen sie persönlich mit der Gewerkschaft gemacht haben.

Text Wolfgang Lenders und Jana Hirsch

**S**ie setzen sich in der IGBCE für ihre Kolleginnen und Kollegen ein – und sind doch sehr unterschiedliche Wege gegangen: Marion Palme aus dem Bezirk Rhein-Main ist über

die Jugendarbeit zur Frauenarbeit gekommen. Nadine Prisching aus dem Bezirk Mittelhessen hat sich mitten im Berufsleben entschieden, sich in der IGBCE zu engagieren. Und Beate Bockelt aus dem Bezirk

Rhein-Main kämpft bei Sanofi-Aventis für die Rechte der Beschäftigten. Im Gespräch berichten die drei Frauen, wie sie in die ehrenamtliche Arbeit bei der IGBCE gekommen sind, warum sie sich engagieren



und welche Themen ihnen wichtig sind. 2019 war für **Nadine Prisching** ein besonderes Jahr. „Es gab bei mir einige Veränderungen“,

erzählt sie. „Eine davon war die Entscheidung, mich in der IGBCE zu engagieren.“ Sie sprach den für ihren Betrieb zuständigen Gewerkschaftssekretär an – und der stellte den Kontakt her zu Astrid Rasner, die im Bezirk Mittelhessen die Frauenarbeit koordiniert. „Seitdem bin ich im Bezirksfrauenausschuss und im Landesbezirksfrauenausschuss tätig.“ Eine Entscheidung, die sie nicht bereut hat. „Meine Motivation ziehe ich aus den Kolleginnen, mit denen ich dort zusammenarbeite. Auch wenn ich mal einen schlechten Tag habe und wir uns dann treffen, um unsere Themen voranzubringen, schaffen sie es immer, meine schlechte Laune in wenigen Minuten zu vertreiben. Eine weitere Quelle meiner Motivation ist es, dass wir alle etwas verändern wollen und uns gegenseitig dabei unterstützen.“



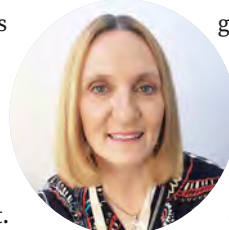
**Marion Palme** kennt die Gewerkschaft von vielen Seiten. „Die IGBCE begleitet mich schon mein gesamtes Berufsleben lang“, sagt sie. „Kurz nach

Beginn meiner Ausbildung habe ich mich in der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) engagiert, Jahre später als Betriebsrätin.“ Sie engagierte sich in der IGBCE-Jugend – und denkt auch gern daran zurück. „In Erinnerung geblieben ist mir eine JAV-Wahl, das Jahr weiß ich nicht mehr. Francesco Grioli war Bundesjugendsekretär. In unserem Unternehmen wurde erstmals eine Konkurrenzliste zur IGBCE eingereicht. Wir IGBCE-Kandidatinnen und -Kandidaten hatten ein intensives Strategiewochenende mit

Francesco im damaligen Haus der Gewerkschaftsjugend in Oberursel. Lange Rede, kurzer Sinn: Wir haben es geschafft, dass die andere Liste lediglich eines von elf JAV-Mandaten bekommen hat. Das war ein gutes Gefühl, durch Gemeinschaft und Zusammenhalt etwas Positives erreicht zu haben.“

Irgendwann war Marion Palme zu alt für die IGBCE-Jugend. „Es war gar nicht so einfach, danach über den Betrieb hinaus etwas innerhalb der Organisation zu bewegen“, sagt sie. „Daher habe ich mich dann in die Frauenarbeit gestürzt und war auch bis auf Bundesebene im Bundesfrauenausschuss engagiert.“ Dabei erlebte sie eine Reihe von Neuerungen. „Ich war Teilnehmerin des ersten Frauenkollegs der IGBCE“, erzählt sie. Eine besondere Erfahrung: „Es hat mich beruflich und persönlich weitergebracht. Das Netzwerk von damals funktioniert immer noch, es sind sogar Freundschaften entstanden.“

**Beate Bockelt** ist bereits seit Jahrzehnten dabei: Sie war Vertrauensfrau, wurde 2001 in den Betriebsrat gewählt und war von 2012 bis 2022 Gesamtbetriebsratsvorsitzende bei Sanofi-Aventis. Außerdem sitzt sie im Hauptvorstand der IGBCE und ist regelmäßig Gast im Bezirksvorstand Rhein-Main. Bei ihrer Arbeit haben ihr auch die Seminare der IGBCE



geholfen. Im Jahr 2011 etwa hat sie am Klubb 200 teilgenommen, dem Qualifizierungsprogramm für besonders engagierte Ehrenamtliche der IGBCE. Es vermittelt Spezialkenntnisse, um vor Ort Menschen zu begeistern und Projekte zu realisieren.

Beate Bockelt hat an einer Vielzahl von wegweisenden Entscheidungen mitgewirkt – immer zum Nutzen ihrer Kolleginnen und Kollegen. Als einen ihrer persönlichen Erfolge nennt sie „die Verhandlungen zum und den Abschluss unseres Rahmensozialplans im Januar 2021“. Um so etwas zu erreichen, muss man mutig sein und vorangehen. Und so appelliert sie an ihre Kolleginnen in der IGBCE, sich zu engagieren: „Wenn Frauen sich nicht für ihre Interessen einsetzen, macht es niemand.“

### **Mach mit!**

Der Weg in die ehrenamtliche Arbeit bei der IGBCE ist ganz einfach: Sprich die IGBCE-Vertrauensleute in deinem Betrieb an oder deine\*n Gewerkschaftssekretär\*in. Oder ruf bei deinem Bezirk an oder schick eine E-Mail. Die Telefonnummern und E-Mail-Adressen findest du auf den IGBCE-Websites. Oder du rufst in der IGBCE-Zentrale an und lässt dich weiterverbinden: 0511 7631-0. ■

## **Darum geht es**

Ungerechtigkeit hat viele Gesichter: Auch wenn formell Menschen unterschiedlicher Geschlechter in der Arbeitswelt gleichberechtigt sind, sieht es in der Praxis oft anders aus. Eines der bekanntesten Beispiele: der Gender-Pay-Gap, der Abstand zwischen dem Verdienst von Männern und Frauen. Laut Statistischem Bundesamt betrug die unbereinigte Lohnlücke in Deutschland 2023, bemessen am Bruttostundenlohn aller Erwerbstätigen, etwa 18 Prozent. Selbst wenn man Faktoren wie Berufsfelder und Positionen im Betrieb herausrechnet, bleibt eine Lücke von rund sechs Prozent. Aber auch das zeigt Probleme auf: Warum sind Berufe, in denen mehr Männer arbeiten, oft besser bezahlt? Warum sind Männer häufiger Führungskräfte? All das muss nicht so sein. Und die IGBCE will, dass es sich ändert. Mit deiner Unterstützung. ■

Wiesbaden

## Rettet QuABB!

Die IGBCE und der Arbeitgeberverband HessenChemie fordern von der Politik, das Programm Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule (QuABB) zu retten. Es unterstützt Auszubildende in Hessen bei Problemen im Betrieb, in der Schule und im Privaten. Ziel ist, dass junge Menschen ihre Ausbildung erfolgreich abschließen. Im Landkreis Waldeck-Frankenberg und im Vogelsbergkreis ist das Programm wegen fehlender Kofinanzierung bereits eingestellt; in Wiesbaden ist es bedroht.

„Junge Menschen sind die Zukunft unserer Gesellschaft“, sagt Dennis Priegnitz, im Landesbezirk zuständig für die Jugendarbeit. „Es ist unverständlich, dass in Zeiten großer äußerer Belastungen ein Programm eingestellt wird, das junge Menschen unterstützen soll, ihre Ausbildung erfolgreich abzuschließen.“ „Wir haben zurzeit Fachkräftemangel“, sagt Jürgen Funk, Geschäftsführer von HessenChemie. „Für die Unternehmen ist es wichtig, dass die Auszubildenden ihre Ausbildung abschließen und dass sie diese wertvollen Fachkräfte übernehmen können.“

IGBCE und HessenChemie fordern die Landkreise und das Bundesland Hessen auf, die Finanzierung des Projekts in ganz Hessen sicherzustellen und dafür Sorge zu tragen, dass es seine Aktivitäten dort, wo sie bereits eingestellt sind, schnellstmöglich wieder aufnehmen kann.

Durch QuABB stehen jungen Menschen individuelles Coaching, Moderation bei Konflikten im Ausbildungsbetrieb, Unterstützung bei Behördengängen oder die Vermittlung an andere Unterstützungsangebote zur Verfügung. ■



Dreieich

## Gewerkschaft lohnt sich

Bei Biotest in Dreieich, einem Pharmaunternehmen mit rund 2.000 Beschäftigten, das Medikamente aus Blutplasma herstellt, haben engagierte IGBCE-Mitglieder die Gewerkschaftsarbeit auf neue Füße gestellt: Nach langer Pause gibt es dort nun wieder gewerkschaftliche Vertrauensleute. Und die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder wächst deutlich, nicht zuletzt wegen des Chemie-Tarifabschlusses, bei dem es gelungen ist, einen zusätzlichen freien Tag als Bonus für die IGBCE-Mitglieder auszuhandeln.

„Der Tarifabschluss hat uns einen Schub gegeben“, sagt Vertrauenskörpervorsitzender Leo Ruppenthal. „Damit können wir bei der Mitgliederwerbung zeigen, dass sich die Mitgliedschaft in der

IGBCE direkt lohnt.“ Nach den Betriebsratswahlen im Jahr 2022 hatten sich Mitglieder dafür starkgemacht, den zuvor etwas eingeschlafenen Kontakt zur IGBCE wieder aufleben zu lassen. In Zusammenarbeit mit dem Bezirk Darmstadt haben sie die nötigen Voraussetzungen dafür geschaffen. So machen sich die neuen Vertrauensleute und auch die Betriebsratsmitglieder mit Seminaren der IGBCE fit.

Zurzeit kümmern sich neun gewerkschaftliche Vertrauensleute um die Beschäftigten. Zu den häufigsten Themen, mit denen sie sich beschäftigen, gehört dann auch der freie Tag für Gewerkschaftsmitglieder und Fragen zu Seminaren, etwa zum Bildungsurlaub. ■

Korbach

## Stark durchs Spiel



Gruppe im LaLeLu-Abenteuerland.

Lautes Lachen, strahlende Kinderaugen und verschwitzte Haare: Mehr als siebzig Kinder von Gewerkschaftsmitgliedern hatten die Einladung der

IGBCE-Ortsgruppe Waldeck-Edersee-Korbach angenommen und einen bewegten Feriennachmittag im LaLeLu-Abenteuerland erlebt.

Für die Kinder war es Spiel, Spaß und Action auf einer 2.200 Quadratmeter großen Spielfläche mit 15 XXL-Spielstationen. Ziel des Organisationsteams war es, die Kinder stark zu machen für ein gesundes Leben nach Empfehlung der Mitmachkampagne „Kinder stark machen“ von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

So sollen Erkundungs-, Fantasie-, Bau- und Mutprobenspiele bei den Kindern die sozialen Kompetenzen fördern und das Herz-Kreislauf-System durch viel Bewegung in Schwung bringen. ■

Schenklengsfeld

## Blasmusik und klare Worte zum Jahresauftakt



IGBCE-Hauptvorstandsmitglied Francesco Grioli (vorn links) war Hauptredner beim Neujahrstreffen. Bezirksleiterin Petra Hartwig (vorn rechts) berichtete über die Mitgliederentwicklung.

Rund 400 Mitglieder sowie Gäste aus Politik und öffentlichem Leben haben sich am 18. Januar in der Großsporthalle Schenklengsfeld zum Neujahrstreffen des Bezirks Kassel getroffen. Für den musikalischen Teil der Veranstaltung war die Bergmannskapelle Hattorf zuständig.

Als Hauptredner war Francesco Grioli aus dem geschäftsführenden

Hauptvorstand der IGBCE zu der Veranstaltung gekommen. Er appellierte an die Versammelten, in der aktuellen politischen Situation zusammenzustehen. Er warnte – auch in Hinblick auf die anstehende Bundestagswahl – vor einem Rückzug ins Private und erinnerte an die deutsche Geschichte. „Den Nazis ist von den industriell Reichen die Tür

aufgemacht worden, das muss man sich immer wieder klarmachen.“

Bei dem Treffen berichtete das Kasseler Bezirksteam über die aktuellen Entwicklungen im Bezirk. Gut hat sich die Zahl der Neueintritte entwickelt: Rund 400 Werberinnen und Werber haben etwa 1.000 neue Mitglieder von der IGBCE überzeugen können. ■

Hessen-Thüringen

## Kunststoff: IGBCE-Mitglieder machen Druck

In den Tarifverhandlungen für die Kunststoff verarbeitende Industrie in Hessen haben die IGBCE-Mitglieder Stärke gezeigt: Nachdem in der ersten Verhandlungsrunde am 4. Dezember die Positionen von Gewerkschaft und Arbeitgebern noch weit auseinanderlagen, haben die Beschäftigten vor der Verhandlungsrunde am 23. Januar – nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe – mit Aktionen vor den Betrieben auf die Wichtigkeit

der Forderung der IGBCE-Tarifkommission hingewiesen. Ist es am 23. Januar zu keiner Einigung gekommen, gehen die Verhandlungen am 4. und 5. Februar weiter.

„Wir sehen die wirtschaftliche Lage der Branche positiver als die Arbeitgeber“, sagte Verhandlungsführer Philipp Mundt. Erhebungen der IGBCE ergeben: „Die meisten Unternehmen können sich in der derzeitigen Situation relativ gut

behaupten.“ Vor diesem Hintergrund müsse man auch sehen, dass sich die IGBCE schon bei den letzten beiden Abschlüssen sehr zurückgehalten hat, um die Unternehmen nicht zu stark zu belasten. „Es ist an der Zeit, dass unsere Mitglieder einen Ausgleich für die hohe Inflation der letzten Jahre bekommen“, sagte Mundt. „Sie sind es, die jeden Tag an der Kasse merken, dass sie für ihr Geld immer weniger kaufen können.“ ■



Ralf Becker erinnert an die Verantwortung der Sozialpartner (großes Bild). Wolfgang Baumhöver, Begründer des Neujahrsempfangs, und Hubertus Schmoldt (oben rechts). Jana Sierck und Iris Blohm, Bezirksjugend Hamburg-Harburg (unten rechts), warnen vor rechten Wahlerfolgen: „Die Vergangenheit darf sich nicht wiederholen. Wir stehen für Meinungsfreiheit und das Recht, uns in Gewerkschaften zusammenzuschließen. Für Frauenrechte und gegen die Rückkehr zu traditionellen Familienbildern.“

# Neujahrsempfang der IGBCE Nord

**Die Krise der deutschen Industrie und ein aufrüttelnder Appell an die Mitglieder: Das waren die beherrschenden Themen des vierzigsten Neujahrsempfangs des Landesbezirks Nord in Hamburg-Wilhelmsburg.**

**Text** Michaela Ludwig – **Fotos** Cordula Kropke

**E**s ist eine wertvolle Tradition: Seit vierzig Jahren treffen sich Mitglieder, Ehrenamtliche und ihre Gewerkschaftsvertreterinnen und -vertreter zu Jahresbeginn in Hamburg-Wilhelmsburg zum Neujahrsempfang. Doch selten war die Stimmung unter

den rund 600 Gästen so angespannt in Gesprächen bei Brötchen und Musik und später am Rednerpult. „Die Welt brennt – und es scheint, als hätten wir anstelle vernünftiger Löschtechnik nur noch Brandbeschleuniger“, brachte es Landesbezirksleiter Ralf Becker auf den Punkt.

„Die Konflikte in den Betrieben werden härter“, stellte er fest und übte scharfe Kritik an der Weigerung des Papierherstellers UPM, den vereinbarten Tarifvertrag umzusetzen. Tarifverträge haben die Verbindlichkeit von Gesetzen, sagte er und drohte, deren Einhaltung





Michael Vassiliadis (Bild unten) forderte vor rund 600 Mitgliedern sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verbänden, Unternehmen und des DGB Entscheidungen für den Industriestandort Deutschland.

notfalls gerichtlich einzuklagen. „Ein solches Verhalten gefährdet den Grundsatz der sozialen Partnerschaft.“

Dass Deutschland seinen Wohlstand verliert, sei mittlerweile auch für viele Beschäftigte spürbar, sagte Becker. Die aufgrund von Kriegen, Kämpfen auf den Weltmärkten und einer schwächelnden deutschen Wirtschaft angespannte Situation spiele Populisten in die Karten. Zutiefst besorgt sei er angesichts der wachsenden Zustimmungsraten für die AfD. „Zeigt diesen Nazis die Stirn! Die AfD ist unser Feind!“

IGBCE-Chef Michael Vassiliadis verurteilte alle Versuche, einem entfesselten Kapitalismus das Wort zu reden. Er erinnerte

an das im Grundgesetz festgeschriebene Bekenntnis zu einer sozialen Gesellschaft auf der Grundlage einer sozialen Marktwirtschaft. Wesentliche Pfeiler seien Gewerkschaften, die in den Branchen als Sozialpartner mit den Arbeitgebern Tarifverträge und Vereinbarungen erzielen und umsetzen. „Wir wollen die soziale Marktwirtschaft verteidigen, denn sie gehört zu den besten Modellen weltweit.“

Dringendste Aufgabe einer neuen Regierung sei es, die Marktwirtschaft fit für die Zukunft zu machen. Dafür forderte Michael Vassiliadis ein umfangreiches Konjunkturprogramm, staatliche Investitionsanreize und gedeckelte Strompreise. ■

## WAHLAUFRUF

Am 23. Februar ist Bundestagswahl, am 2. März Bürgerschaftswahl in Hamburg. Es geht um uns, unseren Wohlstand, unsere Wirtschaft, unsere Freiheit, unsere Demokratie!

Jetzt sind Perspektiven gefragt. Keine Schuldzuweisungen, sondern Handeln und Machen. Es muss endlich investiert werden. Die Transformation muss gestaltet werden, anstatt darüber zu lamentieren, wann wir fertig sind. Auch die öffentlichen Haushalte müssen investieren – dazu braucht es Geld. Geld, das für die Zukunftsinvestitionen nötig ist. Eine Schuldenbremse verhindert genau diese wichtigen Investitionen!

Gemeinsam ist der Blick nach vorn wichtig. Die Ziele müssen klar sein. Wir wollen auch morgen noch ein freies Land mit Wohlstand und Arbeit. Ein Land, das Zukunft gestaltet und ein lebenswertes, friedliches Leben ermöglicht. Dazu brauchen wir Gestalterinnen und Gestalter, die das Format besitzen, Entscheidungen zu treffen, und die erklären können, warum ein Weg notwendig ist. Mit Ausgrenzung und Spaltung schaffen wir keine Einheit – keine Verbindung, kein lebenswertes Leben.

Das ist unser Land! Hier können wir aufstehen und sagen, was wir denken, ohne Sorge vor Repressalien haben zu müssen. – Geht zur Wahl und wählt demokratisch! ■

IGBCE chemie nord VCI nord

**DEMOKRATIE**  
stärken -  
**WÄHLEN**  
gehen

Simon Wassmer  
Vorsitzender  
ChemieNord

Ralf Becker  
Landesbezirksleiter  
IG BCE

Dr. Sarah Sandy-Nory  
Hauptgeschäftsführerin  
ChemieNord/VCI Nord

Holger Iker  
Vorsitzender  
VCI Nord

Springe

## Jugend entscheidet

Drei Tage, 35 Delegierte und 35 Anträge: Bei der Landesbezirkjugendkonferenz in Springe diskutiert die IGBCE-Jugend aus dem Landesbezirk Nord vom 14. bis zum 16. Februar über ihre Themen der Zukunft. Abgestimmt wird über Anträge, in denen sie unter anderem einen zukünftigen Industriestandort Deutschland unter wettbewerbsfähigen Bedingungen fordert. In einem Antrag des Landesbezirkjugendausschusses Nord wird die IGBCE beauftragt, sich verstärkt mit der psychischen Gesundheit ihrer Mitglieder auseinanderzusetzen und Hilfsmittel sowie unterstützende Strukturen in den Unternehmen zu integrieren. „Mit ihren Stimmen entscheiden die Delegierten, welche Themen der Basis an die Bundesjugendkonferenz Ende Mai weitergeleitet werden“, so Timo Bergmann, Jugendsekretär im Landesbezirk. ■

Bomlitz

## Zitterpartie beendet

Tarifvereinbarungen und Arbeitsplätze sollen erhalten bleiben: Die Zitterpartie um die Zukunft der IFF-Produktionssparten im Industriepark Walsrode hat ein Ende. Anfang Januar 2025 informierte der Betriebsrat des Unternehmens die rund 550 Beschäftigten, dass er mit den Käufern ein Bekenntnis zum Tarifvertrag vereinbart habe. Mehr noch: „Für keines der drei zukünftigen Unternehmen ist ein Arbeitsplatzabbau vorgesehen“, bestätigte Betriebsratsvorsitzender **Ralf Petersen**. Im Gegenteil: „Arbeitsplätze, die in der Vergangenheit ausgelagert wurden, werden wieder integriert.“

Während Nitrocellulose und Industrieparkgeschäft mit 360 Beschäftigten an die tschechische CSG verkauft wurden, geht die Flavoursparte mit 130 Beschäf-

tigten an das französische Unternehmen Roquette.

Sechzig Mitarbeitende verbleiben bei der IFF in der neu gegründeten Gesellschaft Walsrode CMC GmbH – mit einer Beschäftigungsgarantie bis Ende 2030.

Der Betriebsrat bleibt bei der CSG, wird jedoch die Interessen der Roquette- und der CMC-Beschäftigten bis zu den Neuwahlen eigener Gremien im Frühsommer auch vertreten.

Zufrieden mit dem Ergebnis zeigt sich IGBCE-Gewerkschaftssekretär Sören Tuleweit. Die Zukunft des Standorts sei damit gesichert, auch wenn die ansässigen Unternehmen kleinteiliger werden. ■



Stade

## Hexcel: Einigung durch Schlichtung erzielt



Der Tarifabschluss ist ein starkes Signal für die Wertschätzung der Beschäftigten.

Durch eine Schlichtung im Tarifstreit zwischen Hexcel Composites und der IGBCE-Tarifkommission konnte nach drei erfolglosen Verhandlungsrunden über einen Zeitraum von elf Monaten am 19. November eine Einigung erzielt werden. Demzufolge steigen die Entgelte für

die 130 Beschäftigten des Herstellers von Verbundmaterialien und -strukturen nach 3,5 Prozent im vergangenen Jahr um weitere 3,75 Prozent 2025. Ebenfalls vereinbart wurden eine höhere Nachtschichtzulage und zusätzliche Urlaubstage für langjährige Betriebszugehörigkeit.

„Ein starkes Signal für die Wertschätzung und die Anerkennung der Leistungen unserer Kolleginnen und Kollegen ist dieser Tarifabschluss“, sagt IGBCE-Verhandlungsführer Tobias von Pein. Er sei der „Erfolg einer starken Mitgliederentwicklung im vergangenen Jahr“. Mit zahlreichen Aktionen hatten die Beschäftigten ihrer Verhandlungskommission den Rücken gestärkt und gegenüber dem Arbeitgeber ihre Entschlossenheit demonstriert. Für Claudia Jung war dies ein guter erster Schritt. „Nach dem Alleingang des Arbeitgebers zu Jahresbeginn konnten wir unsere Position als Verhandlungspartner stärken“, so das Tarifkommissionsmitglied. ■

## Lingen

## Demo zum Brennelemente-Ausbau



Beschäftigte stehen hinter Produktionsplänen der ANF-Geschäftsführung.

Das französische Unternehmen Framatome mit seiner Tochterfirma ANF plant, seine Produktion am Standort Lingen auszubauen. In Zukunft sollen dort auch Brennelemente für Atomkraftwerke russischer Bauart in Osteuropa gefertigt werden.

Dafür müsste das Lingener Unternehmen mit rund 400 Beschäftigten zunächst im Auftrag eines Joint Ventures der Framatome mit der russischen TVEL, die der russischen Atombehörde Rosatom untersteht, zusammenarbeiten. Mittelfristig soll ein eigenes Brennelementdesign der Framatome zum Einsatz kommen, um eine von Russland unabhängige Versorgung mit Brennelementen

sicherzustellen. Das Vorhaben stößt auf Kritik. Im Mittelpunkt stehen Sicherheitsbedenken.

Bei einer öffentlichen Erörterung im Rahmen des Genehmigungsverfahrens tauschten Kritiker und ANF-Geschäftsführung am 20. November in der Lingener Emslandhalle ihre Argumente aus. Vor der Halle demonstrierten knapp 200 ANF-Beschäftigte, unterstützt von der Ortsgruppe Lingen, Solidarität mit ihrem Arbeitgeber. „Wir stehen als Belegschaft hinter den Plänen“, bekräftigt der Betriebsratsvorsitzende Wolfgang Wolter. Schließlich gehe es auch um die Sicherung guter Industriearbeitsplätze. ■

## Hannover

## Absicherung für Conti-Verwaltung

Im Zuge der Abspaltung der Automotive hat der Conti-Betriebsrat eine Absicherung für 1.900 Verwaltungskräfte aus der Zentralverwaltung verhandelt. Den Beschäftigten in Buchhaltung, Kommunikation, Investor-Relations und IT bietet der Konzern im Rahmen eines Interessenausgleichs eine adäquate Stelle in einem der Unternehmensbereiche oder in der zukünftigen Holding an.

In Konzernbetriebsvereinbarungen wurden auch Sozialplan und Freiwilligenprogramm festgeschrieben.

Laut Betriebsratsvorsitzendem Hasan Allak seien betriebsbedingte Kündigungen so gut wie ausgeschlossen. „Wir haben ein Sicherheitsnetz gespannt, das bei einer Mindestlaufzeit bis 2027 in Länge und Breite den Anforderungen gerecht wird“, so Hasan Allak. ■

## Brunsbüttel

## Jubilare geehrt

Die Ortsgruppe Brunsbüttel hat auf ihrer Jubilarfeier im November langjährige Mitglieder für 25 bis 60 Jahre Treue und Verbundenheit zur IGBCE geehrt. Besonderen Dank richteten Bezirksleiterin Henrike Rauber und Ortsgruppenvorsitzender Lars Thormählen an den langjährigen engagierten Funktionär Hajo Möller, der für sechzig Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet wurde. ■



## Hannover

## Mehr Ausbildungen

1.012 Menschen haben 2024 eine Ausbildung in der norddeutschen Chemie- und Pharmabranche begonnen – so viele wie zuletzt vor 16 Jahren. Mit 1.133 Ausbildungsplätzen wurden 32 mehr als im Vorjahr angeboten. Jeder zehnte Platz konnte jedoch nicht besetzt werden, bestätigten Landesbezirk und Arbeitgeberverband. ■

## Hannover

## Bildungsangebote im Norden

Lernen vor Ort: Der IGBCE-Landesbezirk Nord bietet ein vielfältiges Seminarprogramm sowie spannende Themen für den Bildungsurlaub an. ■



Hier gibt es das Bildungsprogramm des Landesbezirks Nord.



Die Frauen aus dem Landesbezirk Nordost wollen entscheidend mitmischen. Hier beim Frauentag der IG BCE 2024. Immer mit Rat und Tat an ihrer Seite: IG BCE-Gewerkschaftssekretärin Elke Swolinski (erste Reihe, Fünfte von links).

# ***Frauenpower***

**An den Frauen aus dem Landesbezirk Nordost kommt man nicht vorbei. Sie bringen frischen Schwung in die Bildungsarbeit und eröffnen neue Wege, Kolleginnen für ihre Anliegen zu mobilisieren.**

**Text** Karin Aigner

In verschiedenen Teams wurde 2024 an den Plänen für die Frauenarbeit im Landesbezirk in diesem Jahr gefeilt. Nun liegen sie bereit zur Umsetzung auf dem Tisch. Das ist zu erwarten: Eine Stärkung der Frauen auf allen Ebenen; Bildungsarbeit für alle Beteiligten und auf allen Ebenen gendergerecht gestalten; die Betriebsratswahlen 2026 mit neuen Ideen vorbereiten, um interessierte Kolleginnen zur Kandidatur zu ermutigen; die Arbeit und die Qualifizierung der Tarif-

kommissionen im engen Austausch mit den Verantwortlichen in den Bezirken weiter umsetzen; den Arbeitskreis der Referentinnen und Referenten inhaltlich und personell ausbauen; Branchenforen für die Glas-, die Kautschuk- und die Wasserindustrie durchführen.

Eine Kollegin, die sich mit viel Empathie seit Jahren erfolgreich in die Frauenarbeit im Landesbezirk einbringt, ist Elke Swolinski. „Es ist an der Zeit, die Ziele, die wir auf unserem Frauentag so klar formu-

liert haben, in die Tat umzusetzen“, definiert sie ein auch persönliches Anliegen für 2025. „Wir müssen dafür sorgen, dass Frauen in die Verantwortung genommen werden und die Transformation mit ihnen gemeinsam gestaltet wird!“

Elke Swolinski achtet in mehreren Tarifbereichen darauf, dass die Kriterien für Gute Arbeit und gute Tarife eingehalten werden und stimmt sich dazu im Vorfeld mit den Kolleginnen ab. Das funktioniert gut – wie die Frauenarbeit im

Nordosten generell. Das zeigt sich beispielsweise an der Tatsache, dass im vergangenen November erfreulich viele neue IGBCE-Frauen auf den Bezirksfrauenkonferenzen kandidiert haben.

Im Jahr 2026 stehen Betriebsratswahlen an. Kolleginnen für eine Kandidatur zu begeistern, erfordert mitunter große Überzeugungsarbeit, weiß Elke Swolinski, die die Wahlen koordiniert. Gute Erfahrung gemacht hat sie mit einer Reihe von Motivationspunkten. Hier eine Auswahl:

- Betone, dass Gewerkschaftsarbeit die Möglichkeit bietet, die eigenen Arbeitsbedingungen aktiv mitzugestalten und zu verbessern.
- Informiere über Rechtsberatung, Weiterbildungsmöglichkeiten oder besondere Vergünstigungen für Mitglieder.
- Gib Hinweise zum Aufbau eines starken kollegialen Netzwerks, das fachliche und persönliche Unterstützung bietet.
- Informiere über Ziele und Erfolge, Beispiele erfolgreicher Gewerkschaftsarbeit

(Lohnerhöhungen, bessere Arbeitsbedingungen und -zeiten).

- Kläre Vorurteile oder falsche Annahmen über Gewerkschaften.
  - Suche den persönlichen Kontakt, das direkte persönliche Gespräch, statt allgemein zu appellieren.
  - Versteh die individuellen Bedürfnisse und Anliegen der Kolleginnen und zeige auf, wo und wie die Gewerkschaft unterstützen kann.
  - Beziehe Kolleginnen zunächst in kleine, überschaubare Projekte ein, um Berührungsängste abzubauen.
  - Zeige Verständnis für begrenzte zeitliche Ressourcen und mach Vorschläge für flexible Engagementmöglichkeiten.
- Gewerkschaftssekretärin Elke Swolinski ist überzeugt: „Werden diese Bausteine kombiniert, kann Gewerkschaftsarbeit auch für Frauen sowohl eine Möglichkeit zur Mitbestimmung bieten als auch persönlich bereichern und stärken.“ ■



Kolleginnen des Bezirksfrauenausschusses in der Lausitz (oben) und der Personengruppenkonferenz Frauen und Jugend im Bezirk Dresden-Chemnitz.

## Tarifmeldungen

**Chemie – Aesica:** +5,1 Prozent, 1.200 Euro Urlaubsgeld (880 Euro für Azubis), ein Urlaubstag mehr für IGBCE-Mitglieder, 18 Monate.

**Wasserwirtschaft – AKS:** Neue Entgelttabelle rückwirkend zum 1. April 2024. Mittelwert der relativen Erhöhung 9 Prozent. Ab 1. April 2025 Erhöhung des Stufenabstands von 4 auf 5 Prozent (für alle Beschäftigten in den Stufen 2 bis 6 noch mal +1 Prozent). Geänderter Tätigkeitskatalog: dadurch zahlreiche Höhergruppierungen. Ab 2025 für alle Beschäftigten 30 Tage Urlaub ab dem ersten Jahr. Laufzeit bis 31. März 2026.

**Chemie – Befesa Zinc Freiberg:** +3 Prozent, auch für Azubis, ein Urlaubstag mehr für IGBCE-Mitglieder, auf 12 Monate.

**Energie – Dornier Power and Heat:** bis zu +1,32 Euro/Stunde, 1.700 Euro Inflationsausgleichsprämie, auf 15 Monate.

**Chemie – GfE Fremat:** bis zu +4 Prozent und +150 Euro, +50 Euro für Azubis, 1.200 Euro Urlaubsgeld, reduzierte Arbeitszeit auf 37,5 Stunden/Woche, auf 24 Monate.

**Chemie – BEWI RAW:** +4,25 Prozent, Azubivergütungen erhöht, auf 12 Monate.

**Feinkeramik – Porcelaingres:** insgesamt +0,86 Euro/Stunde, 1.000 Euro Inflationsausgleichsprämie, auf 19 Monate.

**Energie – Stadtwerke Güstrow:** +6 Prozent, bis zu +218 Euro für Azubis, 1.000 Euro Einmalzahlung (für Azubis 500 Euro), Sachbezugskarte in Höhe von 50 Euro monatlich, auf 14 Monate.

**Glas – URSA Deutschland:** +3 Prozent, 2.000 Euro Inflationsausgleich, auf 19 Monate.

**Glas – Vandaglas:** bis zu +100 Euro, Mitgliederbonus bis zu 15 Stunden Freistellung pro Jahr, einmalig 150 Euro, auf 12 Monate.

**Wasserwirtschaft – WAC Calau:** +7,5 Prozent, mindestens +275 Euro, Erhöhung der Azubivergütungen, 2.000 Euro Inflationsausgleich (Azubis 250 Euro), auf 12 Monate. ■

Leipzig

**Aus dem Bezirk**

Philipp Zirzow, Bezirksleiter Dresden-Chemnitz, ist neuer Interimsbezirksleiter für die IGBCE in Leipzig. Er unterstützt das Team und den Bezirk unter anderem bei der strategischen Ausrichtung für die kommenden Jahre. ■



Dresden-Chemnitz

**Mettenschicht als Dank**

Gemeinsam mit den aktiven Kolleginnen und Kollegen wurde der Jahresausklang in Sachsen traditionell unter Tage begangen. Die Mettenschicht, ein alter bergmännischer Brauch, stieß wie immer auf große Resonanz. Sie ist auch ein Dankeschön an alle, die mit ihrem Einsatz den Bezirk unterstützen. ■



Halle-Magdeburg

**Guter Flow**

Im Bezirk Halle-Magdeburg fand im November eine Bezirksjugendkonferenz statt. Die engagierten Nachwuchsgewerkschafterinnen und -gewerkschafter stimmten über verschiedene Anträge ab. Einig waren sie sich: „Lasst uns gemeinsam für Demokratie, Solidarität und eine starke Jugend kämpfen!“ ■



Kagel

**Mit Zuversicht ins Konferenzjahr 2025**



Spannende Diskussionen, viel Input: Der Auftakt ins neue Konferenzjahr ist gelungen.

Stephanie Albrecht-Suliak, IGBCE-Landesbezirksleiterin Nordost, freute sich über die engagierte Mitarbeit der mehr als zwanzig engagierten Kolleginnen und Kollegen bei der Landesbezirksvorstandssitzung Nordost Ende November in Kagel.

Intensiv diskutierten die Teilnehmenden brandaktuelle Themen wie die wirtschaftliche und politische Lage im Landesbezirk Nordost sowie die Mitgliederentwicklung und die Überzeugung neuer Kolleginnen und Kollegen. Albrecht-Suliak betonte, dass die IGBCE in schwierigen Zeiten für Sicherheit sorgt, beispielsweise durch starke Tarifpolitik und das Engagement vor Ort: „Deshalb starten wir entschlossen

mit Zuversicht in das Konferenzjahr 2025!“, fasste sie die Stimmung im Landesbezirk zusammen. ■



Beliebtes Motiv: Das Plakat „Fair wandeln“: Karin Aigner, Pressesprecherin Nordost, Stephanie Albrecht-Suliak (r.).

Berlin-Mark Brandenburg

**Über die Zukunft der Pharmaindustrie**

Berlin-Brandenburg zählt zu den größten Pharmastandorten Deutschlands. Über die Chancen und die Herausforderungen der Region wurde Ende Januar beim Berliner Pharmagespräch lebhaft diskutiert.

Um Synergien zwischen Politik und Wirtschaft zu schaffen, hatte der Verband der Chemischen Industrie (Landesverband Nordost) zu der Veranstaltung eingeladen. Auch Politikerinnen und Politiker

waren gekommen. „Nur durch das gemeinsame Handeln von Wirtschaft, Politik und Gewerkschaften können wir sicherstellen, dass die Schlüsselindustrien in der Hauptstadtregion auch zukünftig wettbewerbsfähig bleiben“, betonte Rolf Erler, IGBCE-Betriebsleiter Berlin-Mark Brandenburg. „Dafür müssen wir die vorhandenen Fachkräftepotenziale besser ausschöpfen und wir müssen Gute Arbeit stärken.“ ■

## 4 Fragen an ... Boris Loew

Der stellvertretende Landesbezirksleiter Nordost über wichtige Themen 2025.



### **Das neue Jahr hat schon richtig Fahrt aufgenommen. Was steht auf deiner Agenda für 2025?**

Dort stehen auf jeden Fall unsere Konferenzen bis hin zum Gewerkschaftskongress im Oktober dieses Jahres. Neben dem wichtigen Rückblick wird es hier um unsere Ausrichtung in den kommenden vier Jahren gehen. Um weiterhin eine erfolgreiche Industriegewerkschaft zu sein, ist eine wachsende Mitgliederstärke unabdingbar. Dafür muss unter anderem der Sockel der Werberinnen und Werber weiter ausgebaut werden. Denn durch deren Engagement können unorganisierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von unserer guten Arbeit überzeugt werden. Neben den ehrenamtlichen Multiplikatoren in den Betrieben werden wir uns auch dafür engagieren, dass wir Fachsekretärinnen und Fachsekretäre für Mitgliederentwicklung für den Landesbezirk einsetzen können.

### **Welche Unterstützung erwartest du von unseren Mitgliedern?**

Eine große Unterstützung. Denn gerade in turbulenten Zeiten wie den jetzigen ist es wichtig, dass Beschäftigte einer verlässlichen Partnerin an ihrer Seite vertrauen – wie eben der IG BCE. Dieses Signal muss auch durch Unterstützung unserer Mitglieder auf die Straße gebracht werden. Im Anschluss an die Bundestagswahl am 23. Februar werden Koalitionsgespräche stattfinden, bei denen es neben wirtschaftlichen auch um soziale Fragen gehen wird. Um in dieser wichtigen Phase klarzumachen, was für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von Belang ist, werden wir

am 15. März 2025 zu einem Aktionstag nach Leipzig einladen, bei dem wir sicher zahlreiche engagierte Mitglieder werden begrüßen können.

### **Wie kann die Wirtschaft gestärkt werden?**

Was die Wirtschaft dringend braucht und was damit auch den Menschen zugutekommt, sind verlässliche Rahmenbedingungen. Dazu gehört auch ein konkurrenzfähiger Strompreis, der über längere Zeit stabil bleibt. Netzentgelte treiben die Strompreise in die Höhe. Da die Netze aber weiter ausgebaut werden müssen, muss hier eine Lösung gefunden werden, um die negative Preisentwicklung umzukehren. Neben angemessenen, aber konkurrenzfähigen Strompreisen braucht es weitere Anreize, um wieder in den Standort Deutschland zu investieren und so bestehende Arbeitsplätze zu erhalten und neue Arbeitsplätze zu schaffen.

### **Welche Rolle spielen äußere Einflüsse?**

Wir werden sehen, dass die Vereinigten Staaten mit dem Amtsantritt von Donald Trump wieder protektionistischer werden. Diesen Trend beobachten wir auch in anderen Ländern. Da Deutschland im letzten Jahr erneut mehr exportiert als importiert hat, spüren wir hier die Folgen genau. Daher wird es immer wichtiger, die Binnenkonjunktur anzutreiben. Dafür ist aber wiederum eine stabile Lohnentwicklung nötig. Gemeinsam mit unseren Mitgliedern werden wir daher weiter für starke Tarifverträge kämpfen. Und hier schließt sich der Kreis: Starke Tarifverträge brauchen eine starke Mitgliederbasis. ■

## Berlin-Mark Brandenburg

### Bitte gerecht!

Auch Minusgrade halten überzeugte Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter nicht davon ab, sich für Gerechtigkeit einzusetzen. Anfang Dezember kamen sie im Rahmen einer politischen Mittagspause vor die Tür der Prüfinstitut Chemische Analytik GmbH (PiCA) in Berlin-Adlershof und setzten gegenüber der Geschäftsführung ein Statement: dass es höchste Zeit ist, auch hier endlich bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen. ■



## Lausitz

### Film ab!

Film ab für erfolgreiche Werberinnen und Werber: Sie haben neue Mitglieder in den Betrieben der Lausitz gewonnen und bekamen dafür als kleines Dankeschön eine Einladung in das Weltspiegel-Kino in Cottbus. Der dort gezeigte, beeindruckende Film „We Want Sex“ handelte von Näherinnen des Ford-Werks im englischen Dagenham. Mit Unterstützung ihrer Gewerkschaft setzten diese sich Ende der Sechzigerjahre mutig und erfolgreich gegen ungerechte Entlohnung zur Wehr. ■





Nur gemeinsam sind wir stark – gewerkschaftliches Engagement stärkt uns den Rücken für unseren politischen Einsatz.



Unterwegs im Chemiapark Dormagen mit NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann (von links): Ömer Kirli (IGBCE), Marco Hucklenbroich (Ineos), Karl-Josef Laumann und Frank Löllgen (IGBCE).



Austausch der IGBCE-Landesbezirke Nordrhein und Westfalen mit NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann und Staatssekretär Matthias Heidmeier über die Lage in der chemischen Industrie (von links): André van Broich (Bayer), Thomas Ingendoh (OQ Chemicals), Thomas Meiers (IGBCE), Karl-Josef Laumann, Christian Heßler (Bayer), Gerd Ribbeheger (Evonik), Matthias Heidmeier (MAGS) sowie Ömer Kirli (IGBCE).



Gespräch mit der Kölner SPD-Landtagsabgeordneten Lena Teschlade (von links): Marvin Schumacher, Marco Hucklenbroich (beide Ineos), Joline Macek (Currenta), Markus Abdalla (Covestro), Leonard Huckschlag (Ineos Köln), André Lange (Ineos Styrolution), Lena Teschlade und Armando Dente (IGBCE).



Diskussion im nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministerium mit Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft, Gewerkschaften und NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur (Bildmitte).



# Wir kämpfen um jeden Arbeitsplatz

Intensive Gespräche in Nordrhein-Westfalen und ein zentraler Aktionstag am 15. März 2025: Die IGBCE setzt klare Signale für die Industrie und fordert politische Unterstützung.

Nicht vergessen:  
Aktionstag am  
15. März!

Text Leo Kölzer

**D**ie Wirtschaftskrise der letzten Monate hat auch in den Branchen der IGBCE Spuren hinterlassen.

Hohe Energiepreise und schwankende Absatzmärkte setzen vor allem Nordrhein-Westfalen mit seiner hohen Dichte an energieintensiven Unternehmen und komplexen Wertschöpfungsketten unter Druck. Die Gewerkschaft reagiert entschlossen: mit intensiven Gesprächen und klaren Forderungen an die Politik.

„Uns ist es gelungen, wichtige Impulse zu setzen und unsere Positionen deutlich zu machen. Jetzt muss die Politik liefern und unsere Forderungen umsetzen“, betont Frank Löllgen, IGBCE-Landesbezirksleiter Nordrhein. Für ihn steht fest: Es geht um nicht weniger als den Erhalt des Industriestandorts Deutschland.

## Verbundstandorte unter Druck

Besonders besorgt zeigt sich die IGBCE über die drohenden Dominoeffekte in den Verbundstandorten. „Wenn energieintensive Betriebe unter Druck geraten, hat das direkte Auswirkungen auf Unternehmen, die möglicherweise nicht energieintensiv sind – wir sprechen hier über

die gesamte Wertschöpfungskette“, erklärt Ömer Kirli, Gewerkschaftssekretär für Transformationspolitik. Diese Botschaft wurde vor Ort verdeutlicht: Im Chemiapark Dormagen machte die IGBCE eindrucksvoll klar, wie schnell eine Krise auf alle Bereiche übergreifen kann. „Wir müssen den Anfang der Wertschöpfungskette im Blick behalten, sonst drohen irreversible Schäden für den gesamten Standort“, warnt Kirli.

## Klare Forderungen an die Politik

Die IGBCE hat sich darauf spezialisiert, Themen wie Tarifbindung, Mitbestimmung und den Erhalt gut bezahlter Arbeitsplätze gezielt in die politische Diskussion einzubringen. „Wenn wir nicht laut und präsent sind, tut es niemand für uns“, betont Kirli. Für die Gewerkschaft ist klar: Nur durch kontinuierlichen Dialog und entschlossenes Handeln lassen sich die Interessen der Beschäftigten in den Entscheidungsprozess einbringen.

Parallel dazu hat die IGBCE ein Forderungspapier zur Bundestagswahl erarbeitet. Es richtet sich an alle demokratischen Parteien und fordert ein klares Bekenntnis zur

Industrie. „Wir kämpfen um jeden gut bezahlten und tarifgebundenen Arbeitsplatz – das erwarten wir auch von der Politik!“, unterstreicht Löllgen. Für die IGBCE steht fest: Ohne eine starke Industrie gibt es keine stabile Wirtschaft und keine sichere Zukunft.

## Aktionstag am 15. März 2025

Ein zentraler Termin, um den Forderungen der IGBCE Nachdruck zu verleihen, ist der 15. März 2025. Unter dem Motto „Sichere und gute Arbeit in der Industrie“ ruft die Gewerkschaft ihre Mitglieder, Unterstützerinnen und Unterstützer zu einem bundesweiten Aktionstag auf. „Das wird unsere klare Botschaft an die Politik: Wir meinen es ernst!“, erklärt Löllgen.

Die IGBCE setzt darauf, möglichst viele Beschäftigte zu mobilisieren und ein kraftvolles Zeichen für die Zukunft der Industrie zu setzen. „Sei dabei und kämpfe mit uns für sichere Arbeitsplätze und gute Arbeitsbedingungen!“, lautet der Aufruf. Das Ziel: deutlich machen, dass Politik gute Rahmenbedingungen für Industriearbeitsplätze schaffen muss – entschlossen, lautstark und solidarisch. ■

## Bedburg

## Dem Strukturwandel eine Stimme geben

Mitten im Rheinischen Revier, dem Herzstück des deutschen Strukturwandels, ist das DGB-Projekt „Revierwende Bedburg“ eine wichtige Anlaufstelle geworden. Seit vier Jahren bringt das Team rund um Manfred Maresch Gewerkschaften, Politik und Wirtschaft an einen Tisch, um die Interessen der Beschäftigten in der Region zu vertreten.

„Wir sind hier in den letzten Jahren ein wichtiger Netzwerkpartner und Vermittler geworden. Dabei vertreten wir die Stimme der Arbeitnehmenden“, betont Maresch, der das Projektbüro in Bedburg leitet. Nach der ersten Projektlaufzeit, die nun zu Ende geht, ist eines klar: Der Strukturwandel nimmt gerade erst Fahrt auf, und die Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben, in Mitbestimmungsgremien und den Gewerkschaften wird immer wichtiger.

### Von Braunkohle zu Wasserstoff

Ein besonderes Merkmal des Projekts ist seine Übersetzungsfunktion. Viele Themen des Strukturwandels – von Agri-Photovoltaik über Wasserstofftechnologien bis hin zur regionalen

Infrastrukturplanung – sind hochkomplex. Hier leistet das Team der Revierwende wichtige Aufklärungsarbeit, um Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mitzunehmen und sie auf die bevorstehenden Veränderungen vorzubereiten. „Es geht nicht nur darum, Informationen zu vermitteln. Wir müssen auch sicherstellen, dass die betroffenen Menschen aktiv beteiligt werden“, erklärt Maresch.

Dafür organisiert das Projekt über das Jahr hinweg zahlreiche Veranstaltungen: von Konferenzen über Vorträge bis hin zu Workshops. Ziel ist es, die Menschen in der Region einzubinden, ihnen eine Plattform zu geben und so demokratische Prozesse zu stärken. Maresch sieht hierin eine zentrale Aufgabe: „Diese Form des Miteinanders stärkt die Demokratie und sorgt dafür, dass die Menschen nicht uninformiert oder falsch informiert sind und dann, von Sorgen und Ängsten getrieben, in rechte Ränder abrutschen.“

### Stimme der Arbeitnehmenden sein

Seit dem Start des Projekts im September 2021 ist Maresch die erste Anlaufstelle für Politik, Wirtschaft

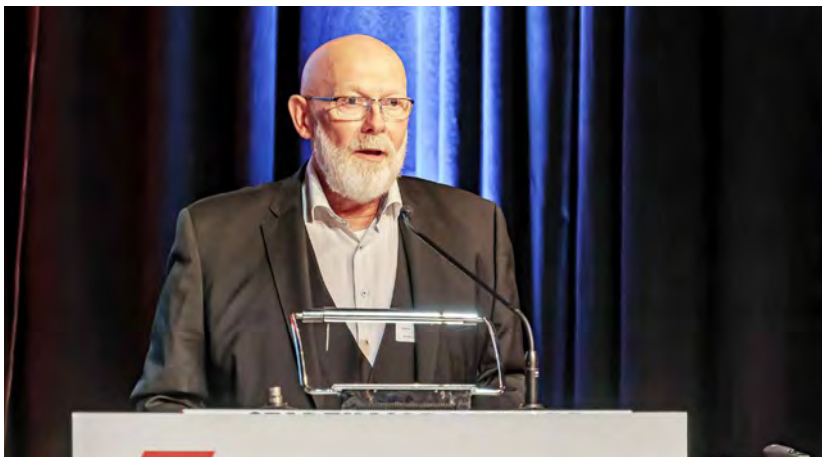
und andere Stakeholder im Rheinischen Revier. Dabei stößt er immer wieder auf ein Ungleichgewicht: „Es gibt viel Fürsprache für Naturschutzthemen, Forschungsprojekte oder Infrastrukturplanungen. Doch die Perspektive der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die ihren Arbeitsplatz verlieren oder große Veränderungen erleben, wird oft übersehen.“

Genau hier setzt die Revierwende an. Das Projekt macht deutlich, dass der Strukturwandel nicht nur eine technische, sondern vor allem auch eine soziale Herausforderung ist. Der Verlust von Arbeitsplätzen, die Umstellung auf neue Technologien und die Unsicherheiten der Beschäftigten erfordern nicht nur Aufklärung, sondern auch eine gezielte Unterstützung.

### Die Zukunft der Revierwende

Um diese wichtige Arbeit fortzusetzen, hat das Team einen Folgeantrag gestellt, um weiterhin Fördermittel aus dem Strukturwandelfonds zu erhalten. Neben dem Bedburger Büro ist das Projekt auch in der Lausitz, im Mitteldeutschen Revier und im Saarland aktiv. Doch bevor es weitergehen kann, müssen positive Rückmeldungen aus den einzelnen Bundesländern vorliegen. Erst danach entscheidet das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA), ob der Antrag bewilligt wird.

Wenn alles planmäßig verläuft, könnte die Entscheidung bereits im ersten Quartal 2025 fallen. „Dann steht einem Fortbestand des Projekts nichts mehr im Wege und wir können weiterhin als Stimme der Arbeitnehmerschaft im Strukturwandel laut und deutlich wahrgenommen werden“, zeigt sich Maresch optimistisch. ■



Sprachrohr für die Arbeitnehmenden im Rheinischen Revier: Manfred Maresch.

Hückelhoven-Baal

## Neuer Tarifvertrag: Weihnachtsgeschenk bei Semperit



Ein wichtiger Schritt in eine sichere und faire Zukunft der Semperit-Beschäftigten: der neue Tarifvertrag.

Noch kurz vor Weihnachten konnte die IGBCE einen wichtigen Erfolg für die Beschäftigten des österreichischen Kautschuk- und Kunststoffunternehmens Semperit erzielen. Nach intensiven Verhandlungen schloss sie dort einen neuen Tarifvertrag ab, der deutliche Verbesserungen bei Löhnen, Gehältern und sozialen Leistungen vorsieht. Für die Beschäftigten am nordrhein-westfälischen Standort Gevelsberg ist dieser Abschluss ein wahres „Weihnachtsgeschenk“, wie die IGBCE betont.

Der Tarifvertrag ist das Ergebnis langer und hartnäckiger Verhandlungen. Recep Kaya, Betriebsratsvorsitzender und Mitglied der IGBCE-Tarifkommission, zeigt sich zufrieden: „Unsere Geduld und Beharrlichkeit haben sich ausgezahlt. Die Beschäftigten bekommen endlich, was ihnen zusteht.“ Der

Vertrag sieht nicht nur eine spürbare Gehaltserhöhung vor, sondern auch soziale Verbesserungen, die den Arbeitsalltag der Belegschaft nachhaltig erleichtern.

Martin Droigk, der zuständige Gewerkschaftssekretär bei der IGBCE, betont die Signalwirkung des Abschlusses: „Dieser Erfolg zeigt, dass wir durch Tarifbindung und solidarisches Handeln echte Fortschritte erzielen können. Der Tarifvertrag ist ein starkes Zeichen dafür, dass sich gemeinsames Engagement auszahlt.“

### Meilenstein für die Beschäftigten

Die Verhandlungsparteien sind sich einig, dass der Tarifabschluss ein Meilenstein für die Beschäftigten von Semperit ist. Betriebsratsvorsitzender Kaya: „Das ist ein Erfolg, der zeigt, wie wichtig der Einsatz der Gewerkschaft und der Rückhalt aus

der Belegschaft sind.“ Gewerkschafter Droigk sieht die übergreifende Bedeutung: „Dieser Abschluss ist eine klare Botschaft an die Arbeitgeber. Tarifverträge sind keine Frage des Entgegenkommens, sondern eine Notwendigkeit, um faire Bedingungen für die Beschäftigten zu sichern.“

### Besser geht es immer

Mit dem neuen Tarifvertrag stellt die IGBCE erneut unter Beweis, dass auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Fortschritte für Beschäftigte möglich sind. Der Vertrag bringt nicht nur bessere Arbeitsbedingungen, sondern stärkt auch das Vertrauen der Belegschaft in die Gewerkschaftsarbeit. Kaya und Droigk sind sich sicher: Dieser Erfolg ist ein wichtiger Schritt in eine sichere und faire Zukunft für die Mitarbeitenden von Semperit. ■



Bezirk Ludwigshafen (oben): Die Frauenkonferenz rundete ein Selbstverteidigungsworkshop ab. Bezirk Mainz (unten): Der neue Bezirksfrauenausschuss. Spannendes gab es zum Thema KI zu berichten.

# ***Unsere IGBCE ist weiblich!***

Wie wichtig die vergangenen Bezirksfrauenkonferenzen sind, beweisen nicht nur die Besuche aus der Landespolitik. Auch inhaltlich verabschiedeten die Gewerkschafterinnen mehrere Anträge – und wollen so ihre Themen an die Spitze der IGBCE tragen.

**Text** Axel Stefan Sonntag



Bezirk Mittelrhein: Arbeits- und Sozialministerin Dörte Schall (in Rot) zeigte sich vom Engagement der IGBCE-Gewerkschafterinnen beeindruckt.



Inhaltlich erfolgreich und genau nach Plan verliefen die Bezirksfrauenkonferenzen im Landesbezirk. Dabei gaben sich die Gewerkschafterinnen im **Bezirk Ludwigshafen** das Motto „Nein zu Gewalt an Frauen!“ für ihre künftige Arbeit. Zu Gast war Jennifer Mansey, Abteilungsleiterin Frauen/Diversity in der IGBCE-Hauptverwaltung. Sie stellte die neue Kampagne „KlarkantIGBCE“ vor. Bei den Frauen kam diese sehr gut an, „weil Sexismus und sexuelle Belästigung in den Betrieben riesige Themen sind“, weiß Gewerkschaftssekretärin Renée Sophie Hell.

Im **Bezirk Mainz** drehte sich alles um die künstliche Intelligenz (KI). Der entsprechende Vortrag zeigte auf, welche Chancen für Frauen

durch KI entstehen und warum es so wichtig ist, sich damit zu befassen. „Zudem haben die Frauen diskutiert, wie sie sich die Arbeit in den kommenden vier Jahren vorstellen und welche Bildungsangebote sie sich wünschen“, berichtet Jessica Rauch, stellvertretende Landesbezirksleiterin.

Prominenter Besuch im **Bezirk Mittelrhein**: Zu Gast war die rheinland-pfälzische Arbeits- und Sozialministerin Dörte Schall. Inhaltlich setzten sich die Haupt- und die Ehrenamtlichen mit dem Übereinkommen des Europarats zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen („Istanbul-Konvention“) auseinander. Dabei unterstützen die Gewerkschafterinnen die DGB-Forderung nach einem Bundesgesetz, das einen Rechtsan-

spruch auf Schutz und Beratung bei geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt sicherstellen soll.

Auch im **Bezirk Saarbrücken** begrüßte die IGBCE die Landespolitik: Staatssekretärin Bettina Altesleben lobte das gewerkschaftliche Engagement der Frauen. Inhaltlich verabschiedete das Gremium mehrere Anträge, unter anderem zur Pflege. Die IGBCE solle sich beim Gesetzgeber dafür starkmachen, dass dieser die Pflegefreistellung mit mehr Möglichkeiten ausweitere, etwa einer längeren Dauer und einer angemessenen Finanzierung der Freistellung. Ebenso solle die Politik den Mutterschutz weiter ausbauen – zum Beispiel bei Fehlgeburten oder durch die Nichtanrechnung von Mutterschutzleistungen beim Elterngeld. ■



Bezirk Saarbrücken: Staatssekretärin Bettina Altesleben (Mitte, mit dunkelblauem Anzug) schloss sich der Forderung an, jedwede Form von Gewalt an Frauen zu verurteilen.

Friedrichsthal

## Ortsgruppe Friedrichsthal-Bildstock ehrt



Die jüngste Jubilarehrung der Ortsgruppe (OG) Friedrichsthal-Bildstock (Foto) war bis auf den letzten Platz ausgebucht. Kein Wunder, umfasst der OG-Bereich doch mittlerweile Friedrichsthal, Bildstock, Altenwald, Schnappach, Hühnerfeld, Brefeld, Quierschied, Fischbach und Camphausen. „Veranstaltungen wie diese sind in ihrer Bedeutung nicht zu unterschätzen“,

lobte Bezirksleiter Heiko Metzger das ehrenamtliche Engagement des Ortsgruppenvorstands, einem der aktivsten im Bezirk Saarbrücken.

Vorsitzender Günter Hofmann wies in seiner Rede darauf hin, dass der Branchenwandel innerhalb der IGBCE erfordere, dass nun auch Mitglieder aus den Wirtschaftszweigen wie Chemie, Energie und Kunststoff sich in den OG-Vorstandschäften

ehrenamtlich aktiv beteiligen sollten. „Denn die Kolleginnen und Kollegen vom Bergbau können dies aus Alters- und Gesundheitsgründen nicht mehr lange stemmen“, warnte Hofmann.

Den insgesamt 51 Jubilarinnen und Jubilaren gelte besonderer Dank für ihr jahrzehntelanges Engagement und Vertrauen. „Wir ehren damit diejenigen unter uns, die durch ihre langjährige Mitgliedschaft und ihre unermüdliche Unterstützung das Rückgrat unserer Gewerkschaft und somit auch der Ortsgruppe selbst bilden.“ Insbesondere gilt das für Heinz Britz, der vor siebzig Jahren in die Gewerkschaft eintrat, und für Eduard Hoffmann, der sein 75-jähriges Jubiläum feierte.

Stolz ist die Ortsgruppe darauf, ihre eigene Chronik veröffentlicht zu haben. Selbst der Saarländische Rundfunk hat diese bereits aufgegriffen und entsprechende Dreharbeiten dazu begonnen. ■

Kirkel

## OG Michelin Homburg ehrt ebenfalls



Ebenso im Saarland würdigte Manfred Gerschheimer, Vorsitzender der Ortsgruppe Michelin Homburg, „seine“ langjährigen IGBCE-Mitglieder. Jérôme Bastian freute sich über 25 Jahre und


Jean-Claude Philippi über fünfzig Jahre. Der Vorstand lud zu der jüngsten Jubilarfeier (Foto) auch den amtierenden Betriebsrat von Michelin in Homburg ein, bevor einige von dessen Mitgliedern – bedingt durch die Teilschließung des Werkes – ausscheiden und neue Wege gehen.

Manfred Gerschheimer wies in seiner Rede auf die Relevanz der Organisation hin. „Die IGBCE setzt sich im Interesse ihrer Mitglieder für gute Arbeit ein. Deshalb ist es wichtiger denn je, auch für die Zukunft einen hohen Organisationsgrad zu haben.“ ■

Mainz

## Los geht's!

Der Landesbezirk hat sein Bildungsprogramm 2025 veröffentlicht. Vieles dreht sich darum, wie die Demokratie beziehungsweise die Arbeitswelt im Betrieb gelebt und verbessert werden kann. Entsprechende zweiteilige Angebote gibt es 2025 mehrfach und für alle vier Bezirke. Im Programm sind auch eine Exkursion ins politische Berlin und eine Neuauflage des beliebten Tarifführers. Die Anmeldungen sind online oder per E-Mail ab sofort möglich. Für die Teilnahme an den Seminaren können Mitglieder eine Bildungsfreistellung beantragen. ■

 Ausführliche Informationen und Anmeldungen: [rps.igbce.de](https://rps.igbce.de)

Alf (Mosel)

## Preisgekröntes Engagement



Betriebsratsvorsitzender Dieter Mainzer (ganz links) gewinnt mit seinem Gremium den Innovationspreis Mitbestimmung.

Herzlichen Glückwunsch: Der Betriebsrat der Huhtamaki Foodservice Germany GmbH & Co. KG und der Huhtamaki Foodservice Germany Sales GmbH & Co. KG erhielt den Innovationspreis Mitbestimmung vom DGB Rheinland-Pfalz/Saarland. Das Gremium um den Betriebsratsvorsitzenden Dieter Mainzer hat bewiesen, wie die Transformation eines Industriebetriebs erfolgreich gelingen kann.

Denn es war der Betriebsrat, der sich früh dafür einsetzte, dass die seit 1967 erfolgreiche Herstellung von Kunststoffverpackungen und hygienischen Einwegartikeln für den Lebensmittelkonsum in Richtung Papierprodukte erweitert wird. Ein in Zeiten von Nachhaltigkeit wichtiges Anliegen, welches gleichzeitig die Perspektive des Standorts Alf (Mosel) langfristig sichert. Denn die neu entwickelte Idee, Präzisionsprodukte, wie dicht schließende Deckel für Getränkebecher aus Papierfasern herzustellen, bot für Alf die Chance, sich im Konzern als Zukunftsstandort mit Erfahrung und Kompetenz in der Entwicklung

und der Optimierung von innovativen Prozessen weiter zu profilieren. Doch anfangs war „die Ansicht, man kann das in einer neuen Firma ohne Betriebsrat, ohne Tarifbindung einführen. Und dagegen haben wir uns gewehrt“, blickt Dieter Mainzer zurück. Heute ist sein Gremium stolz darauf, einen Millionenbetrag an Investitionen an die Mosel geholt sowie Beschäftigung und den Chemie-Flächentarif gesichert zu haben.

Der Gewerkschafter berichtet, dass die Motivation und das Know-how der knapp 300 Kolleginnen und Kollegen die wichtigsten

Pfunde waren, um zunächst mit Unterstützung der TBS Rheinland-Pfalz in Verhandlungen zu einer Betriebsvereinbarung all diese Ziele zu erreichen. Es folgte ein Investitionstarifvertrag mit der IGBCE, um den Fluss finanzieller Mittel innerhalb des vereinbarten Zeitfensters von 2020 bis 2025 sicherzustellen. In dieser Übereinkunft wurde festgeschrieben, dass dies in der vorhandenen Unternehmensstruktur passiert. Anpassungen im Entgeltgefüge, die den Standort in der Branche der Verpackungsindustrie wettbewerbsfähig machen, waren die Zugeständnisse, zu denen die Kolleginnen und Kollegen bereit waren, um attraktive Arbeitsplätze mit immer noch ausgesprochen guter Bezahlung in der Region zu erhalten und zu schaffen.

„Beschäftigungssicherung und Standortsicherung sind immer wieder wichtige Punkte in der Mitbestimmung. Hier hat sich gezeigt, dass der Betriebsrat zukunftsweisende Ideen einbringt. Mit der Etablierung einer zukunftsfähigen Entwicklung und der Produktion von innovativen und nachhaltigen Produkten hat der Standort in Alf eine Zukunft“, gratulierte Laudatorin Steffi Loth, Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei Rheinland-Pfalz. ■



Erfolgreiche Transformation: Huhtamaki setzt inzwischen auf Papier.



Politisch engagiert: Die mehr als 100 Teilnehmenden wollten auch ihr Gruppenfoto mit einer klaren Botschaft versehen.

# Gemeinsam Zukunft gestalten

Gemeinsame Bezirksjugendkonferenzen der IGBCE-Bezirke Recklinghausen, Gelsenkirchen, Dortmund-Hagen und Nordrhein-Westfalen: Junge Leute setzen die politischen Leitplanken für die Jugendarbeit der kommenden vier Jahre.

**Text & Fotos** Leo Kölzer

**B**ereits beim Betreten des Adolf-Schmidt-Tagungszentrums spürte man den Geist von Aufbruch und Gemeinschaft, der dieses Wochenende prägen sollte. Denn wenn die IGBCE-Jugend ruft, wird es meist

laut, voll und unheimlich konstruktiv. So auch zum Jahresende 2024, als rund 100 junge Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter aus den westfälischen Bezirken für eine gemeinsame Bezirksjugendkonferenz zusammenkamen.

Mit Blick auf den achten ordentlichen Gewerkschaftskongress der IGBCE in diesem Jahr war das Ziel klar: „Wir wollen uns über unsere künftige Arbeit austauschen und die Weichen in Richtung Zukunft stellen“, fasste eine der Teilnehme-



rinnen zu Beginn die Intention des Treffens zusammen.

Und so legte die Jugend der westfälischen Bezirke den Grundstein für ihre Arbeit in den kommenden vier Jahren: Die jungen Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter wählten nicht nur die neuen Mitglieder ihrer Bezirksjugendausschüsse und die Delegierten sowie die Ersatzdelegierten für die bevorstehenden Konferenzen auf Landes- und Bundesebene, sondern stimmten auch über die Leitlinien ihrer Politik ab. Sie diskutierten die gestellten Anträge und stimmten über die Beschlussempfehlungen der Antragskommission ab. Damit sind gute Ideen auf ihre Reise durch die Konferenzen auf Landes- und Bundesebene gebracht worden.

### Politische Leitplanken sind klar

Noch vor Beginn der vier einzelnen Konferenzen kamen die Teilnehmenden für ein Grußwort von Bundesjugendsekretär Leon Kunkel zusammen. Er betonte, wie sehr er sich darauf freue, gemeinsam mit so vielen neuen, engagierten Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern in die inhaltliche Arbeit zu starten, gemeinsam Ausbildungsbedingungen zu verbessern und mit der Kampagne „Ohne Ausbildung keine Zukunft“ für mehr Ausbildungsplätze zu sorgen.

In den Antragsdebatten wurde dann über Themen aus den Bereichen Betriebs-, Sozial- und Gewerkschaftspolitik diskutiert – immer aus der Perspektive der Jugend in den Betrieben. In konkreten Anträgen ging es um einzelne Themen wie die Digitalisierung in der Ausbildung, mehr Mitbestimmung für Jugend- und Auszubildendenvertretende (JAVis), Ideen gegen die Schlechterstellung von Betriebsratsmitgliedern, gesellschaftliche Verantwortung, Vertrauensleute-

arbeit, Antragswesen in der IGBCE, aber auch gendergerechte und familienfreundliche Tarifpolitik. Die Jugendsekretärinnen und -sekretäre der Bezirke und die neu gewählten Gremien konnten dabei viel Motivation für die anstehenden vier Jahre schöpfen, in denen sie mit vielen neu gewonnenen Kolleginnen und Kollegen sowie den gesetzten politischen Leitplanken Zukunft gestalten.

### Austausch hat inspiriert

In den Geschäftsberichten blickte die Jugend stolz auf die letzten vier Jahre zurück. Neben unzähligen Sitzungen gab es sehr bedeutsame Aktionen wie das Putzen von Stolpersteinen, die Teilnahme an Demos gegen rechts und Gedenkstättenfahrten. Neben Bildungsangeboten kamen auch Spaßveranstaltungen wie Fußballturniere, das (Local) InOurMind-Festival, Azubifeiern und gemeinsames Fastenbrechen nicht zu kurz.

Emotional wurde es bei der Verabschiedung der langjährigen Mitglieder des Bundesjugendausschusses (BJA). Einig war man sich: Sie haben viel geleistet und werden hoffentlich weiter so engagiert in der Organisation bleiben wie bisher: „Ihr wart Vorbilder und eine treibende Kraft. Eure Arbeit hat Spuren hinterlassen“, hieß es zum Beispiel aus dem Bezirk Recklinghausen.

### Starke Jugend blickt nach vorn

Nach einem intensiven Tag folgten ein gemeinsames Abendessen sowie eine anschließende Party, die das Netzwerken und den Austausch zwischen den jungen Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern förderte. Am Sonntag setzten Workshops unter der Leitung von Kolleginnen der DGB-Jugend NRW spannende Impulse – ein gelungener Abschluss eines inspirierenden Wochenendes. ■



Das vielfältige Workshopangebot förderte den Diskurs unter den Teilnehmenden.



Einige von ihnen präsentierten ihre Ergebnisse vor der Gruppe.



Die Wahlen der einzelnen Bezirke fanden dann getrennt voneinander statt.

Westfalen

## Start zur Chemie-Tarifrunde 2026



Beim Workshop im Nachgang zur Tarifrunde 2024 wurde angeregt diskutiert.

Nach einer starken Chemie-Tarifrunde im vergangenen Jahr kam die Tarifkommission Chemie Westfalen am 16. Januar 2025 noch einmal zusammen. Denn: Nach der Tarifrunde ist vor der Tarifrunde.

### Tarifrunde 2024 nachhaltig gut

Mit dem Tarifergebnis von 2024 wurde ein Acht-Punkte-Plan zur weiteren Modernisierung und Neuausrichtung der Tarifpolitik in der chemischen und pharmazeutischen Industrie festgelegt. Grund genug für die Tarifkommission des Landesbezirks Westfalen, diese Punkte zu diskutieren und die westfälische Sicht aus den Betrieben dazu zu diskutieren.

### Nebeneffekt: Mitgliederzuwachs

Gleich zu Anfang der Veranstaltung bedankte sich IGBCE-Landesbezirksleiter Thomas Meiers bei den Funktionärinnen und Funktionären für eine starke Tarifrunde, die als angenehmen Nebeneffekt einen guten Zuwachs an Mitgliedern verzeichnen konnte. In seiner Eröffnung ging er auf die aktuelle politische und wirtschaftliche Situation ein, die die Branche unter enormen Druck setzt. Politische

Instabilität, Rechtsruck und Krieg stellen die chemische Industrie vor riesige Herausforderungen. Hier kämpft die IGBCE an vorderster Front für ihre Beschäftigten.

### Workshop zur Neuausrichtung

Im Anschluss wurde der Acht-Punkte-Plan von IGBCE-Landesbezirkssekretär Manuel Rendla noch einmal im Detail vorgestellt. Gemeinsam mit Max Frembgen, Sekretär zur Ausbildung im Landesbezirk, begleitete er einen entsprechenden Workshop, in dem angeregt gearbeitet und diskutiert wurde. In dessen Nachbesprechung wurden anschließend unter anderem Themen wie Entwicklungspfade für die Entgeltgruppen 1 bis 4 diskutiert.

### Grundstein für Vorarbeit gelegt

Die Veranstaltung und der sie zu einem guten Teil füllende Workshop bildeten den Auftakt für die Vorarbeit 2025 zur nächsten Chemie-Tarifrunde im Jahr 2026. Die Tarifkommission Chemie des Landesbezirks Westfalen wird im Laufe dieses Jahres weitere Änderungen in der tarifpolitischen Arbeit im Landesbezirk vornehmen. ■

## WAHLAUFRUF

am 23. Februar 2025 wählen wir die Zukunft unseres Landes, die Zukunft unserer Industrie und die der sozialen Sicherheit in unserem Land. Als IGBCE Westfalen rufen wir euch auf, aktiv an dieser Wahl teilzunehmen und für eine Politik zu stimmen, die unser aller Interessen in den Mittelpunkt stellt.

Die Industrien sind das Rückgrat unserer Wirtschaft und sichern nicht nur Arbeitsplätze, sondern auch die Energie- und Rohstoffversorgung. Wir brauchen eine Politik, die Innovation fördert, nachhaltige Technologien unterstützt und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen sichert. Lasst uns für eine Politik eintreten, die den Wandel sozial gerecht gestaltet und unsere Branchen stärkt.

Warum wählen?

- Klimaschutz sozial gestalten: Die Energiewende darf niemanden zurücklassen.
- Arbeitsplätze sichern: Nur eine starke Industriepolitik schafft Perspektiven.
- Mitbestimmung stärken: Tarifbindung und faire Arbeitsbedingungen müssen geschützt bleiben.

Setzt ein Zeichen für eine starke Industrie und eine gerechte Gesellschaft. Lasst uns für eine Politik eintreten, die unsere Werte und Interessen vertritt. Wählen ist gelebte Verantwortung. Nutzt eure Stimme – und macht den Unterschied! ■



Marl

## Es gibt immer eine Lösung für gleiche Chancen



Der IGBCE-Infostand beim Inklusionstag bei Evonik kam gut an.

Schwerbehindertenvertretungen (SBV) leisten einen enorm wichtigen Beitrag zu Teilhabe, Toleranz und Gleichstellung. Sie bieten Unterstützung dort, wo leistungsstarke Beschäftigte aufgrund von Beeinträchtigungen übersehen werden, und entwickeln Lösungsansätze. Damit tragen sie wesentlich zur Stärkung der Mitbestimmung im Betrieb bei. Der Inklusionstag bei Evonik in Marl bot der SBV-Arbeit und den Bemühungen des Unternehmens für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen eine Plattform. Gleichzeitig erhielten die Beschäftigten die Möglichkeit, sich umfassend zu informieren.

**Gemeinsam finden sich Lösungen**  
„Inklusion ist nicht nur ein Begriff,

sondern gelebte Praxis“, betonte Dietmar Bartsch, Gewerkschaftssekretär der IGBCE. „Die Arbeit der Schwerbehindertenvertretungen zeigt, dass wir gemeinsam Lösungen finden können, um allen Beschäftigten gleiche Chancen zu bieten.“

### **IGBCE ergänzt mit eigenem Angebot**

Die IGBCE Recklinghausen unterstützte den Inklusionstag mit Informationen zu ihren Leistungen in den Bereichen Gesundheit, Vorsorge und psychische Belastungen und ergänzte damit die Ausstellung des Inklusionstags. Diese wurde von vielen Interessierten besucht. Ein zentraler Programmpunkt war eine lebhaft Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern der SBV, des Unternehmens und der

Patientenbeauftragten des Landes Nordrhein-Westfalen.

Dietmar Bartsch lobte die Resonanz auf den Inklusionstag: „Es ist beeindruckend zu sehen, wie viele Kolleginnen und Kollegen sich hier engagieren. Solche Veranstaltungen zeigen, wie wichtig der Austausch und die gegenseitige Unterstützung sind, um Barrieren im Arbeitsalltag abzubauen.“

### **Inklusionstag kommt gut an**

Auch andere Mitbestimmungsträgerinnen und -träger des Unternehmens würdigten die Bedeutung des Inklusionstags. So besuchten unter anderem Mitglieder des Unternehmensausschusses der Evonik Logistics Services GmbH (ELS) mit deren Arbeitsdirektor Thomas Wessel die Ausstellung. ■

# Rätsel



## Sudoku

mittelschwer

		8	9				2	
	6						7	4
2			4	3				
5		4	6					
		7				8		
					1	5		9
				1	8			7
9	5						8	
	7				9	2		

schwer

	8	2						
3				7		9		
9						6	3	
				3	1			
	2		5		7		1	
			8	6				
	9	3						2
		1		4				6
						4	7	

## Wortsuchspiel

Die rechts stehenden Wörter sind in dem Buchstabenwirrwarr versteckt. Sie können von links nach rechts, von oben nach unten und umgekehrt sowie in allen Diagonalen gelesen werden.

A	T	H	C	E	R	L	A	I	Z	O	S	S	K	G
M	O	K	W	F	K	B	N	P	T	M	F	A	T	W
N	T	A	R	I	F	B	I	N	D	U	N	G	A	W
W	T	E	I	A	C	U	E	E	D	K	E	R	A	S
T	R	H	I	L	M	M	T	N	R	V	R	R	T	I
R	R	R	U	L	A	S	L	S	E	T	N	S	S	D
A	R	E	L	L	Z	I	T	R	N	S	E	T	L	W
L	F	N	R	N	D	E	S	I	T	R	S	N	A	O
P	I	A	G	E	U	N	I	R	E	C	K	S	I	A
D	P	M	K	E	B	I	E	T	R	B	N	E	Z	T
R	L	T	R	T	D	I	T	E	S	N	R	S	O	N
C	L	N	L	D	K	R	Z	L	G	H	I	A	S	I

- ARBEITSMARKT
- EHRENAMT
- PARLAMENT
- RENTE
- SOZIALRECHT
- SOZIALSTAAT
- STEUERN
- TARIFBINDUNG
- TEILZEIT
- WARNSTREIK

## Kreuzworträtsel

### Teilnahmebedingungen

Im Preisrätsel wird in diesem Monat ein Begriff gesucht, der das gesetzgebende Organ der Bundesrepublik Deutschland beschreibt. Bitte sende die Lösung per Post an: Profil-Redaktion, Postfach 3945, 30039 Hannover, oder per E-Mail an: profil.preisraetsel@igbce.de – bitte die Adresse mit angeben. Einsendeschluss ist der 12. März 2025 (Datum des Poststempels ist maßgebend). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### Die Gewinnerinnen und Gewinner aus Dezember/Januar:

**Lösungswort: Strukturwandel**  
Die komplette Auflösung des Rätsels ist in der Onlineausgabe ersichtlich.

Jeweils eine Playstation 5 von Sony gewonnen haben: Thomas Nordmann aus Ludwigsburg, Susann Scharfe aus Böhlen und Dennis Titzer aus Grevenbroich. Herzlichen Glückwunsch!



## Noch mehr Rätselspaß

In der digitalen Ausgabe von *Profil* gibt's wieder ein Bilderrätsel zu lösen. Erneut haben sich fünf Fehler eingeschlichen. Viel Spaß beim Suchen!





Fotowettbewerb

## Musik im Blut

Jeden Mittwochabend trifft **Dirk Witzig** seine zweite Familie – dann nämlich fährt er nach der Arbeit zur Musikprobe seines Musikvereins, Hertens 1894 e. V. Zu seinem Foto schreibt der 32-Jährige, der seit Kindheitstagen Trompete spielt: „Musik ist für mich Ausgleich und Nachhausekommen in einem. Hier kann ich zur Ruhe kommen, den Alltag hinter mir lassen und eine schöne Zeit haben.“ Mittlerweile ist Dirk, der als Mitarbeiter in der Instandhaltung bei Evonik in Rheinfelden arbeitet, seit 25 Jahren im Musikverein seines Heimatdorfes aktiv. „Die Mitglieder sind wie eine Familie für mich“, schreibt er. ■



## Wann beginnt dein Feierabend?

Feierabend. Jeder Mensch empfindet diesen ganz besonderen Augenblick an der Schwelle von Arbeits- zu Privatleben anders. Wie sieht dein persönlicher Feierabendmoment aus? Welche Szenerie steht für dich symbolhaft für den Feierabend? Zu welchem Zeitpunkt beginnt für dich der Feierabend? Wir wünschen uns, dass du dieses Gefühl in einem Foto\* einfängst und beim *Profil*-Fotowettbewerb mitmachst. Zu

gewinnen gibt es auch etwas – ein nagelneues iPad von Apple. Für jede neue *Profil*-Ausgabe wählt eine Jury aus Medienfachleuten ein Siegerbild aus.

**Wichtig dabei:** Schreib uns ein paar Zeilen zu deinem Bild. Warum steht es für deinen Feierabend? Wann und wo wurde es aufgenommen? Was ist darauf zu sehen? Nicht nur das Bild zählt für uns, sondern auch die Geschichte. ■



\* Das Bild darf aus rechtlichen Gründen keine Personen enthalten, die darauf zu identifizieren sind und der Veröffentlichung nicht zugestimmt haben.



Fotos (3): Dirk Witzig, privat, Apple



# MACH DICH STARK FÜR EIN BESSERES LEBEN.

Gute Löhne.  
Bezahlbares Wohnen.  
Sichere Arbeit.



[wahlen.igbce.de](https://wahlen.igbce.de)



**Digital noch  
mehr!**

[igbce-profil.de](http://igbce-profil.de)

**BONUS** IGBCCE  
**AGENTUR**



## **GUTE VORSÄTZE FÜR 2025?**

**Berufsunfähigkeit oder Grundfähigkeit absichern!  
Wir haben die passende Lösung:  
Jetzt beraten lassen!**



Alle Infos, Newsletter und Special-Deals  
[igbce-bonusagentur.de](http://igbce-bonusagentur.de)



**SwissLife**